



Tätigkeitsbericht 2024

zusammengestellt von (in alphabetischer Reihenfolge):

Andrea Birrer, Maria Brunner, Nadia Carraro, Silvia Clignon, Dietmar Dissertori, Angelika Fischnaller, Andreas Geier, Klaus Graber, Christiane Gruber, Verena Harrasser, Inge Hilpold, Georg Horrer, Karin Hört, Hildegard Kaiser, Wilfried Kaserer, Manuel Kiesswetter, Florian Klauer, Kurt Klotz, Johannes Knapp, Helga Maria Kofler, Susanne Leimstädtner, Franca Marchetto, Daniela Melchiori, Helga Mock, Robert Mumelter, Martin Nagl, Wolfgang Obwexer, Herbert Öhrig, Martina Pedrotti, Karin Pfeifer, Cristina Rossi, Barbara Rottensteiner, Francesco Salerno, Hannes Stimpfl, Monika Thaler, Claudia Tscholl, Dietlind Unterhofer, Sarah Zingerle.

39100 Bozen
Galileo-Galilei-Straße 4/c
0471 062501
www.lebenshilfe.it
info@lebenshilfe.it
facebook/lebenshilfe_suedtirol

Seite 03	Der Verband
Seite 03	Mitglieder
Seite 03	Landesvorstand
Seite 03	Bezirksvorstände (und Sektionsvorstand People First)
Seite 03	Tätigkeiten in den Bezirken
Seite 03	Mitarbeiter/innen
Seite 04	Verbandsentwicklung
Seite 05	Provinzinterne Zusammenarbeit
Seite 05	Internationale Zusammenarbeit
Seite 06	Zeitschrift Perspektive
Seite 08	Selbsthilfegruppen
Seite 08	Verein Freiwillige Arbeitseinsätze
Seite 09	Einrichtungen und Dienste
Seite 10	Bereich „Arbeit“
Seite 10	Arbeitsverbund Slaranusa in Schlanders
Seite 13	Hotel Masatsch in Kaltern/Oberplanitzing
Seite 15	Café Prossliner in Auer
Seite 17	Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bruneck
Seite 20	Einrichtung Prihsma in Brixen
Seite 22	Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck
Seite 28	Bereich „Wohnen“
Seite 28	Koordination von Wohnprojekten
Seite 30	Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen
Seite 31	Wohngruppen und Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran
Seite 34	Wohngemeinschaften Lyla und Kassian in Brixen
Seite 36	Bereich „Freizeit & Mobilität“
Seite 36	Urlaube
Seite 40	Erlebnistage
Seite 42	Sport
Seite 45	Freizeitklubs (und ähnliche Angebote)
Seite 47	VIVO
Seite 50	Musikgruppe Miteinanders
Seite 51	Begleitsdienst
Seite 52	Lebenshilfe Mobil
Seite 54	Therapeutisches Reiten
Seite 56	Musikpädagogische Werkstatt
Seite 58	Bereich „Empowerment & Beratung“
Seite 58	Selbstvertretungsgruppe People First
Seite 64	OKAY – Büro für leichte Sprache
Seite 70	LISEA – Beratung für Liebe und Sexualität
Seite 72	Trotzdem reden – Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
Seite 74	ISA – Italiano Segnato Adattivo
Seite 75	Persönliche Zukunftsplanung
Seite 76	Bereich „Indirekte Dienste“ (Verwaltung)

Der Verband

Mitglieder

Am 13. April 2024 fand in Bozen die jährliche Mitgliederversammlung statt. Ende Dezember 2024 zählte die Lebenshilfe 2.849 Mitglieder (534 Familien und 1.059 Einzelmitglieder, von diesen 785 Menschen mit Beeinträchtigung).

Landesvorstand

Der Landesvorstand besteht aus den folgenden Personen: Roland Schroffenegger (Präsident), Armin Reinstadler (Vizepräsident), Irene Ausserbrunner (Kassierin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Josef Gottardi, Rosa Hofer, Veronika Pfeifer, Theresia Rottensteiner, Claudia Thayer, Andreas Tschurtschenthaler, Jochen Tutzer und Kurt Wiedenhofer.

Bezirksvorstände (und Sektionsvorstand People First)

Insgesamt gibt es in der Lebenshilfe 5 Bezirke und mit People First 1 Sektion. Die aktuellen Mitglieder der einzelnen Bezirksvorstände (bzw. der Sektion People First) sind:

* Wipptal: Thomas Frei (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Matthias Hochrainer, Edith Mair Kinzner, Karl Pichler, Silvia Schifferle, Roland Schroffenegger und Waltraud Tschurtschenthaler Forer.

* Vinschgau: Andreas Tschurtschenthaler (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Lukas Graiss, Margareth Kainz Moriggl, Roberta Oberhofer Theiner, Roland Parth, Dieter Pinggera, Andrea Proserpio, Jasmin Tscholl und Isolde Veith.

* Schlerengebiet: Claudia Thayer Silbernagl (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Ruth Benini Grünberger, Katarina Kovacova, Maria Kritzinger Nössing, Margret Mayrl Goller, Julia Obkircher Prieth, Erika Rabanser Gaslitter und Gabriela Rosenbach.

* Unterland: Theresia Rottensteiner Terleth (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Arielle Bernardi Major, Christine Dissertori Zwerger, Melanie Goldner, Karl-Heinz Malojer, Anita Oberhauser, Christina Prada, Monika Psenner Kaufmann, Margareth Selm Pernter und Marlene Stenico Wegher.

* Eisacktal: Rosa Hofer Thöny (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Josef Gottardi, Alfred Kaser, Karin Larcher Kurz, Eva Messner Kaser, Edith Rastner Plaikner, Magdalena Rautscher, Christina Ritter Steinhauser, Marco Scardoni, Jasmin Thöny, Kassian Thöny und Anna Zingerle.

* People First: Jochen Tutzer (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Klaus Anegg, Julia Binanzer, Luca Ferretti, Martin Former, Elsa Grunser, Erwin Mühlsteiger, Karin Saltuari, Ursula Tappeiner, Martin Vigl und Lara Maria Werner.

Tätigkeiten in den Bezirken

Die Lebenshilfe ist ein landesweit tätiger und dezentral organisierter Verein. In jedem Bezirk wählen die Mitglieder einen Bezirksvorstand, dem ein/e Präsident/in vorsteht. Die Lebenshilfe-Bezirke setzen im Rahmen eines großen ehrenamtlichen Engagements verschiedenste Initiativen um, vor allem Freizeitaktivitäten.

Mitarbeiter/innen

Insgesamt zählte die Lebenshilfe 690 entlohnte Mitarbeiter/innen (Menschen mit Beeinträchtigung nicht mitgerechnet!). Von diesen Mitarbeiter/inne/n hatten 434 eine Anstellung, 204 wurden auf der Basis eines Projektvertrags und 52 entweder als gelegentliche oder Rechnungen stellende Personen entlohnt. Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter/innen betrug 156, wobei diese insgesamt 7.642 Arbeitsstunden leisteten (Vorstandsarbeit nicht mitberechnet). 66 waren die Praktikant/inn/en (inklusive Menschen mit Beeinträchtigung im Café Prossliner, im Hotel Masatsch und in der Kunstwerkstatt & Galerie Akzent), die insgesamt 8.620 Arbeitsstunden leisteten.

Verbandsentwicklung

a) Mitgliederversammlung

Präsident Roland Schroffenegger führte die Anwesenden durch die heurige Mitgliederversammlung der Lebenshilfe. Als Ehrengäste richteten Landeshauptmann Arno Kompatscher, Europa-Parlamentarier Herbert Dorfmann, Raiffeisenverband-Vizedirektor Christian Tanner, Stiftung-Sparkasse-Präsident Konrad Bergmeister sowie, aufgrund seiner Verhinderung in schriftlicher Form, Landesrat Hubert Messner Grußworte an die Besucher/innen. Den Tätigkeitsbericht 2023 und die Tätigkeitsvorschau 2024 präsentierte Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer, wobei Bereichsleiterin Franca Marchetto den Bereich „Wohnen“ mit einer Beschreibung des Projekts „CasaFuoriCasa“ sowie der Stiftung Dopo di noi – Nach uns vertiefte.

„CasaFuoriCasa“, so Franca Marchetto „richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigung und zielt darauf ab, sie schrittweise auf eine möglichst große Selbständigkeit vorzubereiten. Dafür werden im Bozner Stadtzentrum zwei angemietete Wohneinheiten als Übungsplätze zur Verfügung gestellt. Wir möchten solche Projekte in Zukunft verstärkt auch in anderen Bezirken Südtirols anbieten.“ Dopo di noi – Nach uns ist der Name einer Stiftung, zu deren Gründung auch die Lebenshilfe beigetragen hat. „Eltern selbst“, so Franca Marchetto, „stellen Wohnräume und Vermögen zur Verfügung, um den eigenen Söhnen und Töchtern mit Beeinträchtigung eine gesicherte Zukunft zu garantieren. Wir möchten die Familien, die sich dazu bereit fühlen, auffordern, in dieser Hinsicht aktiv zu werden und die Beratungsangebote der neuen Stiftung in Anspruch zu nehmen.“

Ärztin Claudia Telfser und Krankenpflegerin Rossana Benavides gestalteten den Thementeil und stellten „D.A.M.A.“ vor, ein Organisationsmodell, das mit dem Ziel einer inklusiven Medizin die Aufnahme und Betreuung von Personen mit Beeinträchtigung verbessern möchte, denen es aufgrund von Schwierigkeiten in der Kommunikation schwerfällt, bei ärztlichen Untersuchungen aktiv mitzuwirken. Das „D.A.M.A.“-Team im Bozner Krankenhaus organisiert geschützte Betreuungsabläufe, so dass diesen Personen eine gute medizinische Begleitung garantiert werden kann.

Nach dem von Verwaltungsleiter Francesco Salerno und Wirtschaftsprüferin Katrin Hofer präsentierten Rechnungsbericht wurde dem ehemaligen Präsidenten Hans Widmann die Ehrenpräsidentschaft verliehen. Ebenso geehrt wurden für ihre langjährige Mitarbeit Birgit Pramstaller & Markus Horrer & Eleonora Egua (Haus Slaranusa in Schlanders), Karin Pfeifer & Robert Mumelter (People-First-Büro in Bozen) und Christine Rigger (Lebenshilfe Mobil in Brixen).

Weite Teile der im Verlauf der Mitgliederversammlung vorgetragenen Inhalte wurden von Helga Mock, Sabrina Siemons, Maddalena Costa und Giulia Rossi, Mitarbeiterinnen im Büro OKAY der Lebenshilfe, in Leichte Sprache, sowohl in die deutsche wie auch in die italienische, simultanübersetzt.

b) Stiftung „Dopo di noi – Nach uns“

Am 23. April erfolgte in Brixen die Gründung der Stiftung „Dopo di noi – Nach uns“. Insgesamt stellten sich neben den vier Hauptstiftern, der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Lebenshilfe, der Vinzenzgemeinschaft und dem Verein für Sachwalterschaft, sieben Vereinigungen als Mitstifter zur Verfügung. Es sind dies der Dachverband für Soziales & Gesundheit, die Vereinigung Aktive Eltern Behinderter AEB, der Elternverband hörgeschädigter Kinder EHK, der Verein Ariadne, die Vereinigung Peter Pan und die Associazione Italiana Assistenza Spastici AIAS. Lebenshilfe-Vizepräsident Armin Reinstadler wurde zum Präsidenten der neuen Stiftung ernannt. Franca Marchetto, Leiterin des Bereichs „Wohnen“ in der Lebenshilfe, ist Mitglied des Verwaltungsrats. Lebenshilfe-Präsident Roland Schroffenegger und Theresia Rottensteiner, Präsidentin der Lebenshilfe Unterland, sind Mitglieder des Stiftungsrats.

Provinzinterne Zusammenarbeit

* Die Zusammenarbeit mit anderen privaten sozialen Vereinigungen bestand im Rahmen verschiedener Projekte und Dienste mit dem Dachverband für Soziales & Gesundheit, dem Monitoringausschuss des Landtages, dem Verein adlatus, der Genossenschaft independent L., der Vereinigung Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung AEB, dem Jugendring, der Caritas und dem Bauernbund. In Vertretung des Dachverbandes nahm der Geschäftsleiter der Lebenshilfe an den Sitzungen des Sozialbeirates teil.

* Die Direktor/inn/en der großen Sozialorganisationen Südtirols (Lebenshilfe, Caritas, Dachverband für Soziales & Gesundheit, Hands, Kinderdorf, KVV, LaStrada–DerWeg, EOS, Volontarius und die Familienberatungsstelle fabe) pflegen schon seit vielen Jahren einen engen Austausch. Die Organisationen haben sich 2023 zur Plattform „Südtirol Sozial“ zusammengeschlossen. In monatlichen Treffen werden aktuelle gemeinsame Themen besprochen. 2024 standen vor allem die Reform des 3. Sektors (einheitliches Register RUNTS, Ko-Projektierung von sozialen Dienstleistungen) sowie die Erhöhung des Gehaltsniveaus der Mitarbeiter/innen der gemeinnützigen Organisationen im Mittelpunkt. Im Dialog mit Politik und Verwaltung wird mit Nachdruck an Lösungen für diese und weitere Themen gearbeitet.

Internationale Zusammenarbeit

a) Ländertreffen in Luxemburg

Seit Anfang der 90er Jahre treffen sich die Bundesvereinigung Lebenshilfe Deutschland, die Lebenshilfe Österreich, insieme Schweiz, APEMH Luxemburg und die Lebenshilfe Südtirol zu einem jährlichen grenzüberschreitenden Austausch, dem so genannten Ländertreffen. Heuer fand das Treffen vom 26. bis zum 29. September in Luxemburg statt. An den Treffen nehmen neben Verbandsvertreter/inne/n auch Selbstvertreter/innen teil. Die Selbstvertretung setzt sich für die Rechte und Interessen von Menschen mit Beeinträchtigungen ein. Dabei sprechen Menschen mit Beeinträchtigungen für sich selbst und vertreten daneben auch andere Menschen mit Beeinträchtigungen. Der Schwerpunkt liegt bei den Ländertreffen auf Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

Die Teilnehmer/innen beschäftigten sich diesmal in verschiedenen Arbeitsgruppen mit Themen, die die Länder und speziell die Selbstvertretungen aktuell beschäftigen. Barrierefreie Gesundheitsversorgung, Gewaltschutzkonzepte, Freiwilligenarbeit, die Selbstvertretung und Begleitung von Personen mit komplexen Beeinträchtigungen, Persönliche Assistenz, Leistbares Wohnen und die Wahrnehmung des Wahlrechts standen auf der Agenda.

Breiten Raum nahm der Masterplan Selbstvertretung ein. Der Plan sieht unterstützende Maßnahmen vor, damit Selbstvertreter/innen in den Verbänden gut mitreden und mitentscheiden können. In allen Verbänden sitzen Menschen mit Beeinträchtigungen inzwischen in den Entscheidungsgremien wie Beiräten oder Vorständen. Trotzdem oder gerade deshalb braucht es Bemühungen, die Rahmenbedingungen für aktive Teilhabe der Selbstvertreter/innen stetig zu verbessern.

Auf dem Programm stand auch der Besuch des Zentrums für selbstbestimmtes Leben in Esch/Alzette. Das Zentrum ist ein Treffpunkt für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen mitten in der zweitgrößten Stadt Luxemburgs Esch, der verschiedene inklusive Projekte umsetzt und Dienstleistungen wie beispielsweise eine individuelle Wohnbegleitung anbietet. Das Projekt „SMILE“ (Soziale Medien Irgendwie Leicht Erklärt) bietet Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigungen an, die soziale Plattformen nutzen. Chancen und Gefahren werden in Leichter Sprache erklärt. „SMILE“ erstellt zusammen mit Menschen mit Beeinträchtigungen außerdem Lernplattformen, Videos und Podcasts. Alle Projekte wurden von Selbstvertreter/inne/n selbst vorgestellt.

Für die Lebenshilfe Südtirol nahmen Präsident Roland Schroffenegger, die Vorstandsmitglieder Veronika Pfeifer und Claudia Thayer, der Selbstvertreter Robert Mumelter, Assistent Herbert Öhrig und Geschäftsführer Wolfgang Obwexer am Treffen teil.

Das nächste Treffen wird im Juli 2025 in Freising bei München stattfinden. 2026 ist das Treffen anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Lebenshilfe Südtirol im Hotel Masatsch geplant.

b) Austausch mit der Lebenshilfe Erlangen

im Zusammenhang mit der Städtepartnerschaft Bozen-Erlangen

Ein weiteres Kapitel praktizierter Städtepartnerschaft zwischen Bozen und Erlangen. Die Lebenshilfe Südtirol, vertreten durch Präsident Roland Schroffenegger, Vizepräsident Armin Reinstadler, die Vorstandsmitglieder Rosa Hofer & Peppi Gottardi sowie Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer, verbrachten den späten Donnerstagnachmittag des 24. Oktober und den gesamten Freitag des 25. Oktober mit Vertreter/innen der Lebenshilfe Erlangen. Das Treffen begann mit einem Besuch der Ausstellung „Farb: Akzente“, die gemeinsam mit der Kunstwerkstatt & Galerie Akzent installiert worden war. Am Freitag folgten ein Besuch des Lebenshilfe-Ladens, ein Empfang bei Bürgermeister Jörg Volleth sowie ein Besuch der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Erlangen, wo die Themen „Mobilität“, „Fachkräftemangel“, „Herausforderndes Verhalten“ und „Wohnen mit Unterstützungsbedarf“ diskutiert wurden. Zwischen einem gemeinsamen Mittagessen in der geschützten Werkstatt und einem gemeinsamen Abendessen gab es am Nachmittag eine Stadtführung.

Zeitschrift Perspektive

Allgemeines

Im Zentrum einer jeden Ausgabe der Zeitschrift Perspektive steht eine namengebende Titelrubrik, in der ein Thema aus der Sozialarbeit (mit dem Schwerpunkt „Menschen mit Beeinträchtigung“) aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet wird. Ihre Inhalte basieren vorwiegend auf Recherchen, die in der Welt von Expert/inn/en angestellt werden, wobei auch Menschen mit Beeinträchtigung zu den kontaktierten Expert/inn/en zu zählen sind. Den Abschluss der Titelrubrik bildet eine Zusammenfassung der zentralen Aussagen in Leichter Sprache, welche den Übergang von der Titelrubrik zu den so genannten Bunten Seiten darstellt, die von Menschen mit Beeinträchtigung selbst verfasste Texte enthalten.

Es war aber immer auch ein Anliegen des Redaktionsteams, Mitarbeiter/innen anderer privater Vereinigungen bzw. der öffentlichen Sozialdienste zu gelegentlicher Mitarbeit zu motivieren. In der Perspektive sind deshalb auch Gast-Beiträge willkommen, die je nach Inhalt entweder in die Titelrubrik oder ins Magazin aufgenommen werden. Letztgenannte Rubrik versammelt unterschiedlichste Beiträge, die nicht thematisch miteinander verknüpft sind.

Kund/inn/en

Die Adressat/inn/en der Perspektive bilden keine homogene Gruppe. Unter ihnen befinden sich Menschen mit Beeinträchtigung selbst, deren Eltern, Exponent/inn/en der Südtiroler Sozialpolitik bzw. Sozialverwaltung, Lehrer/innen, Studierende und nicht zuletzt zahlreiche lokale wie auch manche ausländischen Vereinigungen. Die Zahl der eingetragenen Adressat/inn/en betrug Ende des Jahres 4.084 (Südtirol: 4.002, restliches Italien: 14, Ausland: 68).

Leistungen

Im Jahr 2024 erschienen, wie seit längerem üblich, 3 Ausgaben. Diese hatten folgende Titel:

- ° Wünsche, Erwartungen, Anliegen – Zur Sozialpolitik heute und morgen (Mai)
- ° In Rollen schlüpfen – Die Welt der Bühnen (September)
- ° Formen der Unterstützung ... innerhalb der Lebenshilfe (Dezember)

Ressourcen

a) Standort

Die Koordination verfügt über ein Büro im Hauptsitz in Bozen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 1 (Mitarbeiterin bei anderen Diensten)

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (100 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Nicht mitgezählt sind bei dieser Auflistung jene Personen, die als Interview-Partner/innen zur Verfügung stehen oder eigene Beiträge zusenden.

Qualität

a) Input-Qualität

Die materielle Ausstattung (Büro, EDV) genügt den Anforderungen zur Gänze. Der hauptamtliche Koordinator ist immer vormittags telefonisch erreichbar. Die restliche Mitarbeit ist eine freiwillige bzw. wird von einer angestellten Mitarbeiterin geleistet, die in erster Linie bei zwei anderen Diensten mitarbeitet.

b) Prozess-Qualität

Organisatorische Hauptpfeiler waren die 4-monatlichen Planungs-Treffen. Hier kam es zu einer Sammlung von Informationen und Vorschlägen. Die Außenkontakte während der Arbeit an einer Ausgabe erfolgten in erster Linie durch den hauptamtlich tätigen Koordinator, durch die freiwillige Mitarbeiterin sowie die angestellte Mitarbeiterin.

c) Output-Qualität

Das viermonatliche Erscheinen der Perspektive (3x jährlich) erscheint angemessen. Einige Mitteilungen werden dadurch zwar relativ spät getätigt, doch kann der rund 10-mal jährlich erscheinende Newsletter dieses Problem zumindest für E-Mail-Empfänger abfedern.

d) Outcome-Qualität

Positive Rückmeldungen sowie die Tatsache, dass Ende 2024 mehr als 4.000 Personen als Empfänger/innen der Zeitschrift zu verzeichnen waren, lassen darauf schließen, dass das Angebot gut angenommen wird. Außerdem ist bekannt, dass die Perspektive in Schulen zu Unterrichtszwecken Verwendung findet. Ebenso liegt sie provinzwweit in öffentlichen Ämtern und Dienststellen sowohl des Landes wie auch der Bezirksgemeinschaften auf.

Kooperation und Vernetzung

Zusammenarbeit ergibt sich je nach Resonanz auf eine bestimmte Themenstellung bzw. je nach Kontaktaufnahme im Zusammenhang mit einer bestimmten Themenstellung. Zu kurzfristigen Partnern können hier andere private Vereinigungen, die öffentlichen Sozialdienste, die Abteilung Soziales und andere mehr werden.

Information

Informationen über die Zeitschrift Perspektive erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2025

a) Zeitschrift Perspektive

Für das Jahr 2025 ist wiederum die Veröffentlichung von 3 Ausgaben geplant.

b) Weitere Publikationen

* Im Monat April 2025 wird die Tätigkeitsbroschüre 2024 erscheinen. Diese Broschüre basiert auf den Inhalten, die von den leitenden Mitarbeiter/inne/n zum Zweck der Zusammenstellung der offiziellen Jahresberichte gesammelt und festgehalten wurden. Mit dieser Broschüre informiert die Lebenshilfe auf bündige und anschauliche Weise Mitglieder, Freunde, private Organisationen und Ämter über ihre Aktivitäten.

* Rund 10-mal jährlich wird, wie üblich, der Newsletter, ein digitales Mitteilungsblatt, erscheinen. In manchen Fällen, normalerweise zu Beginn des Jahres und im Hochsommer, werden die wichtigsten Ereignisse von zwei Monaten in einem einzigen Newsletter zusammengefasst.

Selbsthilfegruppen

a) Selbsthilfegruppe Lippen-Kiefer-Gaumenspalt (LKG)

Die Selbsthilfegruppe Lippen-Kiefer-Gaumenspalt ist eine Vereinigung von Personen, die Erfahrungen mit Kindern haben, die vom Lippen-Kiefer-Gaumenspalt betroffen sind. Hauptziel der Gruppe ist es, anderen Eltern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. LKG zählte Ende des Jahres insgesamt 7 Familien- und 14 Einzelmitgliedschaften. Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Krankenhäuser wurde weitergeführt.

b) Selbsthilfegruppe Fallschirm

Die Selbsthilfegruppe Fallschirm ist eine Gruppe von Menschen mit Schädel-Hirn-Trauma. Die Gruppe organisiert in erster Linie gemeinsame Freizeitaktivitäten. Die Gruppe zählte im Jahr 2024 insgesamt 42 Mitglieder.

Verein Freiwillige Arbeitseinsätze

Die Lebenshilfe ist gemeinsam mit dem Südtiroler Bauernbund, der Caritas und dem Jugendring Träger des Vereins „Freiwillige Arbeitseinsätze“. Dieser vermittelt seit 1996 Freiwillige auf Bergbauernhöfe in Südtirol.

Die freiwilligen Helfer/innen unterstützen hauptsächlich bei der Ernte auf den Feldern, aber auch bei anderen landwirtschaftlichen Arbeiten, wie der Stallarbeit, beim Brennholzschneiden, bei der Betreuung von Kindern sowie älteren oder beeinträchtigten Menschen. Darüber hinaus leisten sie Mithilfe im Haushalt und bei verschiedenen Bau- und Renovierungsarbeiten. Die Vermittlung von freiwilligen Helfer/innen wird seit vielen Jahren ganzjährig angeboten und in Anspruch genommen – also nicht nur in den Sommermonaten, sondern auch im Herbst, im Winter und im Frühjahr.

In den vergangenen Jahren haben die freiwilligen Helfer/innen auf den Bergbauernhöfen in Südtirol viel erreicht. Ein freiwilliger Arbeitseinsatz bietet den Helfer/innen die Möglichkeit, tiefe Einblicke in das Leben der Bergbauern zu gewinnen. Sie erfahren, wie herausfordernd die Bewirtschaftung der Bergbauernhöfe ist und lernen, die Produkte der Landwirtschaft mehr zu schätzen.

Für die Bauern ist die Hilfe eine wertvolle Unterstützung und hilft, schwierige Zeiten und Situationen zu meistern.

Im Jahr 2024 haben sich 1.591 freiwillige Helfer/innen für einen Einsatz auf einem Bergbauernhof gemeldet. 253 Bergbauernfamilien suchten im vergangenen Jahr nach Unterstützung. Davon sind 58 Höfe, auf denen Menschen mit einer Beeinträchtigung wohnen.

Insgesamt waren die Freiwilligen 15.254 Tage auf den Bergbauernhöfen in Südtirol im Einsatz. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Helfers / einer Helferin auf einem Hof betrug 10 Tage. Während viele Gruppen nur einen Tag helfen, unterstützen einige Freiwillige die Bauern mehrere Wochen lang. Die meisten Helfer/innen kommen seit über 16 Jahren aus Deutschland. Der Großteil der Freiwilligen ist zwischen 30 und 60 Jahre alt. Es sind vor allem Erwachsene, die bereits im Berufsleben stehen, aber trotz Arbeit, Familie und Hobbys einen Teil ihres Jahresurlaubs den Bergbauern in Südtirol widmen.

Einrichtungen und Dienste

Die Lebenshilfe führt Einrichtungen und bietet Dienstleistungen in allen Lebensbereichen von Menschen mit Beeinträchtigung an. Die Einrichtungen und Dienstleistungen sind den Bereichen „Arbeit“, „Wohnen“, „Freizeit & Mobilität“ und „Empowerment & Beratung“ zugeordnet. Das Fundament der direkt an den Klient/inn/en erbrachten Leistungen ist der Bereich „Indirekte Dienste“, der sämtliche Verwaltungstätigkeiten umfasst.

Die Lebenshilfe ist bestrebt, ihre Einrichtungen und Dienste nach inklusiven und personenzentrierten Ansätzen zu führen. Die Person mit Beeinträchtigung ist Ausgangspunkt aller Unterstützungsleistungen. Diese Ausrichtung führt mit sich, dass im offenen und kreativen Dialog individuelle Lösungen in sämtlichen Lebensbereichen gesucht werden. Erforderlich ist dabei eine Umorientierung, die unter dem Motto „Weg vom Denken in Häusern und hin zum Denken in Assistenzleistungen“ steht.

Bereich „Arbeit“

Die Zielgruppe sämtlicher Einrichtungen des Bereichs „Arbeit“ bilden Personen mit Beeinträchtigung, die nicht, nicht mehr oder noch nicht am allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind und Rehabilitation, individuelle Unterstützung und persönliche Assistenz benötigen. Jeder Mensch ist als im Prinzip arbeitsfähig einzustufen. Auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind in diesem Sinn tätige Menschen. Die Lebenshilfe versucht, diesem Ansatz gerecht zu werden, indem sie Leistungsmodule auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klient/inn/en abstimmt. Es sind dies Information & Beratung, Arbeitsorientierung, unterstütztes Arbeiten, integrative Beschäftigung inklusive Job-Coaching und Berufsvorbereitung.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Arbeitsverbund Slaranusa in Schlanders		
1	27	46
Hotel Masatsch in Kaltern/Oberplanitzing		
1	12	7
Café Prossliner in Auer		
1	2	6
Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bruneck		
1	7	13
Einrichtung Prihsma in Brixen		
1	3	27
Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck		
2	6	10
Gesamt		
7	57	109

Arbeitsverbund im Haus Slaranusa in Schlanders

Leistungen

* Arbeitsangebote

Der Arbeitsverbund bietet folgende Arbeitsbereiche an: Tischlerei, Flechtereie, Näherei, Weberei, Wachsarbeiten, Montage (2 Serienarbeitsgruppen), Teekräuterabfüllung, Service sowie (gegenwärtig 2) Dienstleistungsgruppen für externe Auftragsarbeiten. Seit dem Jahr 2011 nehmen im Sinne der Inklusion 2 Arbeitsgruppen Aufträge außerhalb des Hauses Slaranusa an. Eine Gruppe erledigt in den Räumlichkeiten der Auftragsfirma Hoppe in Laas Montagearbeiten, die vorher nur im Haus verrichtet wurden. Eine weitere Gruppe führt im Auftrag der Gemeinde Schlanders verschiedene Dienstleistungen in der Instandhaltung und Reinigung von Spielplätzen und Parkanlagen aus. 6 Arbeitsgruppen versehen abwechselnd jeweils vormittags den Dienst im Dorfladen, der sich nahe dem Dorfzentrum befindet.

* Arbeitsbegleitende, kreative Angebote

Einmal pro Woche wird in Zusammenarbeit mit der Integrierten Volkshochschule IVHS eine Malwerkstatt, eine Sportgruppe und ein Projekt in der Basis in Schlanders angeboten.

* Freizeitgestaltung

Mit Zunahme der Klient/inn/en mit hohem Unterstützungsbedarf gewinnt die Freizeitgestaltung an Bedeutung, die nach wie vor fester Bestandteil des Tages-, Wochen- und Jahresablaufs ist. Damit ist die Einrichtung für die Klient/inn/en nicht nur als Arbeitsstätte zu betrachten, sondern als ein Ort zu leben!

Klient/inn/en

Aufgrund der Vorgaben durch die BZG Vinschgau über die so genannten wesentlichen Leistungsstandards ist die Klient/inn/enzahl im Mittelvinschgau auf 45 Plätze festgelegt. Derzeit arbeiten 46 Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen im Arbeitsverbund. Derzeit sind 28 Männer und 18 Frauen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren beschäftigt, das Durchschnittsalter beträgt 39 Jahre.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 0, Pustertal 0, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland 0, Burggrafenamt 2, Vinschgau 44.

Ressourcen

a) Standort

Das Haus Slaranusa ist im Besitz der Lebenshilfe und liegt in ruhiger Lage am Dorfrand von Schlanders.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 27 (inklusive Service, Hausmeister, Reinigungspersonal)

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen (exklusive Klient/inn/en): 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 4 (2.092 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 7 (168 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

- Die Lebenshilfe hat ihr Betreuungskonzept nach den Grundsätzen des „Personenzentrierten Arbeitens“ überarbeitet. Als Arbeitsgrundlage wird eine umfassende Bedarfsermittlung, das „Individuelle Projekt“, erstellt. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung.

- Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit wird auf die ganzheitliche Förderung gesetzt, um eine größtmögliche Selbständigkeit nicht nur im Arbeitsbereich, sondern in allen Lebenslagen zu erreichen.

- In der Betreuung und Förderung von Menschen mit Autismus findet die TEACCH-Methode Anwendung.

Qualität

a) Input-Qualität

* Das Haus ist sehr günstig gelegen, nur 5 Gehminuten von der Fußgängerzone entfernt, aber doch in ruhiger Lage am Dorfrand. Das Krankenhaus ist ebenfalls sehr nahe. Somit sind viele wichtige ambulante Dienste schnell und bequem erreichbar.

* Das Haus wurde in der Zeit von 1986 bis 1988 erbaut und im Jahr 2007 umgebaut. Im Zuge dieser Umbauarbeiten konnten zusätzliche Räumlichkeiten dazugewonnen werden. Dem Arbeitsbereich stehen derzeit neben den 9 Gruppenräumen auch 1 Sitzungsraum, 2 nebeneinanderliegende Speisesäle, 1 Freizeit- als Spiel- und Aufenthaltsraum, 1 Turn- und 1 Ruheraum (Snoezele-Raum) zur Verfügung. Im Verwaltungstrakt befindet sich neben den Büroräumen auch ein Verkaufsraum, in dem die Produkte ausgestellt und zum Verkauf angeboten werden. Im Kellergeschoss befinden sich die Lagerräume für die Rohmaterialien wie auch für die fertigen Produkte.

* Im Haus befinden sich auch eine gut ausgestattete Küche sowie eine große Wäscherei. Diese beiden Bereiche, wie auch der Reinigungsdienst, die Hausmeisterei und der Speisesaaldienst, wurden in den Arbeitsverbund eingegliedert und stellen zusätzliche Arbeitsangebote für die Klient/inn/en dar. Derzeit arbeitet 1 Klientin in der Waschküche des Hauses, 1 Person wird im Speisesaal eingesetzt.

* Auch ein kleines Hallenbad (Therapiebecken) befindet sich im Haus. Dieses wurde aufgrund der erhöhten Energiekosten im Jahr 2023 nicht in Betrieb genommen.

* Beide Gebäudetrakte sind mit je einem großen behindertengerechten Aufzug und mit rollstuhlfreundlichen, automatischen Eingangstüren ausgestattet.

b) Prozess-Qualität

* Mindestens einmal im Monat an einem Dienstag findet eine Sitzung des gesamten Betreuer/innen/teams statt, in der sowohl organisatorische wie auch pädagogische Fragen diskutiert und geklärt werden. Mitarbeiter/innen/gespräche werden vermehrt eingefordert

und tragen zu gegenseitigem Respekt und Vertrauen bei. Zweimonatliche Sitzungen des Leiters mit den Klient/inn/en ermöglichen einen guten Informationsaustausch und Mitsprache. Wünsche und Vorschläge kommen genauso zur Sprache wie Beschwerden und Unstimmigkeiten.

* Es wurde weiterhin die Beratung durch einen diplomierten Sozialpädagogen und TEACCH-Trainers angeboten, der seine Unterstützung im Umgang mit herausforderndem Verhalten allgemein, im Besonderen in der Arbeit mit Menschen mit Autismus anbot. Diese Beratung wird auch im Jahr 2025 fortgesetzt.

c) Output-Qualität

* Das Arbeitsangebot konnte in den letzten Jahren wesentlich erweitert werden. Die Servicebereiche wurden in den Arbeitsverbund aufgenommen und bieten zusätzliche Möglichkeiten für die Klient/inn/en. Aktuell arbeitet 1 Klientin in der Waschküche mit. Die gut ausgestattete Küche wird als Praktikumsplatz auch für externe Klient/inn/en angeboten.

* Seit 2011 führen 2 „Außengruppen“ Dienstleistungen außerhalb der Einrichtung durch. Eine Gruppe arbeitet in der Firma Hoppe in Laas, die andere erledigt die Park- und Rasenpflege für die Gemeinde Schlanders. Diese Gruppen werden jeweils von einem Betreuer begleitet.

* Seit Dezember 2015 sind Räumlichkeiten nahe dem Dorfzentrum angemietet, wo in zwei angrenzenden lokalen Platz für eine außenverlegte Werkstattgruppe wie auch für einen Verkaufsladen ist. Somit sind die Klient/inn/en vermehrt in die Verkaufstätigkeit eingebunden.

* Seit 2021 gibt es ein Projekt gemeinsam mit dem Leichtathletik-Club Vinschgau. Im Arbeitsverbund hat sich eine Sportgruppe gebildet, die immer am Montagnachmittag in die Sportzone von Schlanders geht. Dort kann die Gruppe gemeinsam mit einem/r Trainer/in Sport betreiben.

* Im Jahr 2017 war es möglich, eine Kooperation mit der Firma „Kräuterrebelln“ einzugehen. Das Unternehmen produziert im Martelltal Teekräuter, die von Klient/inn/en in einem extra dafür vorgesehenen Verpackungsraum der Lebenshilfe abgefüllt werden.

* Mit den verschiedenen Arbeitsfeldern bietet die Einrichtung eine breite Palette an Beschäftigungsmöglichkeiten an, so dass auf die Vorlieben, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen der Klient/inn/en ausreichend eingegangen werden kann.

* Man ist stets bemüht, neue, für die Klient/inn/en interessante Arbeitsaufträge einzuholen, um Vielfältigkeit und Abwechslung zu fördern. Die Nachfrage der umliegenden Betriebe um Erbringung entsprechender Dienstleistungen ist vorhanden.

* Im Jahr 2025 wurden insgesamt drei neue Klient/inn/en aufgenommen. 3 Personen haben den Arbeitsverbund verlassen.

d) Outcome-Qualität

* Im Abstand von zwei bis drei Monaten finden Betriebsversammlungen mit den Klient/inn/en statt, wo dem Leiter Wünsche, Vorschläge, Anregungen oder auch Probleme mitgeteilt werden können. Diese „Konferenzen“ sind eine Möglichkeit der Mitsprache und eignen sich sehr gut, sowohl das Wohlbefinden des/der Einzelnen als auch die Harmonie in der Gruppe zu überprüfen und gegebenenfalls zu stärken.

* Seit rund drei Jahren gibt es im Arbeitsverbund einen Werkstatttrat mit 4 Teilnehmer/inne/n. Die Räte wurden in einer Abstimmung gewählt und vertreten alle Inklusionsmitarbeiter/innen im Arbeitsverbund. Einmal im Monat treffen sich die Räte mit einer Unterstützerin, um die Vorhaben zu besprechen.

* Auf Wunsch der Klient/inn/en können auch interne Praktika in anderen Werkstattgruppen durchgeführt werden, wobei die Möglichkeit besteht, andere Arbeitsbereiche kennen zu lernen und eventuell auch dorthin zu wechseln.

Kooperation und Vernetzung

* Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen wird laufend ausgebaut. Die Lebenshilfe wird zunehmend als Partner im sozialen Netz akzeptiert und dementsprechend auch vermehrt in Entscheidungen einbezogen. Kooperation besteht vor allem mit den folgenden Institutionen bzw. Diensten: BZG Vinschgau, Werkstatt Prad, Gemeinde

Schlanders, Hauspflagedienst, Hauskrankenpflagedienst, Psychologischer Dienst, Integrierte Volkshochschule IVHS, Basis VENOSTA VINSCHGAU, Schulen, Amt für Menschen mit Behinderungen usw.

* Von großer Bedeutung sind auch die Kommunikation und die Vernetzung mit sämtlichen Auftragspartnern: Firma Hoppe, Firma Raffener, Gemeinde Schlanders, Kräuterebellen, Valteco, Firma Pedross, Weltladen Latsch sowie private Kund/inn/en.

* Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch im Jahr 2024 Kooperationen mit Schulen durchgeführt (Besichtigungen und Projekte).

Information

* Ausführlichere Infos erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Die lokalen Medien stehen der Lebenshilfe wohlwollend gegenüber. Bei Veranstaltungen werden gerne Berichte verfasst, die den Verband und die Einrichtung in ein gutes Licht rücken und seine Aktivitäten und Verdienste öffentlich bekannt machen.

* Die Zeitschrift „Perspektive“ bringt ebenfalls von Zeit zu Zeit Berichte über die Einrichtung wie auch von den Klient/inn/en verfasste Erlebnisberichte, die ein Betreuer zusammenfasst und einsendet.

* Ein bedeutendes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit ist die Präsenz bei Weihnachtsmärkten. Im Jahr 2024 wurde der traditionelle Weihnachtsmarkt im Haus veranstaltet. und auch beim Glurnser Advent war der Arbeitsverbund vertreten.

Vorschau 2025

* Auch im Jahr 2025 wird sich der Arbeitsverbund weiterhin am Entwicklungsprozess des „Personenzentrierten Arbeitens“ in der Lebenshilfe beteiligen.

* Außerdem wird der Personenzentrierte Ansatz in der Betreuung weiter gefördert und in die Praxis umgesetzt. Dazu wird zusätzlich die Dokumentation „Individuelles Projekt“ immer wieder aktualisiert, um eine solide Arbeitsgrundlage zu haben, auf die die pädagogische Arbeit aufgebaut werden kann.

* Die Beratung des oben erwähnten Sozialpädagogen bezüglich herausfordernden Verhaltens wird weiter in Anspruch genommen, um Konfliktsituationen objektiver angehen zu können, aber auch, um die individuelle Betreuung der Menschen mit Autismus professionell gestalten zu können.

* Die Fortbildungen und die Unterstützung des Werkstattrats sollen in diesem Jahr fortgeführt bzw. intensiviert werden.

* Die Teamsupervision wird im Jahr 2025 fortgeführt.

Hotel Masatsch in Oberplanitzing

Leistungen

Das Café & Restaurant wurde am 8. Jänner 2024 nach einer kurzen Weihnachtspause mit dem Kernteam wiedereröffnet, indem die Seminarräume, das Schwimmbad und 6 Zimmer (im ersten und zweiten Stock). In den Wintermonaten Jänner, Februar und März erfolgte der barrierefreie Umbau der Theke und des Barbereichs im Café/Restaurant durch das Vermögensamt des Landes. Aus diesem Grund wurde der Café- und Restaurantbetrieb in den Speisesaal des Hotels verlegt. Fristgerecht vor Ostern konnten die Bauarbeiten beendet und auch die restlichen Zimmer in Betrieb genommen werden. Im Hotelbereich war die Auslastung wegen des schlechten Wetters im Frühjahr unter den Erwartungen. Durch eine gute Auslastung im Sommer und Herbst konnte dieser fehlende Umsatz teilweise ausgeglichen werden. Wesentlich zum positiven Endergebnis trug 2024 das Restaurant bei, das seinen Umsatz stark steigern konnte. Die Bewertungen seitens der Gäste in allen Online-Portalen waren gut.

Ebenso stark nachgefragt war unser barrierefreies Hallenbad, welches von verschiedensten Vereinen (Rheumaliga, Krebshilfe, KVV-Senioren, Elki, Volkshochschule usw.) für deren Kurse und Aktivitäten angefragt wurde und besonders in der Vor- und Nachsaison komplett ausgebucht war. Zusätzlich wurde es von externen Personen mit und ohne Beeinträchtigung

aus den umliegenden Gemeinden sehr gut besucht.

Unser inklusives Gartenprojekt mit Zertifizierung „Naturnaher Garten“ wurde dank der Unterstützung unserer Kooperationspartner Fachschule Laimburg und Gärtnerei Platter fortgeführt und ist eine weitere wertvolle Beschäftigungsmöglichkeit für Personen mit Beeinträchtigung.

Klient/inn/en

Unsere Klient/innen/en sind Menschen mit Beeinträchtigung, die im Betrieb regulär angestellt bzw. über Praktika integriert sind, und kommen vor allem aus dem Einzugsgebiet Überetsch/Unterland. Im laufenden Jahr waren 7 Inklusions-Mitarbeiter/innen mit regulären Arbeitsverträgen angestellt. Davon wechselte 1 Person nach 1-jährigem Praktikum und befristeter Anstellung mit Saisonsende in einen anderen Betrieb. Weitere 9 Personen mit Beeinträchtigung konnten über diverse Praktika beschäftigt werden. Zusätzlich beschäftigen wir eine Person über ein Projekt des Freiwilligen Sozialdienstes. Über die Sommermonate konnten wir 7 Jugendlichen ohne Beeinträchtigung über Sommerpraktikum bzw. TUDU-Projekte einen ersten Einblick in die Arbeitswelt ermöglichen.

Personal

- * entlohnte Mitarbeiter/innen (ohne Beeinträchtigung): 13
- * entlohnte Mitarbeiter/innen (mit Beeinträchtigung): 7
- * freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (1.560 Stunden)
- * Praktikant/inn/en (ohne Beeinträchtigung): 7 (580 Stunden)
- * Praktikant/inn/en (mit Beeinträchtigung): 9 (4.811 Stunden)

Qualität (Beschreibung und Beurteilung)

Das Hotel Masatsch verfügt über 35 Zimmer (davon 22 barrierefrei), 1 Konferenzsaal mit 80 Sitzplätzen, 2 weitere mit je 25 Plätzen, eine Bibliothek mit Kinderspielzimmer, eine Stube, Speisesäle mit Platz für 120 Personen, ein Café & Restaurant mit 70 Sitzplätzen und weiteren 30 Sitzplätzen auf der Terrasse sowie ein barrierefreies Hallenschwimmbad mit Hebelifter. Das Hotel war bis auf die Weihnachtsferien durchgehend geöffnet; das Café & Restaurant hatte Mitte Juni und zu Weihnachten/Silvester Betriebsferien.

Kooperation und Vernetzung

Im Bereich Arbeitsinklusion bestehen Kooperationen und Vernetzungen mit dem Amt für Arbeitsmarktintegration, den Sozialdiensten, dem Dienst für Abhängigkeitserkrankungen, der Koordinationsstelle Berufliche Weiterbildung, den Landesberufsschulen Laimburg und Savoy sowie der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Neumarkt. Die Zusammenarbeit mit dem internationalen Hotelverbund Embrace besteht weiter.

Vorschau 2025

- Der Parkplatz wird im Februar/März saniert (gewalzter Porphyr-Schotter, neue Parkplatzeinteilung und Bepflanzung mit Baumreihe). Die Kosten teilen sich die Gemeinde Kaltern und das Hotel Masatsch.
- Die Dachziegel im Haupthaus und die Eingangstür im Nebengebäude müssen ausgetauscht werden. Die Kosten trägt das Vermögensamt.
- 1 Person mit Beeinträchtigung wird für die Saison 2025 einen Lehrvertrag im Servicebereich erhalten und die Ausbildung zur Servicefachkraft absolvieren.
- Nach Möglichkeit werden wir Personen mit Beeinträchtigung auch weiterhin Arbeitserfahrungen in verschiedenen Praktika ermöglichen.
- Zusätzlich zum bereits bestehenden Gartenprojekt werden wir die gartentechnische Pflege einer Wildbienen-Oase übernehmen, welche Raiffeisen Ethical Banking in unmittelbarer Nähe zu unserem Gemüseacker errichtet hat. Diese Dienstleistung wird in Rechnung gestellt.
- Die Buchungslage 2025 für den Zimmerbereich stimmt zuversichtlich. Im Restaurant planen wir auch 2025 verschiedene Events zur Umsatzsteigerung.

Café Prossliner in Auer

Leistungen

Das Café Prossliner entstand aus dem Grundgedanken, Menschen mit kognitiver bzw. psychischer Beeinträchtigung auf ihrem Weg in ein weitgehend selbständiges und eigenverantwortlich geführtes Leben begleiten zu wollen. „Inklusion“ ist der Leitbegriff, der diesen Bemühungen zugrunde liegt. Absicht des Café Prossliner ist es, die Klient/inn/en so weit zu befähigen, dass sie sich nach der Arbeitsbeschäftigung, die von den Sozialpädagogen angeboten und begleitet werden, auf dem freien Arbeitsmarkt bewegen und „normale“ Arbeitsplätze belegen können, immer entsprechend ihren Kompetenzen und ihren Präferenzen. Sollte diese Eingliederung nicht möglich sein, kann die Einrichtung eine längerfristige Mitarbeit in Betracht ziehen und somit die Möglichkeit bereitstellen, Kompetenzen in einem weiterhin relativ geschützten Rahmen zu fördern. Die allgemeinen Ziele sind dabei arbeitstechnischer (Erlernung und Festigung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten) und personenbezogener (Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen, kommunikativen Kompetenzen) Natur.

Die Besonderheit dieser Einrichtung besteht darin, dass einerseits die Klient/inn/en im Mittelpunkt stehen, andererseits aber den Bedürfnissen der Gäste bestmöglich Rechnung zu tragen ist. Die Herausforderung für das Team besteht darin, sämtliche Bedürfnisse (auch gegensätzlicher Natur) gleichberechtigt neben der gastronomischen Arbeit zu managen. Das Café Prossliner bietet seinen Gästen neben verschiedenen Kaffees und Tees auch alkoholische und nicht-alkoholische Getränke. Für den Hunger gibt es verschiedene Toasts und Brötchen. Zur weiteren Auswahl gibt es Süßigkeiten und Eis. Für die Kleinen wurde eine Spielecke eingerichtet, und sehr oft fungiert unsere Einrichtung als Begegnungsort. All das erfolgt unter Berücksichtigung des pädagogischen Hintergrunds mit dem Augenmerk der Arbeitsintegration bis hin zur Inklusion.

Im Jahr 2024 war das Café Prossliner 301 Tage für unsere Kund/inn/en geöffnet.

Klient/inn/en

Im Jahr 2024 boten wir insgesamt 6 Klient/inn/en mit Projektvertrag einen Arbeitsplatz. Eine davon in Teilzeit, da wir auch 2024 wieder die 5,5 Reha-Plätze hatten.

- Die Besetzung unserer Klient/inn/en hat sich im Vergleich zum letzten Jahr verändert. Das Team hat sich im Jahr 2024 nicht verändert.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 0, Pustertal 0, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland 6, Burggrafenamt 0, Vinschgau 0.

Mitarbeiter/innen

Eine neue Mitarbeiterin hat ihren Dienst am 5. Februar in Teilzeit bei uns begonnen. Eine andere Mitarbeiterin besucht weiterhin die berufsbegleitende Ausbildung und arbeitet zugleich bei uns.

Ressourcen

a) Standort

Das Café Prossliner ist sehr leicht erreichbar. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Dorfzentrum. Für die Gäste steht ein großer Parkplatz zur Verfügung und das Café ist frei von architektonischen Barrieren.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 2

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 6 (478 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 2 (188 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 12 (955 Stunden)

2024 nahmen wir 12 Praktikant/inn/en auf. Wir arbeiteten sehr eng mit der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung von Neumarkt, dem Dienst zur Arbeitsbeschäftigung und Arbeitsrehabilitation Integra und den Einrichtungen der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland zusammen.

c) Methoden

Das Café wird nach den PZA-Methoden geführt, weiters unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze, Kriterien und Qualitätsstandards der Sozialpolitik und Behindertenpädagogik, so wie sie für die Sozialdienste von der Landesregierung festgelegt sind. Es werden jedoch auch der wirtschaftliche Aspekt und die Arbeitsabläufe realitätsnah vermittelt, gelehrt und praktiziert.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Einrichtung hat eine Aufnahmekapazität von 80 Gästen. Sie umfasst eine Innenfläche von 80 qm² mit Sitzplätzen sowie eine Terrasse von 40m². Innerhalb der Räumlichkeiten des Cafés befindet sich ein kleines Büro.

* Das Café ist von Montag bis Freitag, von 8 bis 18 Uhr, geöffnet. An Sonn- und Feiertagen öffnen wir von 8 bis 12 Uhr. Im Jahre 2024 war das Café an insgesamt 301 Tagen geöffnet. Es war sehr gut besucht und über den ganzen Tag hinweg konstant ausgelastet. Auch 2024 fanden sämtliche Besuche des Altenheimes bei uns im Café statt.

Wir legten viel Wert auf die pädagogische Arbeit und starteten mehrere Projekte.

In diesem Jahr stand nicht die Ausgliederung unserer Klienten*innen im Vordergrund, da drei neue zu uns kamen. Wir konzentrierten uns ein stabiles Team aufzubauen. Die größte Herausforderung bestand darin, unsere Klienten*innen mit psychischen Erkrankungen so weit zu stabilisieren, dass sie den Rhythmus im Cafe `durchhalten. Da wir in diesem Bereich wenig Erfahrung hatten, organisierten wir eine Supervision, um den richtigen Umgang mit diesen Menschen zu verbessern. Auch die Selbstvertretergruppe „People First“ kam zwei Mal zu uns und begeisterte uns mit ihren Vorträgen. Wir organisierten auch einen erste Hilfe Kurs für unsere Klienten*innen und luden das weiße Kreuz zu uns ein. Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass wir alle Klienten*innen dazu gebracht haben, außerhalb der Arbeit eine Sportart auszuüben. In relativ kurzer Zeit waren sichtbare Erfolge erkennbar. Das Team war ausgeglichener, die körperliche Verfassung besser und somit stieg die gesamte Arbeitsleistung.

* Der Betrieb ist für Rollstuhlfahrer/innen leicht erreichbar, die Toilette ist barrierefrei.

* Die Vollzeitstelle des Leiters ist mit einem Mann besetzt, der eine Ausbildung als Sozialbetreuer und den Abschluss der Handelsoberschule hat. Eine 54%-Teilzeitstelle ist mit einer Sozialbetreuerin und die andere Stelle von 27 Stunden (75%) mit einer spezialisierten Arbeiterin, welche in berufsbegleiteter Ausbildung ist, besetzt.

b) Prozess-Qualität

* Der Personalerwerb erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Leiter des Cafés, dem Personalbüro, der Geschäftsleitung und dem zuständigen Bereichsleiter. Für das Café ist wichtig, dass jemand eine duale Ausbildung besitzt, keine Sonntagsarbeit scheut, eine hohe Sozialkompetenz besitzt und zweisprachig ist.

* Aufnahmen, Ranglisten und Entlassungen sind in der Konvention mit der BZG Überetsch-Unterland geregelt. Bei Interesse einer Aufnahme werden im Case-Management Möglichkeiten, Wünsche, Gegebenheiten, Fähigkeiten und Fakten abgeklärt. Um jegliche Bedenken auszuklammern, wird die Möglichkeit eines mehrtägigen Schnupperpraktikums geboten. Sollte das Schnupperpraktikum positiv verlaufen, kann ein Ansuchen an die BZG gestellt werden. Zeitgleich erstellt der Leiter des Cafés ein positives Gutachten, falls ein Platz vorhanden ist und die Klientin die nötigen Voraussetzungen hat, um im Café aufgenommen zu werden. Von der BZG kommt die endgültige Zustimmung, wobei auch die finanziellen Aspekte bzw. die Einstufungen geklärt werden. Es folgt eine Probezeit von zwei bis drei Monaten, die jederzeit beidseitig abgebrochen werden kann.

* Zum Zweck der Evaluation werden wöchentlich Einzelgespräche mit den Klient/inn/en geführt sowie Gruppengespräche angeboten, bei denen sowohl betriebswirtschaftliche wie auch gruppenspezifische Aspekte zur Sprache kommen. Vielfach wird auf das Sozialverhalten eingewirkt.

c) Output-Qualität

Es gibt Zeiten, in denen wir Personen auf der Warteliste haben und somit nicht allen Bedürfnissen gerecht werden können, da unser Aufnahmekontingent erschöpft ist. 2020 ist nach der Aufnahme einer Klientin im Februar nur mehr ein Klient auf der Warteliste.

d) Outcome-Qualität

* Zum Zweck der Evaluation werden Klient/inn/en-Gespräche geführt, ebenso Gespräche mit den Angehörigen, sofern dies dem pädagogischen Auftrag nicht widerspricht. Genauso holen wir uns das Feedback von den Vertragspartnern, wie durch die Konvention geregelt.

* Der Austausch mit unseren Gästen gibt immer wieder Aufschluss über die Kund/inn/en-Zufriedenheit. 2020 begann die Ausarbeitung eines Fragebogens in einfacher Sprache zur Erhebung der Kund/inn/en-Zufriedenheit.

* Die finanztechnischen Kontrollen zeigen, dass im Café Prossliner sach- und fachgerecht gearbeitet wird.

* Kontrollen von Seiten der BZG Überetsch-Unterland: das Café Prossliner muss kontinuierlich der BZG Überetsch-Unterland Rechenschaft ablegen und erhält immer wieder Anerkennung und Wertschätzung. Die BZG Überetsch-Unterland ist jederzeit befugt, nach Absprache Kontrollen durchzuführen.

Kooperation, Vernetzung, Außenpraktika

* Zusammenarbeit besteht hauptsächlich mit der BZG Überetsch-Unterland, dem Sprengelleiter und den Sprengelpädagogen, der Kindergartendirektorin, der Kindergartenleiterin von Kaltern, den Hausärzten, den Psychologischen Diensten, dem Arbeitsbeschäftigungsdienst Integra Meran, den Eltern der Klient/inn/en, der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung in Neumarkt, der Oberschule für Landwirtschaft in Auer, der Dorfbevölkerung, örtlichen Vereinen, der Direktion der Hausverwaltung sowie den Freizeitgestalterinnen des Pflegeheims, der Gemeinde Auer und dem Tourismusverband. Diese Kontakte waren auch 2023 sehr umfangreich.

* Zusammenarbeit mit dem Pflegeheim und den Verwandten: Die Geburtstagsfeiern und Besuche der Heim Gäste wurden ausschließlich im Café organisiert.

* Hervorzuheben ist der enge Kontakt mit den Pädagogen des Sozialsprengels Überetsch-Unterland.

Information

* Informationen über das Café Prossliner erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Das Café Prossliner wird immer wieder von Interessierten besucht, die durch Mundwerbung zu uns kommen und von der Einrichtung sehr angetan sind.

Vorschau 2025

* Anbringung von Akustikpaneelen (Lärmverringerung)

* Geplante Supervision, da die Arbeit mit Menschen mit psychischen Problemen zunimmt

* Fortführung der Außenpraktika und Ausgliederungen

Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bruneck

Leistungen

* Therapie: TEACCH®, Unterstützte Kommunikation.

* Pädagogische Förderung: Selbständigkeitstraining, lebenspraktische Förderung, Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Kulturtechniken und kognitiver Bereich (in der Einzelförderung werden Kulturtechniken erlernt und gefestigt), Förderung sozialer Kompetenzen, Körperpflege und Hygiene (Ergänzung zum Elternhaus), Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

* **Arbeitsangebote:** Die Arbeitsangebote in der Tagesstätte sind vielfältig und reichen vom lebenspraktischen Bereich bis hin zur Herstellung von Produkten.

* **Freizeitgestaltung:** Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Auf individuelle Probleme und Schwierigkeiten wird dabei Rücksicht genommen. Das Recht auf Mitbestimmung wird beachtet.

* **Sonstige Aktivitäten:** Neben Spiel und Freizeitgestaltung werden auch Aktivitäten im Freien angeboten (Spaziergänge, Wandern).

Klient/inn/en

In der Tagesstätte wurden seit Juni dieses Jahres 13 autistisch und kognitiv schwer beeinträchtigte Menschen (5 weiblichen und 8 männlichen Geschlechts) im Alter zwischen 24 und 58 Jahren betreut. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0 – Eisacktal 0 – Pustertal 13 – Salten-Schlern 0 – Bozen 0 – Überetsch-Unterland 0 – Burggrafenamt 0 – Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Die Tagesstätte befindet sich im Brunecker Josefsheim. In diesem Haus sind auch andere lokale Institutionen des Sozialbereichs untergebracht.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 7

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (40 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

In der Tagesstätte wird nach dem TEACCH®-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus gearbeitet, einem pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit Autismus typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über Autismus sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll.

Qualität

a) Input-Qualität

In der Tagesstätte befinden sich drei Gruppenräume, zwei davon mit einem kleinen Nebenraum, ein Büro, eine Küche, zwei Toiletten, und ein Gang (Garderobe). Die Tagesstätte ist von Montag bis Freitag, 8-17:30 Uhr, geöffnet. Das entspricht einer Betreuungszeit von 47,5 Stunden pro Woche. Das Büro öffnet um 10:30 Uhr und schließt um 13 Uhr (Montag-Freitag).

b) Prozess-Qualität

* Beim Personalerwerb wird zunächst ein Lebenslauf gefordert, worauf ein Vorstellungsgespräch folgt. Wichtige Kriterien für die Auswahl sind Ausbildung und berufliche Erfahrung.

* Dokumentation: pädagogische und therapeutische Maßnahmen (Verlauf und Schwierigkeiten) sowie besondere Gegebenheiten werden schriftlich in den Kompetenzmappen festgehalten.

c) Output-Qualität

* Individuelle Projekte mit den Klient/inn/en werden durchgeführt, um ihre Persönlichkeit, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dies geschieht in Einzelförderungen, welche nach Möglichkeit einmal wöchentlich gewährleistet werden.

* Die Arbeitsangebote sind vielfältig und individuell.

d) Outcome-Qualität

Bei jenen Klient/inn/en, die sich mitteilen können, sind die Bedürfnisse relativ leicht erkennbar. Bei jenen, die sich nicht mitteilen können, wird versucht, Möglichkeiten zu finden, die Bedürfnisse zu eruieren. Meistens ist man auch auf die Rückmeldungen der Eltern mit angewiesen.

Kooperation und Vernetzung

* Die Zusammenarbeit mit der BZG Pustertal ist sehr positiv. Mit dem Wohnhaus besteht ein reger Austausch, da 2 Klienten im Wohnhaus wohnen.

* die Sozialgenossenschaft SOMNIAS hat im Frühjahr die Wohngruppe Autismus übernommen. 5 Klienten der Tagesstätte werden dort am Abend und in der Nacht betreut. Es findet ein täglicher Austausch statt.

* Vereine wie HANDS und EOS nutzen ebenfalls Räumlichkeiten im Haus. Man begegnet sich und tauscht sich aus.

* Verschiedene Schulen haben 2024 Beratung durch die Tagesstätte angefragt. Verschiedene Schulen haben 2024 Beratung durch die Tagesstätte angefragt.

* Über die „Netzwerktreffen Autismus“ ist auch eine Zusammenarbeit mit der Reha, dem Psychologischen Dienst und dem Zentrum für psychische Gesundheit, dem Sozialdienst, der EOS-Fachambulanz und der Arbeitseingliederung gegeben.

* In Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen werden Praktikumsstellen zur Verfügung gestellt und Fortbildungen besucht.

Information

* Informationen über die Tagesstätte für Menschen mit Autismus erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2025

* Im neuen Tätigkeitsjahr werden die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit weiterhin im lebenspraktischen Bereich, im Bereich der Freizeit und im Bereich der Arbeit liegen. Es bleibt uns ein großes Anliegen, dass sich die Klient/inn/en bei uns wohlfühlen.

* Da sich der TEACCH®-Ansatz bewährt hat, wird die Arbeit nach diesem Ansatz fortgesetzt.

* Die Arbeit nach dem Personenzentrierten Ansatz bleibt auch 2025 ein Anliegen und eine Herausforderung.

* Verschiedene Projekte, auch individuelle, sollen die Beziehung zwischen den Besucher/inne/n und den Mitarbeiter/inne/n, aber auch zwischen Tagesstätte und Öffentlichkeit stärken. Die Mitarbeiter/innen werden an Fortbildungen und an den regelmäßigen Fachsupervisionen des „Team Autismus“ teilnehmen. Die laufende Auseinandersetzung mit dem Thema „Autismus“ und der Erfahrungsaustausch mit vergleichbaren Einrichtungen tragen zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit bei.

* Geplant ist die Teilnahme am Adventmarkt. Ziel ist einmal mehr, auf uns aufmerksam zu machen.

* Die Tagesstätte wird 225 Tage geöffnet bleiben.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Einrichtung Prihsma in Brixen

Leistungen

Die Einrichtung Prihsma hat sich in den letzten zwei Jahren zu einem bedeutenden Orientierungspunkt in der territorialen Versorgung für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung im Raum Eisacktal entwickelt. Gemäß dem Grundsatz „Gemeinsam Freizeit strukturieren für eine bessere Zukunft“ ist Prihsma bestrebt, präventiv zu arbeiten und Unterstützung für Personen im autistischen Spektrum und deren Familien anzubieten. Der Fokus liegt auf der Arbeit mit minderjährigen Klient/inn/en, wobei der Leitsatz des Bereichs Arbeit "Arbeit gibt jedem Menschen Orientierung und Halt" an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Klient/inn/en angepasst wurde. Die angebotenen Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die Klient/inn/en in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und das Erlernen spezifischer Fertigkeiten zu ermöglichen. Die folgenden Aspekte werden in der Arbeit priorisiert: erstens wird eine Strukturierung des Alltags gefördert; zweitens wird die Kommunikation unterstützt; drittens wird die Selbstwirksamkeit gesteigert; viertens wird soziales Eingebundensein gefördert und es werden Möglichkeiten angeboten, Freundschaften zu knüpfen, und fünftens werden die in diesem Bereich erlernten Fertigkeiten in internen Tätigkeiten sowie in externen Situationen generalisiert, beispielsweise bei der Arbeit, in der Schule oder in der Familie.

Im Rahmen des Angebots von Prihsma werden diverse sozial-pädagogische Förderungen und Tätigkeiten zur strukturierten Freizeitgestaltung offeriert. Hierzu zählen beispielsweise Training in selbstständigen Tätigkeiten und lebenspraktischen Fähigkeiten, Förderung schulischer Kompetenzen (als Ergänzung zum schulischen Bildungsangebot), Förderung sozialer Kompetenzen, Entwicklung einer angemessenen Selbstwirksamkeitserwartung, Förderung der Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Unterstützung bei der Körperpflege und Hygiene (als Ergänzung zu den elterlichen Erziehungsmaßnahmen) sowie Unterstützung bei der Freizeitgestaltung. Zu den Aktivitäten, welche auf individuelle Schwierigkeiten und Interessen abgestimmt sind, gehören beispielsweise geführte Diskussionen, individuelle Trainings, Wanderungen, Spielplatzbesuche und Ausflüge. Das Recht auf Mitbestimmung wird beachtet.

Als Arbeitsgrundlage für die umfassende Bedarfsermittlung wird in der Lebenshilfe das „Individuelle Projekt“ erstellt. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung und wurde an unser zum großen Teil minderjähriges Klientel angepasst. Im Allgemeinen fokussiert sich die sozial-pädagogische Förderung auf eine ganzheitliche Förderung gemäß der aktuellen wissenschaftlichen Evidenz, mit dem Ziel, eine maximale Entwicklung der Selbstständigkeit nicht nur bei Prihsma, sondern in sämtlichen Lebensbereichen zu erreichen.

Ein wichtiger Ansatz für die Arbeit mit Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung ist der TEACCH®-Ansatz. Es handelt sich um einen pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit einer Autismus-Spektrum-Störung typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Autismus-Spektrum-Störung sowie einer umfassenden Förderdiagnostik, werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle

Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll. Weitere Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung sind die Verhaltenstherapie mit besonderem Fokus auf die funktionale Verhaltensanalyse, das diskrete Lernformat, das verbale Verhalten, das Präzisionslernen, die natürlichen Lernformate, das inzidentellen Lernen, das pivotal response Training und die visuellen Hilfen.

Die pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen (Verlauf, Schwierigkeiten und Fortschritte), sowie besondere Gegebenheiten werden schriftlich in den Akten festgehalten.

Klient/inn/en

Bei Prihsma wurden in diesem Jahr 27 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Autismus-Spektrum-Störung-Diagnose (1 weiblichen und 26 männlichen Geschlechts) im Alter zwischen 6 und 27 Jahren begleitet. Aufgrund der Vorgaben der BZG Eisacktal ist die tägliche Begleitung auf 10 Plätze festgelegt. Die Herkunft der Klient/inn/en nach BZG: Wipptal 0 – Eisacktal 27 – Pustertal 0 – Salten-Schlern 0 – Bozen 0 – Überetsch-Unterland 0 – Burggrafenamt 0 – Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Die Einrichtung Prihsma befindet sich in der Brixner Dantestraße. In der Einrichtung befinden sich zwei Gruppenräume, ein Büro, eine Küche, zwei Toiletten, ein weiterer Raum (zurzeit als Magazin genutzt) und ein Gang (Garderobe). Die Tagesstätte ist an Schultagen von Montag bis Freitag von 13:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Das entspricht während der Schulzeit einer Betreuungszeit von 25 Stunden pro Woche. In den Schulferien ist die Tagesstätte von 8:30 bis 15:30 Uhr geöffnet. Dies entspricht in den Schulferien einer Betreuungszeit von 35 Stunden pro Woche.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 3

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 2 (80 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

Das Betreuungspersonal besteht aus 1 Pflege- und Familienhelferin, 1 Sozialbetreuerin, 1 Studentin der Sozialpädagogik, 1 Sozialarbeiterin und 1 Psychologe. Alle zwei Wochen am Donnerstag findet eine Team-Sitzung statt, in der sowohl organisatorische wie auch pädagogische Fragen diskutiert werden. Im Abstand von zwei bis drei Monaten finden Sitzungen der Mitarbeiter/innen mit den Klient/inn/en und deren Familie statt; diese Treffen ermöglichen einen guten Informationsaustausch und Mitsprache und somit können Wünsche, Vorschläge aber auch Beschwerden und Unstimmigkeiten behandelt werden.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen wird weiter ausgebaut. Die Kooperation mit der BZG Eisacktal ist sehr positiv. Weitere Netzwerkpartner sind: die Fachambulanz für psychosoziale Gesundheit im Kindes- und Jugendalter, die Abteilung für Kinderrehabilitation im Krankenhaus Brixen, das Zentrum für psychische Gesundheit, Il Cerchio – der Kreis, die EOS-ASF, die BZG Pustertal. Im Jahr 2024 wurden Supervisionen für

verschiedene Dienste angeboten, mehrere Fortbildungsreihen zum Thema Autismus abgehalten und eine Vielzahl von Grund-, Mittel- und Oberschulen haben Beratungen durch Prihsma angefragt.

Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck

Leistungen

Das Arbeitsprogramm der Kunstwerkstatt umfasst Malerei / bildnerisches Arbeiten, Literatur/Text, Theater, Fotografie und Musik. Besuche kultureller Veranstaltungen wie Ausstellungen, Musicals, Theateraufführungen usw. sind förderlich und bieten die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Kulturschaffenden.

Tätigkeiten 2024

a) Jänner

- Elternsitzung mit Vorstellung und Wahl Beirat für Kunstwerkstatt Akzent
- Projekteinreichungen Land Südtirol
- Figurentheater mit Gernot Nagelschmied (erhaltene Förderung 2.500 Euro)
- Projekteinreichungen Stiftung Riedl
- Fahrt zu Ohrenschmaus nach Wien (erhaltene Förderung 750 Euro)
- Eröffnung Ausstellung „Leinwandwelten“
- Abschluss-Ausstellung des Projekts mit Silvia Maccariello
- Ausstellung mit verlängerten Öffnungszeiten bis 2. Februar, in diesem Zusammenhang „Malerei-Workshop FÜR ALLE“ mit Silvia Maccariello

b) März

- Welt-Down-Syndrom-Tag: Veröffentlichung des Foto-Text-Projekts „Bruneck Up&Down!“ mit Patrick Seeber in den digitalen Medien
- Fahrt zur Ohrenschmaus-Preisverleihung nach Wien mit der Schreibwerkstatt, dort Treffen mit Helmuth und Elisabeth von VOI fesch im Atelier bild.Balance

c) April

- Ausstellung der Kunstwerkstatt im Café/Atelier Pinta Pichl in Bruneck

d) Mai

- Rotary ARThandicap Awards 2024, Bozen: Vernissage der Ausstellung und Prämierung der Teilnehmer/innen: 2. Preis an Barbara Peintner für das Werk „Mutter und Vater“ mit einem Preisgeld von 750 Euro
- Eröffnung Sommerausstellung, gemeinsam mit KIMM Kardaun
- Verlängerte Öffnungszeiten bis 7. Juni
- Internes Projekt „Druckwerkstatt“ mit Sieglinde Unterpertinger, Auseinandersetzung mit der neuen Technik des Mono-Drucks mit Gel-Platten

e) Juni

- Auslagenaktion zum Pride Month, angeregt von der BZG Pustertal und dem NOI Techpark Bruneck

f) Juni bis Dezember

- Gemeinsame Ausstellung mit der Lebenshilfe Erlangen im Sitz der Lebenshilfe Bayern in Erlangen, Middisage (mit Delegation des Vorstands der Lebenshilfe Südtirol) am 24. Oktober
- Gestaltung von fünf großen Leinwandbildern für den Aufenthaltsraum der Abteilung Rehabilitation im Krankenhaus Bruneck (mit den Künstlerinnen Annemarie Delleg und Katharina Taschler), Lieferung und Aufhängung der bestellten Auftrags-Werke im November, offizielle Vorstellung im Dezember

g) Juni bis August

- 8-wöchiges Achtsamkeitsprojekt von Maria Kluge. Tägliche Arbeit mit dem Buch „The Toolbox is you“, am Ende eine gemeinsame Woche mit Maria und Sabine vom Verein für Achtsamkeit in Osterloh und eine Abschlussveranstaltung in der Galerie am 9. August

h) Juli

- Projektwochen für externe Personen mit Beeinträchtigung, die auf Zeit in der Galerie Akzent mitarbeiten können (insgesamt waren sechs externe Personen bei uns)

- Freizeitwoche: eine Woche lang werden Aktivitäten nach Wünschen unserer Künstler/innen gemacht (Schwimmen, Ausflüge, Kneippen, Turnen usw.)
- Besuch in der Kunstwerkstatt von einer Freizeitgruppe der Lebenshilfe Erlangen im Rahmen der Städtepartnerschaft Bozen-Erlangen

i) September

- Freundschaftsfeier für Günther Profanter und Monika Hochgruber: als Alternative zu einer Hochzeit feiern die Künstler Monika und Günther ihre 20-jährige Freundschaft; zur Feier werden externe Personen eingeladen; es gibt Fotos, Präsentationen, Kuchen, Musik und Tanz und die Übergabe eines Freundschaftsrings
- Projekt „Figurentheater“ mit Gernot Nagelschmied: drei Wochen mit den Teilnehmer/inne/n der Kunstwerkstatt; Bau von Stabpuppen, Kulissen und großen Bärenkostümen; Bärenumzug und Barentanz in der Stadt Bruneck

j) Oktober

- Aufführung „Lass die Puppen tanzen“ (Teil des Cooltour-Monats Bruneck), Abschluss-Aufführung des Projekts mit Gernot Nagelschmied in der Galerie Akzent mit einem selbst erarbeiteten Puppenspiel
- Erste Kooperation mit der Inklusionsagentur Voi Fesch aus Wien: Weihnachtskarten mit fünf Motiven unserer Künstler/innen; in großer Auflage für Firmenkunden, als Einzelkarten in der Galerie erhältlich

k) November

- Besuch von Bildungs- und Kulturlandesrat Philipp Achammer in der Kunstwerkstatt & Galerie als Reaktion auf das Bärenprojekt; Übergabe eines Gutscheins für den Besuch des Museions in Bozen für die Künstler/innen
- Christkindlmarkt Bruneck
- Baumschmück-Aktion mit den neuen „VOI-Fesch-Weihnachtskarten“ beim Duftstadel

l) Dezember

- Tagung „Behinderung in all ihren Farben: Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter“ in Bozen: Ausstellung von Bildern und den Bärenmasken im Rahmen der Tagung und Projektion von Werken und Fotos aus der Kunstwerkstatt
- Gemeinsamer Weihnachtsmarkt mit der Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in der Galerie

Klient/inn/en

In der Kunstwerkstatt Akzent arbeiten 10 Personen mit Beeinträchtigung. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 1, Pustertal 9, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland 0, Burggrafenamt 0, Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standort

Die Kunstwerkstatt verfügt über Räumlichkeiten des Sparkassengebäudes in der Brunecker Groß-Gerau-Promenade 6/c und liegt in Zentrumsnähe. Die Galerieräumlichkeiten liegen im Zentrum am Graben 21/a (gleich um die Ecke).

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 2
- Weitere Angestellte: 3
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 2
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (84 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 2 (99 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 5 (270 Stunden)

c) Methoden

* Die künstlerische Arbeit erfolgt in einer Zusammenarbeit der Teilnehmer/innen mit fachlich ausgebildeten Referent/inn/en, indem konstruktive Kräfte aktiviert und neue kreative Gebiete gesucht und erobert werden.

* Die künstlerische Förderung der Teilnehmer/innen erfolgt individuell, unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Neigungen und Wünsche, mit Bedacht auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

* Die Vielfalt der angebotenen Ausdrucksmöglichkeiten erschließt neue Erfahrungsräume.

* Die pädagogische Arbeit zielt auf die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Person, die durch Stärkung/Förderung und Entwicklung sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Kompetenzen eine Erweiterung von Selbständigkeit und Selbstbestimmung des/der Teilnehmers/in anstrebt, und zwar nicht nur innerhalb des Arbeitsfeldes, sondern im gesamten Lebensvollzug. Unterforderung sowie Überforderung werden vermieden.

* Das Miteinbeziehen der Teilnehmer/innen in die Gestaltung des Arbeitsalltags fördert selbstverantwortliches Handeln und Sensibilisierung für eigene Wünsche und Bedürfnisse. Auch wird Wert gelegt auf einen respektvollen Umgang mit der Gemeinschaft, anhand dessen Wertschätzung der Person und Zugehörigkeit zur Gruppe gewährleistet werden.

* Um die bestmögliche Begleitung und nötige Hilfestellung zu garantieren, kommt außerdem das von der Lebenshilfe ausgearbeitete personenzentrierte Instrument des „Individuellen Projekts“ zur Anwendung. Das „Individuelle Projekt“, das anhand eines ausführlichen, persönlichen Gesprächs mit der Person und zum Teil mit deren engster Bezugsperson erstellt wird, dient der detaillierten und ausführlichen Bedarfsermittlung, die alle Bereiche des persönlichen Lebens sowie das soziale Umfeld des Individuums miteinbezieht. Gemeinsam wird, anhand der zur Verfügung stehenden Ressourcen, an der Umsetzung der Wünsche und Ziele gearbeitet und, wenn erforderlich, die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen oder privaten Leistungsträgern angestrebt.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die angemieteten Räumlichkeiten der Kunstwerkstatt bestehen aus zwei großen, lichtdurchfluteten Räumen im 2. Stock des historischen Sparkassengebäudes im Zentrum von Bruneck. Die Räumlichkeiten bestehen aus einem Eingangsbereich, der als kleine Galerie für die Arbeiten der Teilnehmer/innen genutzt wird. Der südlich ausgerichtete Arbeitsraum ist mit 3 großen Fenstern sowie mit 2 Tages-WCs ausgestattet. Er ist mit Holzboden belegt und bietet ein warmes Raumklima. Jede/r Teilnehmer/in verfügt über einen eigenen Arbeitsplatz, einen eigenen Tisch, was zu einer qualitativ hochwertigeren künstlerischen Arbeit beitragen kann. Die zweite Räumlichkeit ist durch eine Glaswand in zwei Einheiten geteilt. Der kleinere Raum wird als Büroraum sowie als Aufbewahrungsraum für die gerahmten Bilder, der andere als kleinerer Arbeitsraum genutzt. Er bietet genügend Platz für 3-4 Arbeitsplätze. Auch ein behindertengerechtes WC ist vorhanden.

* Die Kunstwerkstatt „Akzent“ hat zusätzlich zur Werkstatt eine Galerie angemietet. Ziel dieser Galerie ist es, eine Brücke zwischen der Kunstwerkstatt und der Öffentlichkeit zu bauen. Sie bietet Platz für verschiedenste kulturelle Veranstaltungen sowie einen Raum für ein Miteinander. Die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt arbeiten regelmäßig in der Galerie und haben direkten Kontakt zu ihrem Publikum. Weiters bietet die Galerie die Möglichkeit, das ganze Jahr lang Werke der Künstler/innen und verschiedene mit Kunstmotiven bedruckte Gegenstände zu verkaufen.

* Die Kunstwerkstatt ist von Montag bis Donnerstag täglich von 8 bis 15 Uhr und an den Freitagen von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Das entspricht einer Arbeitszeit von 33 Wochenstunden.

* Die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt werden von pädagogisch ausgebildeten Betreuer/inne/n sowie von künstlerisch tätigen Referent/inn/en mit absolvierter Spezialisierung begleitet.

b) Prozess-Qualität

* Interner Informationsaustausch wird konstant gepflegt, denn Teamarbeit ist Voraussetzung für ein Erfolg bringendes, respektvolles Arbeiten in der Kunstwerkstatt. Außerdem wird die Professionalität der Arbeit durch regelmäßige Teambesprechungen, die pädagogische und organisatorische Fragen behandeln, unterstützt.

* Sitzungen mit dem Team der Einrichtung werden von der Bereichsleitung in konstanten Abständen geführt, um die Planung und Allfälliges gemeinsam zu diskutieren.

* Für die Aufnahme wird ein schriftliches Gesuch an die BZG Pustertal und zur Kenntnis an die Kunstwerkstatt eingereicht. Im Anschluss findet ein Gespräch zwischen den Interessenten, der Kunstwerkstatt und der BZG Pustertal statt. Wenn vorhanden, wird auch in die Dokumentation Einsicht genommen. Die Probezeit wird in der Regel mit mindestens 3 Monaten festgesetzt und direkt im Anschluss gemeinsam ausgewertet. Voraussetzung für eine Aufnahme ist die Zusicherung der Finanzierung und des nötigen Personalbedarfs von Seiten der BZG Pustertal. Der Aufenthalt in der Einrichtung endet nach Ablauf der vereinbarten Aufenthaltsdauer bzw. im Falle der freiwilligen Beendigung durch den Klienten / die Klientin.

* Beim Erstgespräch, das vor der dreimonatigen Probezeit abgehalten wird, sind die interessierte Person, das Team der Mitarbeiter/innen der Kunstwerkstatt und die Eltern anwesend. Das Erstgespräch beinhaltet: gegenseitiges Vorstellen, Besprechen der jeweiligen Vorstellungen, Erklären der Inhalte und des Arbeitsprogramms der Kunstwerkstatt, einen kurzen Lebenslauf des Teilnehmers / der Teilnehmerin, ihre/seine Eigenheiten und Vorlieben, Besprechung des gesundheitlichen Befindens und eventueller Medikation, Besprechung des Transports.

* In regelmäßigen Abständen und je nach Bedarf werden auch Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/inne/n geführt. Dies trägt zu einer gemeinsamen Gestaltung des Arbeitsalltags bei. Es werden auch Einzelgespräche geführt, damit die Privatsphäre gewahrt wird. Die Arbeit mit Einzelnen oder maximal jeweils zwei Personen ist in der künstlerischen Begleitung die Regel. Dabei wird ein Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Wünsche, Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmer/innen gewährleistet.

c) Output-Qualität

* Das Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmer/innen erhöht die Erfolgserlebnisse.

* Bei schönem Wetter werden Naturstudien und Naturbetrachtung im Freien durchgeführt.

* Bei Theaterprojekten wird die Kunst des Theaters und der Bewegung erlernt und ausgeübt. Auch hier wird von den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen ausgegangen. Es werden Empfindungen und Gefühle freigelegt, die Zuschauer/innen wie Schauspieler/innen zur Begegnung in neue Horizonte einlädt.

* Für einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag wird gesorgt. Interne Feiern zu verschiedensten Anlässen (Fasching, Weihnachten, Nikolaus, Erfolge der Teilnehmer/innen oder der Gruppe) tragen zum Wohlbefinden und zur Pflege der Gemeinschaft bei.

* Durch den Besuch von Museen, kulturellen Veranstaltungen und Ausflüge sollen neue Inspirationsquellen erschlossen werden.

* Nicht zuletzt werden eigene kulturelle Veranstaltungen geplant und durchgeführt, die den Teilnehmer/inne/n die Möglichkeit geben, ihre Arbeit der Öffentlichkeit zu zeigen.

* Durch das Erleben und Erfahren der verschiedenen künstlerischen Bereiche, den Umgang mit verschiedensten Medien in einem bunt gegliederten Arbeitsjahr werden die verschiedenen Bedürfnisse der Teilnehmer/innen gedeckt.

d) Outcome-Qualität

* In konstanten Abständen und je nach Bedarf werden Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/inne/n geführt.

* Die öffentlich zugängliche Kunstwerkstatt erlaubt Interessierten, Einblick in die Arbeit zu nehmen und Arbeiten zu kaufen. Dabei sind Rückmeldungen sehr willkommen.

* Dialog und Diskussion mit dem Publikum im Zusammenhang von Ausstellungen und Aufführungen sind erwünscht und werden gerne angenommen.

Kooperation und Vernetzung

* Zwischen den Eltern der Teilnehmer/innen und dem Team der Kunstwerkstatt herrscht reger Informationsaustausch.

* Zusammenarbeit besteht mit der BZG Pustertal.

* Enge Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch besteht weiters mit dem Sozialzentrum Trayah sowie den Betreuer/inne/n und Erzieher/inne/n der verschiedenen Wohngruppen, in denen die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt leben.

* Auch die Zusammenarbeit mit dem Transportdienst ist gegeben, da einige Teilnehmer/innen diesen in Anspruch nehmen.

* Die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen zielt darauf ab, Praktikumsplätze bei Bedarf anzubieten.

* Eine gute Zusammenarbeit für gemeinsame Projekte besteht auch mit der Gemeinde Bruneck, dem Stadtmarketing und der Stadtbibliothek.

* Die Kunstwerkstatt ist pflegt regen Austausch und Netzwerkarbeit mit Künstler/inne/n, geschützten Werkstätten und Kulturhäusern. Dieses Netzwerk findet Ausdruck in vielen gemeinsamen Projekten und Ausstellungen.

* Zudem finden regelmäßig Zusammenarbeit mit Unternehmen statt.

* Zur Integrierten Volkshochschule Pustertal besteht Kontakt, da einige Teilnehmer/innen an den Angeboten teilnehmen.

* Gute Kontakte bestehen zum Stadtmuseum Bruneck, das die Teilnehmer/innen regelmäßig über die jeweils laufenden Ausstellungen schriftlich informiert.

* Zusammenarbeit mit dem Hotel Masatsch, wo Bilder der Kunstwerkstatt ausstellt sind.

* Es besteht rege Zusammenarbeit mit der Wiener Werbeagentur Voi Fesch, da die Kunstwerkstatt an zahlreichen Ausschreibungen teilnimmt. Es wurden auch schon einige Projekte gemeinsam umgesetzt (z.B.: Weihnachtsseife der Wiener Börse, Weihnachtskarten und anderes mehr).

* Zusammenarbeit mit dem Haus Slaranusa in Schlanders, das in seinem Geschäft Arbeiten der Kunstwerkstatt Akzent zum Verkauf anbietet.

* Zusammenarbeit findet auch mit dem Verein Ohrenschmaus in Wien statt. Mitarbeiter nehmen an Onlineschulungen des Vereins teil. Die Kunstwerkstatt beteiligt sich an den Schreibwettbewerben und an Veranstaltungen des Vereins Ohrenschmaus in Wien.

Information

* Informationen über die Kunstwerkstatt Akzent erhält man über die Facebookseite der Kunstwerkstatt „Akzent“ Galerie, Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Ausstellungen und Theateraufführungen werden anhand von Faltblättern, Mail, Plakaten und Zeitungsartikeln angekündigt.

Vorschau 2025

* Weitere kulturelle Veranstaltungen mit unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen werden für die Räumlichkeiten der Galerie angestrebt.

* Im Hotel Masatsch werden weiterhin Arbeiten der Kunstwerkstatt ausgestellt.

* Im Geschäft des Hauses Slaranusa in Schlanders werden weiterhin die Arbeiten der Kunstwerkstatt ausgestellt und verkauft.

* Für 2025 wird es ein mehrwöchiges Collageprojekt mit externen bildenden Künstler/inne/n geben. Die erstellten Arbeiten werden anschließend in einer Ausstellung in der Galerie gezeigt.

* Auch im Sommer 2025 wird eine Freizeitwoche organisiert. In dieser Woche stehen neue Erfahrungen, sportliche Betätigung und viel Spaß auf dem Programm.

* Teilnahme an der Schreibwerkstatt vom Verein Ohrenschmaus in Innsbruck.

* Kulturreise nach Wien zur Preisverleihung „Ohrenschmaus“ mit den Teilnehmer/inne/n der Schreibwerkstatt Akzent.

- * Ein Projekt im Achtsamkeitszentrum in Osterloh (Teisenberg/Deutschland) ist geplant. Dabei geht es um Achtsamkeit und Kreativität. Das Projekt soll inklusiv und in Zusammenarbeit mit einer anderen Werkstatt umgesetzt werden.
- * Weitere Ausstellungsprojekte in und außerhalb der Galerie.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden.
- * Für weitere Projekte und Kooperationen, die sich im Laufe des Jahres ergeben, ist die Kunstwerkstatt jederzeit offen.

Bereich „Wohnen“

Unter den bestehenden Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung ist der Wohnplatz ein Platz, wo individuelle Lebensstile, Lebensprojekte und Lebensträume respektiert werden (Privatsphäre). Es ist daher erforderlich, die Unterstützungsangebote, die in der gewählten Wohnung zur Verfügung gestellt werden, so flexibel zu gestalten, dass sie sich den sich verändernden Bedürfnislagen der Bewohner/innen anpassen. Die Räume der Wohneinrichtungen werden von den Bewohner/innen nach ihren Vorstellungen gestaltet. Die Bewohner/innen bestimmen mit, von wem sie unterstützt werden. Eine neue Herausforderung besteht darin, Menschen mit Beeinträchtigung in ihren persönlichen Vorstellungen zu Wohnfragen zu begleiten.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Koordination von Wohnprojekten		
1	11	45
Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen		
1	3	32
Wohngruppen und Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran		
1	37	28
Wohngemeinschaften Lyla und Kassian in Brixen		
1	4	7
Gesamt		
4	55	112

Koordination von Wohnprojekten

Leistungen

Mit der Koordinationsstelle von Wohnprojekten soll auf der Basis individueller Lebensplanung eine organisatorische, koordinierende und praktische Unterstützung geleistet werden, die dazu beitragen soll:

- weitgehend selbstbestimmt zu wohnen und eine stationäre, institutionelle Unterbringung möglichst zu verhindern
- eine langfristige Aufrechterhaltung der eigenen Wohnung zu gewährleisten
- Selbständigkeit zu erhalten und umzusetzen
- Mobilität am Wohnort zu erhalten
- das Wohnumfeld und das Arbeitsumfeld zu erhalten

Auch in diesem Jahr hat sich die Tätigkeit der Koordinationsstelle für individuelle Wohnprojekte besonders auf die Zusammenarbeit mit anderen Partnern konzentriert. Alle Schritte wurden immer in Absprache mit der Geschäftsleitung geplant.

Zu erwähnen:

- ESF-Projekt Next Step – Ein Schritt für unabhängiges Wohnen
- Planung im Rahmen des „Dopo di noi – Nach uns“.
- Entwicklung von Autonomieprojekten für Jugendliche mit Beeinträchtigung; Projekte CasaFuoriCasa sind in Brixen und in Schlanders geplant.
- Weiterführung der Kontakte mit Bezirksgemeinschaften und dem Betrieb für Sozialdienste Bozen in der Begleitung von Familien auf der Suche nach neuen Wohnformen für Menschen mit Beeinträchtigung.

Klient/inn/en

2024 wurden 30 Personen im Projekt Next Step begleitet und beraten. 15 Personen haben Einzelberatung zum Thema Wohnen in Anspruch genommen. 16 Familien haben in Schlanders an einem Treffen zum Thema Wohnen teilgenommen (in Zusammenarbeit mit der BZG Vinschgau und dem Land). 14 Familien haben in Brixen an einem Treffen zum Thema Wohnen teilgenommen.

Alle Klient/inn/en des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, ZPG usw.) betreut. Die

erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Ressourcen

a) Standort

Der Dienst hat seinen Sitz in der Bozner Schlachthofstraße.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 0
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 10
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Koordination von Wohnprojekten bietet Menschen mit Beeinträchtigung Beratung und Unterstützung an, um neue, flexible Wohnformen und Wohnmöglichkeiten gemeinsam zu entwickeln. Die Koordinatorin wendet in der Beratung Elemente der systemischen Arbeit an. Alle Projekte werden personenzentriert geführt und koordiniert.

Die Einsätze der Mitarbeiter/innen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Wichtig ist der ständige Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit den Helferkreisen der einzelnen Klient/inn/en.

Qualität

a) Input-Qualität

- Die Räumlichkeiten der Koordination von Wohnprojekten sind leicht zugänglich und frei von architektonischen Barrieren.
- Die Qualität der Beratung und Begleitung der Klient/inn/en ist durch die ständige Weiterbildung der Mitarbeiter/innen gewährleistet.

b) Prozessqualität

Der interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln. Besonders wichtig für das Gelingen der Projekte waren für 2024 folgende Punkte:

- Systemische Supervision mit Klaus Garber
- Interventionstreffen
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit den Referent/inn/en der Sozialdienste
- Klausurtag des Bereichs Wohnen

c) Output-Qualität

Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen eröffnet neue Möglichkeiten der Realisierung von alternativen Wohnmodellen für Menschen mit Beeinträchtigung. Positive Rückmeldungen der Netzwerkpartner.

Zusammenarbeit und Vernetzung

- Am 14. Mai 2024 hielt die Leiterin des Bereichs „Wohnen“ im Rahmen des Symposiums der Universität Bozen „Vulnerabilität, Agency e Autonomia“ ein Referat zum Thema „Durante e dopo di Noi“.
- Am 13./14. November 2024 wurde im Auftrag des Amtes für Menschen mit Behinderungen ein Seminar zum Thema „Individuelle Wohnprojekte“ gehalten.

- Für die Durchführung des Dienstes haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet: Amt für Menschen mit Behinderungen, Stiftung Sparkasse, Genossenschaft independent L., Bezirksgemeinschaften, verschiedene Sprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung), Psychologischer Dienst, Zentren für Psychische Gesundheit, Arbeitsplatzbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen, verschiedene geschützte Werkstätten, Dachverband für Soziales & Gesundheit, AEB, AIAS, Il Cerchio - Der Kreis, Il Sorriso - Das Lächeln, Institut für den sozialen Wohnbau, Lichtenburg Nals, Gemeinde Bozen, Sachwalter/innen, interne Zusammenarbeit mit dem Bereich „Arbeit“.

Information

Informationen über die Koordination von Wohnprojekten erhält man über die Homepage, den Newsletter und die sozialen Medien der Lebenshilfe.

Vorschau 2025

- Begleitung der Stiftung „Dopo di noi – Nach uns“.
- Weitere Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften zur Entstehung von neuen Wohnangeboten.
- Wohnprojekte für junge Erwachsene und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Familien und Vereinen.

Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen

Leistungen

Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung wird im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen angeboten und richtet sich an erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung, die sich wünschen, das Ziel des autonomen Lebens zu erreichen, oder die einer konstanten Unterstützung bedürfen, um ihre Selbständigkeit in ihrem gewohnten Wohnumfeld aufrecht zu erhalten“ (Beschluss Nr. 683 vom 21.04.2011 der Landesregierung). Ziel der Wohnbegleitung sind die Erlangung, die Entwicklung und der Erhalt der Selbständigkeit und die Teilhabe am sozialen Leben.

Klient/inn/en

Im Jahr 2024 wurden 32 Klient/inn/en begleitet. Es gab 2 Entlassungen und 5 Neuaufnahmen. Alle Klient/inn/en des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Ressourcen

a) Standort

Der Dienst befindet sich in der Schlachthofstraße in Bozen.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 3
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (12 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Einsätze der Mitarbeiter/innen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Es werden Hausbesuche und Einzelgespräche durchgeführt. Wichtig ist der ständige

Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit den Helferkreisen der einzelnen Klient/inn/en.

Qualität

a) Input-Qualität

- Die Räumlichkeiten in der Bozner Schlachthofstraße sind leicht zugänglich und frei von architektonischen Barrieren.
- Die Qualität der Beratung und Begleitung der Klient/inn/en ist durch die ständige Weiterbildung der Mitarbeiter/innen gewährleistet.

b) Prozessqualität

Der interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln. Besonders wichtig für das Gelingen der Projekte waren für 2024 folgende Punkte:

- Systemische Supervision mit Klaus Garber
- Intervisionstreffen mit der Bereichsleitung
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit den Referent/inn/en der Sozialdienste
- Klausurtag des Bereichs Wohnen

c) Output-Qualität

Es besteht eine Warteliste für die Sozialpädagogische Wohnbegleitung.

d) Outcome-Qualität

Jährliche Qualitätserhebung der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung durch Verteilung von Fragebogen an Klient/inn/en.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Für die Durchführung der Dienste haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet: verschiedene Sprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung), Psychologischer Dienst, Zentrum für Psychische Gesundheit, Arbeitsplatzbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen, verschiedene geschützte Werkstätten, Euroresidenz der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern, Dachverband für Soziales & Gesundheit, Verein Volontarius – Projekt Snoopy – Pet Therapy, AEB, Verein Adlatus, AIAS, Il Cerchio-Der Kreis, Institut für den sozialen Wohnbau, Utilitas –Sachwalterschaften, verschiedene Landesämter. Interne Zusammenarbeit mit dem Bereich „Freizeit & Mobilität“.

Information

Informationen über die Sozialpädagogische Wohnbegleitung erhält man über die Homepage und die Newsletter der Lebenshilfe und über die Sozialen Medien.

Vorschau 2025

Eine neue Fachkraft wird angestellt.

Wohngruppen und Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran

Leistungen

Das Leistungsangebot umfasst 29 Wohnplätze in 6 WG inklusive der WG Phönix in Meran. Der Leistungsumfang dieser WG umfasst 365 Tage. Neben der individuellen Grundversorgung, der Assistenz und der psychologischen Begleitung werden Angebote im Bereich der Beschäftigung, der Bewältigung der alltäglichen Lebensführung (einkaufen, kochen, Wäschepflege, Reinigung), Gestaltung sozialer Beziehungen, Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben und der Gesundheitsförderung gewährleistet.

Klient/inn/en

- WG 1: im Wohnhaus Slaranusa.

Hier wohnen zurzeit insgesamt 5 Personen zusammen: 3 Frauen (Alter 51, 53 und 61) und 2 Männer (Alter 32 und 48) mit kognitiver und körperlicher Beeinträchtigung. Die Herkunftsorte sind Latsch, Schluderns, Schlanders, Tschars und Kortsch. Im September verstarb eine Bewohnerin (61).

- WG 2: im Wohnhaus Slaranusa.

Hier leben 5 Personen zusammen: 5 Männer (Alter: 67, 58, 57, 61 und 50). Die Bewohner haben eine mehrfache Beeinträchtigung. 3 Bewohner sind auf den Rollstuhl angewiesen. Herkunftsorte: Sulden, Mals, Kastelbell, Göflan, und Laas. Im Mai übersiedelte ein Mann (67) in das Altersheim. Ein neuer Bewohner (40) kam dazu.

- WG 3: im Wohnhaus Slaranusa.

Hier leben 6 Personen zusammen: 3 Frauen (Alter: 36, 52, 55) mit kognitiver Beeinträchtigung und 3 Männer (Alter 48 ,47 und 31), von denen einer mit Autismus lebt. Herkunftsorte: Schlanders, Kortsch, Tarsch und Laas.

- WG 4: im Wohnhaus Slaranusa.

Hier leben 3 Personen zusammen: 1 Frau (Alter: 54) mit leichter motorischer und kognitiver Beeinträchtigung und 2 Männer (Alter: 32 und 38) mit starker kognitiver Beeinträchtigung. Herkunftsorte: Burgeis, Schnals, und Schlanders.

- WG Dorf: im Zentrum von Schlanders. Hier wohnt seit dem Sommer 2019 niemand. Diese WG muss renoviert werden. Der Umbau wurde leider durch verschiedene Umstände verzögert.

- WG Holzbrugg: in Schlanders.

Seit Oktober 2019 hat die Lebenshilfe vom Wohnbauinstitut im Holzbruggweg in Schlanders eine Wohnung angemietet. Dort ist die WG Holzbrugg entstanden, in der zurzeit 4 Personen wohnen: 2 Frauen (Alter: 53 und 55) und 2 Männer (Alter: 23 und 43). Die Bewohner/innen leben dort relativ selbständig. Herkunftsorte: Planeil, Mals, Tschengls, Kastelbell. Zudem befindet sich in dieser WG ein Rotationsplatz, der zurzeit aufgrund eines Bedarfs ständig von einem jungen Mann (Alter 23) bewohnt wird.

- WG Phönix: in Meran.

Seit Juli 2019 führt die Lebenshilfe in Meran die WG Phönix. Dort wohnen 4 Männer (Alter: 35, 64, 57, und 31) und 1 Frau (Alter 52) Alle Bewohner/innen sind auf den Rollstuhl angewiesen. Herkunftstorte: Meran, Schenna und Naturns.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Burggrafenamt 6, Vinschgau 23.

Lagen und Standorte

4 Wohngruppen befinden sich im Haus Slaranusa im zweiten und dritten Stock: barrierefrei, sehr zentral gelegen und mit sehr guter Infrastruktur. Die WG Holzbrugg befindet sich in der Nähe der Lebenshilfe, die WG Phönix im Stadtzentrum von Meran. Eine Wohnung befindet sich im Zentrum und ist zurzeit geschlossen. Insgesamt also 7 Wohneinheiten, von denen zurzeit 6 genutzt werden.

Alle sechs Wohneinheiten sind sehr geräumig. Die 4 Wohngemeinschaften im Haus Slaranusa bestehen jeweils aus einer Wohnküche, einem Aufenthaltsraum, 4-6 Schlafzimmern mit Nasszelle, einem Vorratsraum und einem barrierefreien Bad. Sie bieten also genügend Platz für jeweils 4-6 Personen.

Die WG Holzbrugg besteht aus vier Schlafzimmern, 1 Küche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Tages-WC mit Dusche, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Autoabstellplatz und 1 Kellerraum.

Die WG Phönix liegt parterre und besteht aus vier Schlafzimmern, 1 Wohnküche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Badezimmer mit Badewanne, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Abstellraum, 2 Autoabstellplätzen, 1 Kellerraum und einem großen Garten. Alle Wohnungen sind barrierefrei und leicht erreichbar.

Konzept

Das Betreuungskonzept enthält konkrete Betreuungsziele, die regelmäßig von der WG-Leitung evaluiert wurden. Zur Qualitätssicherung dienen die tägliche Dokumentation und das individuelle Projekt. In allen WG wurden folgende Inhalte dokumentiert: Stammdaten, Dokumente, administrative Informationen, Entwicklungsplanung sowie Verlaufsdocumentation im medizinisch-pflegerischen Bereich.

Es wird das Rotationsprinzip angewandt. Die Teams rotieren zwischen den einzelnen WG. Dadurch sollen Motivation und neuer Teamgeist in der täglichen Arbeit erhalten und gefördert werden.

Die Wohnsituationen haben sich bewährt, es herrscht ein ruhiges, familiäreres Wohn- und Arbeitsklima.

Zweimal im Monat finden Teamsitzungen statt. Dabei werden Probleme und organisatorische Fragen besprochen und personenbezogene Fallbesprechungen durchgeführt. Bei aufgetretenen Konflikten in den WG wurden sofort Teamsitzungen einberufen. Außerdem finden regelmäßige Supervisionen statt. Diese können auch bei Bedarf einzeln in Anspruch genommen werden. Die Fallsupervision (Besprechung über Bewohner/innen) hat sich ebenfalls bewährt.

Wohnmöglichkeiten und individuelles Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung werden in Zukunft sicher vermehrt angeboten werden müssen. Strukturen müssen geschaffen werden. Die täglichen Kontakte ermöglichen eine unmittelbare Überprüfung der Zufriedenheit der Klient/inn/en.

Mitarbeiter/innen:

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 37 (Schlanders und Meran)
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 5 (700 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten und dem Psychologischen Dienst funktionierte gut. Die Begleitung durch den Psychiatrischen Dienst erfolgte nach Bedarf. Praktikumsplätze für Auszubildende wurden angeboten, und auch vermehrt wieder benutzt. Die Einstellung einer Krankenpflegerin hat sich sehr bewährt.

Information

Informationen über die Wohngruppen/Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran, erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Zwischendurch erschienen auch Artikel in der Verbandszeitschrift Perspektive, Artikel auf Facebook, Instagram und in den lokalen Zeitungen.

Vorschau 2025

- Renovierung und Neueröffnung der WG Dorf (in Zusammenarbeit mit der Berufsschule zur Ausübung Bautechnischer Tätigkeiten)
- Neue Projekte – Wohnen.
- Berufsbegleitende Ausbildungen für die Mitarbeiter/innen ohne spezifische Ausbildung. Zurzeit (Jänner 2025) machen 3 Personen die berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Pflegehelfer/in.
- Weiterführung der Individuellen Projekte.
- Verschiedene Projekte, durchgeführt mit unserer Sozialpädagogin.
- Neuorganisation Arbeit unserer Sozialpädagogin in Schlanders und Meran.
- Supervision alle zwei Monate.
- Renovierungsarbeiten in der WG Phönix (Mängelerhebung und Weiterleitung an die BZG Burggrafnamt).
- Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation unserer Arbeit in den Medien.
- Weiterbildung der Mitarbeiter/innen (!).
- Zielvereinbarungsgespräche mit Mitarbeiter/inne/n und Auswertung dieser.
- Informationstätigkeit: Nutzung der sozialen Medien.

- Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werde.
- Regelmäßige Treffen mit den Angehörigen, der Bezugsperson des/der Bewohner/in und der Leitung, zur Verbesserung und Optimierung der Zusammenarbeit.

Wohngemeinschaften Lyla & Kassian in Brixen

Leistungen

Mit dem Projekt „Betreutes Wohnen in den Wohngemeinschaften Lyla und Kassian“ wird angestrebt, eine Wohnform zu erreichen, in der Menschen Unterstützung finden, die je nach Lebenssituation unterschiedliche Formen der Hilfe benötigen. Diesen Menschen sollen abgestimmte Hilfestellung gewährleistet und ein Leben in weitgehender Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit ermöglicht werden. Damit wird sichergestellt, dass sie nach Möglichkeit weiterhin vollständig in die Gesellschaft eingegliedert und am sozialen Leben teilhaben können.

Klientinnen

2024 wurden 7 Klientinnen betreut. Alle Klient/inn/en des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Sprengel, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Ressourcen

a) Standorte

Die beiden Apartments sind im Besitz von 2 betreuten Personen.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 3
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 1 (40 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Das Projekt wird personenzentriert geführt/koordiniert.

Qualität

a) Input-Qualität

Die Qualität der Begleitung der Klientinnen ist durch die ständige Weiterbildung der Mitarbeiterinnen gewährleistet.

b) Prozessqualität

Der interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln. Besonders wichtig für das Gelingen des Projekts waren für 2024 folgende Punkte:

- Team-Supervision mit Barbara Ebetsberger
- Intervisionstreffen mit Bereichsleitung
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und der Sanität
- Ständiger Austausch mit Sachwalter/inne/n
- Klausurtag des Bereichs Wohnen

Zusammenarbeit und Vernetzung

Für die Durchführung der Dienste haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet: Bezirksgemeinschaft, Sozialsprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung), Zentrum für Psychische Gesundheit, Dachverband für Soziales & Gesundheit, Haus der Solidarität Brixen, AEB, Institut für den sozialen Wohnbau, Sachwalter/innen, Hausärzt/inn/e/n, verschiedene Landes- und Gemeindeämter.

Information

Informationen über die Wohngemeinschaften „Lyla“ und „Kassian“ erhält man über die Homepage, den Newsletter und die sozialen Medien der Lebenshilfe.

Vorschau 2025

Für die WG Kassian wird die neue WOBI-Wohnung eingerichtet und zur Verfügung gestellt.

Bereich „Freizeit & Mobilität“

Freizeit ist die dem Menschen frei zur Verfügung stehende Zeit. Sie dient der Entspannung sowie der persönlichen Entfaltung und der Pflege privater sozialer Kontakte. Einerseits gilt es, Erschwernisse und Benachteiligungen auszugleichen, soweit diese Folgen einer Beeinträchtigung sind. Andererseits kommt es angesichts der Einschränkungen sowohl der persönlichen Selbstverwirklichung als auch der Teilnahme am Gemeinschaftsleben darauf an, Voraussetzungen für eine soziale Emanzipation zu schaffen, um diesen Benachteiligungen entgegenzuwirken. Spezifische Zielaspekte dabei sind Inklusion, Persönlichkeitsentfaltung, Erholung und Kompensation, Hilfen bei der Freizeitgestaltung, Weiterbildung sowie Entlastung der Familien.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Urlaube		
1	118	188
Erlebnistage		
1	33	49
Sport		
1	9	75
Freizeitklubs (und ähnliche Angebote)		
1	12	145
VIVO		
1	89	99
Musikgruppe Miteinanders		
***	1	8
Begleitedienst		
1	149	386
Lebenshilfe Mobil		
1	23	161
Therapeutisches Reiten		
1	9	28
Musikpädagogische Werkstatt		
1	3	17
Gesamt		
9	446	1.156

Urlaube

Leistungen

* Im Jahr 2024 wurden insgesamt 29 Urlaube angeboten (1 Familienwochen in Pfalzen, 1 Familienentlastungstage in Terenten, 13 Urlaube an der Adria und 14 Urlaube an verschiedenen Orten).

Klient/inn/en

* Insgesamt nahmen 188 Menschen mit Beeinträchtigung und 29 Angehörige ein in der Urlaubsbroschüre angekündigtes Urlaubsangebot der Lebenshilfe in Anspruch.

* Anzahl der Teilnahmen von Personen mit Beeinträchtigung: 205.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 6, Eisacktal 42, Pustertal 12, Salten-Schlern 21, Bozen 16, Überetsch-Unterland 55, Burggrafenamt 26, Vinschgau 10.

Ressourcen

a) Standort

Die Urlaube werden von einem Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus organisiert.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 2

- Auf Vertrags-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 113 (Teilnahmen: 170)

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen (und Therapeutinnen): 3 (Teilnahmen: 4)
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (2 Teilnahmen, 113 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 4 (8 Teilnahmen, 777 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Das Büro weist keine architektonischen Barrieren auf. Jede Gruppe hat die Möglichkeit, anhand einer Materialliste eine Reihe von Artikeln zu wählen, die sie für den Aufenthalt zur Verfügung gestellt bekommt (Spiele, Bastelmaterialien, Artikel aus dem Pflegebereich).

* Bürozeiten: täglich von 7.45 bis 12.45 Uhr, montags, dienstags und mittwochs auch am Nachmittag bis 17 Uhr. Während der Sommermonate war das Büro täglich auch nachmittags besetzt. Alle Gruppenleiter/innen waren während der Urlaube in ständiger telefonischer Verbindung mit der Koordinatorin (auch an den Wochenenden und abends). Dabei wurden organisatorische Fragen und Probleme, aber auch pädagogische Situationen erörtert und ausgelotet.

* Die Gruppenleiter/innen bzw. Begleiter/innen waren Student/inn/en an Universitäten in Österreich, aber auch an der Uni in Bozen/Brixen oder Absolvent/inn/en bzw. Studierende der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“, der Sozialwissenschaftlichen Gymnasien und der Pädagogischen Gymnasien. Auch einige Lehrer/innen, Kindergärtnerinnen und andere Berufsgruppen zeigten wieder Interesse und arbeiteten bei einzelnen Urlauben mit. Verschiedene Therapeut/inn/en und Sozialbetreuer/innen, die schon im Berufsleben stehen, stellten sich wieder während ihres Urlaubs als Unterstützer/innen zur Verfügung. Einige Pensionistinnen waren auch dabei. Aber auch Mütter einiger Begleiterinnen zeigten Interesse und wollten diese Erfahrung machen.

b) Prozess-Qualität

* Die Anwerbung von Personal erfolgte über Jobbörsen im Internet sowie auf Facebook und Instagram, durch Annoncen in allen Zeitungen und vielen Gemeindeblättern, durch direkte Anwerbung von Student/inn/en der Landesfachschulen für Sozialberufe, Pädagogischen Gymnasien, Sozialwissenschaftlichen Gymnasien, Uni Bozen, Innsbruck und Uni Wien, durch Veröffentlichung auf der Internetseite der Lebenshilfe, durch E-Mails an die Mitarbeiter/innen der letzten beiden Jahre. Außerdem erfolgte eine intensive Plakataktion (Plakate und Flyer) in vielen öffentlich zugänglichen Bereichen (Bibliotheken, Jugenddienste, Jugendzentren, Pädagogische Beratungszentren usw.).

* Die ausgewählten Gruppenleiter/innen wurden im Frühjahr zu einem Einzelgespräch mit der Koordinatorin eingeladen, in dessen Rahmen sie alle Informationen über den Aufenthaltsort, die einzelnen Klient/inn/en (Anmeldebogen, Bericht des Vertrauensarztes, Abschlussbericht des Vorjahrs) und das Begleiter/innen-Team erhielten bzw. austauschten. Gemeinsam wurde das Vortreffen für das Begleiter/innen-Team und die Klient/inn/en geplant.

Vor jedem Urlaub traf sich jedes einzelne Team zu einem 1. Vortreffen, das digital stattfand. Das Kennenlernen der Gruppenleitung sowie der anderen Begleiterinnen, Aufgaben und Bedürfnisse der Klient/inn/en standen dabei im Mittelpunkt. Es wurde auch schon die Zuteilung der einzelnen Personen besprochen. Das 2. Vortreffen fand in Präsenz am Sitz der Lebenshilfe in Bozen gemeinsam mit den Klient/inn/en und deren Bezugspersonen statt. Im Rahmen eines ausführlichen persönlichen Gesprächs konnten die Begleiterinnen wichtige Infos über die Urlauber/innen bekommen.

* Nach Ablauf einer jeden Einheit fand mit jedem/r Gruppenleiter/in ein Nachgespräch statt. Dabei wurde unter anderem die Zufriedenheit der unterstützten Personen erhoben. Außerdem wurde über die Gruppenzusammensetzung und die Arbeit mit dem Mitarbeiter/innen-Team gesprochen.

* Es wurde wieder allen Begleiter/inne/n und der Gruppenleitung ein Fragebogen mittels E-Mail zugesandt mit der Bitte diesen am Ende des Angebotes ausgefüllt wieder zurückzuschicken. Mit diesem konnte festgestellt werden, ob sie genügend Informationen

über die ihnen zugewiesenen Klient/inn/en vor dem Urlaub und während des Urlaubs erhalten hatten, und wie die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gruppenleiter/inne/n funktioniert hatte. Im Besonderen wollten wir mehr über die Motivation der Begleiter/innen zu dieser Art der Mitarbeit erfahren. Von den Fragebögen wurden 88 % ausgefüllt zurückgesandt.

* Während der Urlaube gab es eine Hotline für die Gruppenleiter/innen als Unterstützung für eventuell auftretende Probleme. Diese wurde oft in Anspruch genommen.

* Was die Klient/inn/en betrifft, so fanden die Vortreffen mit dem Team sowie den anderen Urlaubern am Sitz der Lebenshilfe in Bozen, Galileo-Galilei-Str. 4c statt. Anwesend waren auch die Familienangehörigen oder andere Bezugspersonen oder Mitarbeiter/innen der Wohneinrichtungen. In Einzelfällen fanden sie in Form von Besuchen der Wohneinrichtungen bzw. zu Hause bei den Klient/inn/en statt. Auch während des Urlaubs waren die Angehörigen und die Mitarbeiter/innen der Wohneinrichtungen in ständigem Kontakt mit der jeweiligen Bezugsperson des Klienten bzw. der Klientin bzw. mit der Gruppenleitung. Neue Klient/inn/en wurden außerdem im Vorfeld des jeweiligen Urlaubs von der Koordinatorin zu einem Vorstellungsgespräch nach Bozen eingeladen. Dieses Gespräch dient dazu, den Klienten bzw. die Klientin besser kennen zu lernen und gemeinsam das geeignetste Angebot auszuwählen.

c) Output-Qualität

* Die von der Lebenshilfe organisierten Urlaube für Menschen mit Beeinträchtigung stellen für diese oft die einzige Möglichkeit dar, Ferien zu machen. Auch für die Angehörigen ist dies oft die einzige Möglichkeit zu einer zweiwöchigen Entlastung. Deshalb sind diese Initiativen sehr gefragt und stets ausgebucht. Nicht immer können alle Anfragen berücksichtigt werden.

* 23 Anfragen konnten nicht berücksichtigt werden. Vor allem für Personen mit hochgradiger Beeinträchtigung und für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung, aber auch allgemein für Jugendliche, Erwachsene und Senior/inn/en mit Beeinträchtigung gibt es zu wenig Angebote. Außerdem zeigt sich ein verstärktes Interesse anderer Zielgruppen (Menschen mit psychischen Problemen, Menschen mit ausschließlich körperlicher Beeinträchtigung, Schlaganfallpatient/inn/en, Alzheimer- und Demenz-Patient/inn/en, Patient/inn/en mit Schädel-Hirn-Trauma oder MS-Erkrankung und andere mehr). Zudem bieten fast keine Bezirksgemeinschaften Sommerurlaube für die Besucher/innen der Werkstätten an. Auch möchten viele der Klient/inn/en mehr als 1 Angebot nutzen.

* Zahlreiche Klient/inn/en wollten zwei Angebote nutzen, was in 16 Fällen möglich war (z.B. Familienentlastungstage plus 1 Angebot im Sommer).

* Es gibt vor allem folgende Gründe, aus denen das Angebot der Nachfrage nur teilweise gerecht werden kann:

- Es fehlt die finanzielle Querfinanzierung, um so viele Angebote bereitstellen zu können.
- Einige Klient/inn/en können aufgrund ihrer Beeinträchtigung bzw. des daraus erfolgenden Unterstützungsbedarfs (zum Teil auch während der Nacht) nur bei gezielten Angeboten mitfahren. Wenn das Kontingent erschöpft ist, besteht keine Möglichkeit, ein anderes Angebot zu wählen.
- Der Dienst bedürfte der verstärkten Mitarbeit von ausgebildetem Personal, das aber schwer zu finden ist.
- Die Qualität des Dienstes hängt wesentlich von den Kompetenzen der Gruppenleiter/innen ab. Die Suche nach Gruppenleiter/inne/n, die dem Anforderungsprofil entsprechen, gestaltet sich aber schwierig.

d) Outcome-Qualität

Am Ende der Angebote bekamen alle Klient/inn/en einen Fragebogen, anhand dessen festgestellt werden sollte, wie diese grundsätzlich mit dem Angebot (Unterkunft, Verpflegung, Begleitung, Organisation im Allgemeinen) zufrieden waren. Außerdem konnten Wünsche geäußert und Verbesserungsvorschläge eingebracht werden. Die Antworten wurden von den BegleiterInnen digital erfasst und an die LH weitergeleitet (94%).

Kooperation und Vernetzung

In der Phase der Organisation, der Anmeldung und während der Urlaube bestanden Kontakte zu allen Einrichtungen, welche die Klient/inn/en und deren Angehörige in der Vorbereitung des Urlaubs unterstützen, nämlich: Einrichtungen der Sozialdienste (Sozialsprengel, Wohnheime, Werkstätten usw.), private soziale Vereinigungen, Erziehungsdienste des Südtiroler Gesundheitsbetriebs, Reisebüros.

Information

* Informationen über die Urlaube erhält man über die Homepage und die Newsletter der Lebenshilfe, über Facebook sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Ende Dezember 2024 wurde die Urlaubsbroschüre 2025 an alle Mitglieder mit Beeinträchtigung der Lebenshilfe versandt. Auch auf der Homepage der Lebenshilfe ist die Broschüre als Download und flipbook verfügbar. Die Broschüre wurde auch an alle Sprengelärzte und Sozialsprengel der Bezirksgemeinschaften sowie an andere Organisationen im Sozialbereich geschickt.

* In der Perspektive wurden regelmäßig einschlägige Erfahrungsberichte der Klient/inn/en veröffentlicht.

Vorschau 2025

* Urlaubsangebote

1 Weiße Woche, 1 Familienwochen, 1 Familienentlastungstage, 14 Urlaube an der Adria, 11 Urlaube an verschiedenen Orten. Bei den Reisen wurden Ziele in Italien und Südtirol gewählt. 2 Urlaube haben Ziele in Österreich. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden keine Flugreisen angeboten, und vor Ort wird versucht, die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen.

* Die Urlaubsbroschüre 2025 wird wiederum in Leichter Sprache herausgegeben. Die Angebote sind nach folgenden Kriterien strukturiert: Urlaube an der Adria, Urlaube an anderen schönen Orten, Urlaube für Familien, selbstgeplante Urlaube. Die selbstgeplanten Urlaube, die in Zusammenarbeit mit dem Freizeitdienst VIVO organisiert werden, sollen im Sinne der Personenzentrierung geplant werden.

* Fortbildung für die Koordinatorin: rechtliche Aspekte und Prävention im Bereich Gewalt bei Minderjährigen, rechtliche Aspekte im Umgang mit nicht-entmündigten Erwachsenen mit Beeinträchtigung, Selbstmanagement in Konfliktsituationen, Umgang mit Klient/inn/en mit Psychopharmaka, Wirkung von Psychopharmaka.

* Vorbereitung für Begleiter/innen und Leiter/innen

- Fortbildung digital: im Laufe des Frühjahrs werden voraussichtlich mehrere Einheiten online zu bestimmten Themen angeboten: Personenzentriertes Arbeiten, Arten von Beeinträchtigung, Autismus, Epilepsie.

- zweitägiges Vorbereitungsseminar für neue Begleiter/innen im Mai im Jukas in Brixen

- eintägiges Seminar für Gruppenleiter/innen im Mai

- Nachtreffen für Gruppenleiter/innen im Herbst

* Verwaltungstechnisches

- Aktualisierung des Anforderungsprofils für Leiter/innen und Begleiter/innen

- Überarbeitung des Informationsbogens und des Anmeldeformulars für Klient/inn/en des gesamten Freizeitbereichs (verkürzter Inhalte und Leichte Sprache)

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“. Bei ausreichenden finanziellen Ressourcen ist die Herstellung eines Dokumentarfilms geplant.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Erlebnistage

Leistungen

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 13 Erlebniswochenenden durchgeführt: 4 in Oberplanitzing (Hotel Masatsch), 3 in Nals (Lichtenburg), 2 in Lichtenstern (Haus der Familie), 2 in Castelfeder, 2 in Brixen (JuKas). Zudem wurden 17 Sonntagsbetreuungen in Brixen (JuKas) angeboten. 1 geplante Sonntagsbetreuung konnte nicht durchgeführt werden. Im Monat November wurde keine Sonntagsbetreuung angeboten, da die Räumlichkeit im Jukas nicht frei war.

Im Rahmen der Erlebnistage werden die Teilnehmer/innen vom Begleitungspersonal je nach benötigter Hilfestellung individuell begleitet und unterstützt (Körperpflege, Essenseingabe, Toilettengänge, Verwaltung des Taschengelds, Hilfestellung bei Ausflügen, Unterstützung bei der Kommunikation usw.).

* Erlebniswochenenden ...

... werden in verschiedenen Orten in Südtirol mit Vollpension angeboten. In der Regel dauern sie von Freitagnachmittag (17:00 Uhr) bis Sonntagnachmittag (17:00 Uhr). Es können 5 Personen teilnehmen. Die Zahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst, so dass zwischen 5 und 6 Begleiter/innen an den Wochenenden mitarbeiten. Die gemeinsamen Unternehmungen sind zum Teil vorgegeben (Reiten, Basteln, Malen, ...), zum Teil entscheidet die Gruppe gemeinsam, was sie unternehmen möchte. Bei einigen Erlebniswochenenden laden wir externe Referent/inn/en bzw. Therapeut/inn/en ein, die einige Stunden mit der Gruppe Aktivitäten durchführen (z.B. Klangschalenmassage, Malen, ...). Bei einigen Angeboten gibt es auch einen Nachtdienst.

* Sonntagsbetreuung in Brixen ...

... erfolgt zweimal im Monat. Wir bieten eine ganztägige Begleitung von 9 bis 18:30 Uhr an. Es gibt 2 Gruppen, die dieses Angebot einmal im Monat in Anspruch nehmen. Die Gruppe trifft sich am Vormittag in der Aquarena in Brixen. Nach dem gemeinsamen Schwimmen verbringt sie den Nachmittag im JuKas. Zu Mittag gehen die Gruppen ins Priesterseminar essen. An diesem Angebot können 7 Personen mit Beeinträchtigung, begleitet von 6 Personen, teilnehmen. Für dieses Angebot besteht eine Kooperation mit dem AEB, d.h. gewisse Spesen werden über diesen Verein bezahlt.

Klient/inn/en

Bei den Erlebnistagen nahmen insgesamt 49 Menschen mit Beeinträchtigung (bei insgesamt 60 Präsenzen) teil. Bei den Teilnehmer/inne/n handelte es sich vorwiegend um Klient/inn/en mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung und um Personen, die zum Teil erstmals von zuhause fort sind. Der Grundgedanke ist die Entlastung der Familien und eine Abwechslung für die Teilnehmer. Bewohner/innen von Wohngemeinschaften können auch teilnehmen, sofern Plätze frei sind. Es hat sich gezeigt, dass bei den Erlebniswochenenden vermehrt Personen im Rollstuhl die Angebote in Anspruch nehmen möchten und dass viele das Angebot auch monatlich nutzen möchten. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal: 1, Eisacktal: 8, Pustertal: 3, Salten-Schlern: 4, Bozen: 6, Überetsch-Unterland: 16, Burggrafenamt: 6, Vinschgau: 5.

Ressourcen

a) Standorte

- Erlebniswochenenden: Oberplanitzing im Hotel Masatsch (mit 3 Pflegebetten), Castelfeder im Gästehaus Castelfeder, Lichtenstern im Haus der Familie (barrierefreie Zimmer), Nals in der Lichtenburg (Seminarräume, barrierefreie Zimmer), Brixen im JuKas (barrierefreie Zimmer).

- Sonntagsbetreuung in Brixen: JuKas.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 2

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 28 (63 Teilnahmen)

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 3 (Teilnahmen: 4)
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (45,5 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Es findet die Methodenvielfalt Anwendung. Das heißt, dass auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen wird und die Informationen von Seiten der Bezugspersonen berücksichtigt werden.

Qualität

a) Input-Qualität

- * Barrierefreiheit: Alle Angebote finden in barrierefreien Räumlichkeiten statt. Bei der Tagesbetreuung werden die Ausflugsziele den Mobilitätsmöglichkeiten der Teilnehmer/innen angepasst.
- * Information: Um die Begleitqualität garantieren zu können, werden so viele Informationen wie möglich über die Teilnehmer/innen eingeholt. Dies geschieht mittels Informationsbogen und Vorgesprächen mit Betroffenen und Familie bzw. Wohngemeinschaften.
- * Betreuungsschlüssel: Die Anzahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst. Meistens ist eine 1:1 Begleitung vorgesehen. Bei einzelnen Angeboten ist auch ein Nachtdienst vorgesehen.
- * Programm: Bei den Erlebnistagen wird in den meisten Fällen ein attraktives Programm erstellt. Das Programm wird auch kurzfristig den Vorlieben der Teilnehmer/innen angepasst.
- * Die Gruppengröße ist in allen Fällen beschränkt, um eine angemessene Begleitung zu gewährleisten und ein angenehmes, familiäres Ambiente zu ermöglichen.

b) Prozess-Qualität

- * Intensive Planungsphase und Elternarbeit. Den Erlebnistagen gehen Gespräche mit den Eltern voraus, welche vor allem vor der ersten Teilnahme für beide Seiten von größter Wichtigkeit sind (Vertrauensaufbau, Abklären von Bedürfnissen, Erfragen individueller Vorlieben usw.). Hier wird die Basis für gegenseitiges Vertrauen gelegt.
- * Die Gruppenzusammensetzung bei den Erlebnistagen richtet sich nach den gewünschten Terminen der sich einschreibenden Personen, aber auch nach den räumlichen Voraussetzungen der Austragungsorte. Es hat sich gezeigt, dass es nicht möglich ist, homogene Gruppen zusammenzustellen. Die Gruppen sind sehr heterogen, wobei immer darauf geachtet wird, dass 2 bis 3 Personen ähnliche Interessen haben. Es hat sich aber gezeigt, dass aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels die Heterogenität erholsamen und unterhaltsamen Erlebnistagen nicht im Wege steht. Der Wunsch, ein bestimmtes Angebot wahrzunehmen, steht bei der Gruppenzusammensetzung an erster Stelle.
- * Je mehr Kontinuität die Teilnehmer/innen und deren Eltern in den angebotenen Betreuungsdiensten (Betreuungspersonal, regelmäßig wiederkehrendes Angebot) erfahren, umso größer ist der Erholungswert für alle Beteiligten. Der berechtigte Wunsch nach Entlastung bei Familienangehörigen verändert sich zum positiven Gefühl, „gut aufgehoben“ zu sein. In der Folge können alle die Zeit bewusster genießen, womit der Erholungswert steigt.
- * Es wird versucht, Kontinuität in der Betreuung zu gewährleisten. Das gelingt zum Teil auf Grund der regelmäßigen Mitarbeit der Begleiter/innen.
- * Wir sind Ansprechpartner für Eltern mit Entlastungsbedarf. Wir nehmen die Bedürfnisse der Eltern wahr und überlegen mit ihnen, wie wir diese als neue Angebote umsetzen können.

c) Output-Qualität

Der Bedarf an Erlebnistagen steigt stetig und wird durch die momentanen Angebote nicht gedeckt. Mehrere Teilnehmer/innen bzw. Eltern würden z.B. die Erlebniswochenenden gerne regelmäßig (1x im Monat) in Anspruch nehmen. Grundsätzlich gilt aber das Prinzip der Rotation, damit möglichst viele Antragsteller/innen die Angebote nutzen können. Angebote wie die Sonntagsbetreuung werden regelmäßig von denselben Teilnehmer/inne/n besucht. Das sind Angebote, die auf Anfrage von Eltern für einen bestimmten Personenkreis

entstanden sind. Die Angebote stehen aber allen offen.

d) Outcome-Qualität

Die Angebote werden von den Teilnehmer/innen gut angenommen. Dies lässt sich aus der regelmäßigen Teilnahme vieler Klient/innen ableiten. Auch Gespräche mit den Teilnehmer/innen und den Eltern sowie Stammkund/innen bestätigen dies, ebenso wie die Wartelisten. Viele Teilnehmer/innen möchten an mehreren Wochenenden teilnehmen. Leider konnten wir das nur wenigen ermöglichen.

2024 wurde kein Evaluationsbogen an die Teilnehmer/innen und das Team der Erlebniswochenenden verschickt. Ein eigener Evaluationsbogen soll ausgearbeitet werden, der für alle Erlebnistage verwendet werden kann.

Kooperation und Vernetzung

Es wurde mit folgenden Diensten/Einrichtungen und Ämtern zusammengearbeitet: Amt für Menschen mit Behinderungen, Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften Eisacktal und Wipptal, Hotel Masatsch. Die hauptamtliche Mitarbeiterin wird regelmäßig von Sprengelmitarbeiter/innen kontaktiert.

Information

* Informationen über die Erlebnistage erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Die Erlebnistage wurden auf der Homepage der Lebenshilfe und im Newsletter der Lebenshilfe angekündigt.

* Im Dezember wurde die Urlaubsbroschüre verschickt, in der auch die Erlebniswochenenden aufgelistet sind.

* In der Zeitschrift „Perspektive“ veröffentlichten Teilnehmer/innen einschlägige Berichte.

Vorschau 2025

* Angebote: 14 Erlebniswochenenden. Diese finden in der Lichtenburg in Nals, im Hotel Masatsch in Oberplanitzing, am Flachenhof in Pemmern, im Jugendhaus Castelfeder in Montan, im Haus der Familie am Ritten und im JuKas in Brixen statt.

Sonntagsbetreuungen im JuKas in Brixen: insgesamt werden diese 2mal im Monat angeboten (außer in den Sommermonaten). Geplant sind 18 Treffen.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Sport

Leistungen

a) Bezirksübergreifende Veranstaltungen

Die angebotenen Aktivitäten wurden von der Lebenshilfe teilweise selbst organisiert und durchgeführt.

* Jänner: Landesmeisterschaft Ski Alpin und Ski Nordisch in Ridnaun: 75 Athlet/innen aus 6 Sportvereinen, die Lebenshilfe mit den Bezirken Wipptal, Unterland, Eisacktal, Burggrafenamt, Bozen-Sarnal.

* Jänner: Italienmeisterschaften in Tarvis: 9 Athlet/innen, 9 Trainer/innen und Begleiter/innen.

* Jänner: Teilnahme am Langlaufrennen Moonlight Classic Seiser Alm 2024 mit 1 Athleten.

* Februar: Rodelrennen in Terenten: 74 Athlet/innen, 63 Begleiter/innen und die Freiwillige Feuerwehr Terenten.

* Februar: Teilnahme am VSS/Raiffeisen Winterlandescup Ski Nordisch Rennen in Ulten mit 27 Athlet/innen.

* Februar: Reise einiger Special-Olympics-Sportler/innen samt Begleiter/innen nach Straßburg: 4 Athlet/innen.

* März: Special-Olympics-Winterspiele in Sestiere/Pragelato mit 18 Athlet/innen und 12 Trainer/innen und Begleiter/innen.

- * März: Abschlussfeier der Langlaufsaison 2023/2024 in Sterzing. Es trafen sich über 50 Personen (Athlet/inn/en, Trainer/innen, Begleiter/innen und Eltern).
- * April: Fahrt der Langlaufgruppe nach Bregenz mit 22 Athlet/inn/en und 27 Begleiter/inne/n.
- * Mai: Arge-Alp-Fußballturnier in Bramberg Hollersbach und Mittersill mit 7 Athleten und 2 Trainern.
- * Mai: Asphaltkegeln beim Fest der Begegnung in der Sportzone Schwarzenbach in Auer.
- * Mai: Spiel- und Sportfest in Rungg.
- * Mai: Teilnahme am 13. Brixner Sportfest mit 7 Athlet/inn/en.
- * Juni: Teilnahme am Minifußballturnier „Special Olympics“ in Tramin mit 7 Athlet/inn/en und 2 Trainern.
- * Juli: Ehrung der Langläufer/innen der Lebenshilfe Wipptal durch die Gemeinde Sterzing.
- * Juli: Ultner Höfelauflauf: 21 Athlet/inn/en und 15 Begleiter/innen.
- * September: Abschluss der Reise nach Bregenz der Langlaufgruppe der Lebenshilfe auf der Seiser Alm mit 28 Wander- bzw. Radbegeisterte.
- * September: Brixner Frauenlauf: 20 Athlet/inn/en.
- * September: Südtiroler Firmenlauf in Neumarkt mit 9 Teams zu je 2 Personen.
- * Oktober: Griesner Fußballturnier auf dem Fußballplatz des Klosters Muri Gries mit 3 Fußballmannschaften.
- * Oktober: Internationales Radkriterium in Kastelbell mit 3 Teilnehmer/inne/n.
- * November: Ehrung der Langläufer/innen der Lebenshilfe Eisacktal durch die Gemeinde Sterzing.
- * Dezember: Landesmeisterschaft Schwimmen in Reischach/Bruneck. Insgesamt nahmen 60 Athlet/inn/en aus 5 Sportvereinen teil, die Lebenshilfe mit den Bezirken Bozen, Unterland und Wipptal.

b) Bezirksspezifische Trainings/Kurse

Neben der Teilnahme an bzw. der Organisation von genannten Wettbewerben veranstalteten die einzelnen Gebietsgruppen jeweils autonom für die lokalen Mitglieder folgende Kurse und Trainings:

- * Im Bereich Langlauf wurden 14 Trainingseinheiten durchgeführt. Die Aufschlüsselung nach Gebietsgruppen ergibt: Wipptal und Eisacktal 14 (zu je 2 Stunden), Bozen/Unterland 5 (zu je 2 Stunden). Die Sportler/innen aus dem Burggrafenamt trainierten mit der Gruppe aus dem Unterland mit.
- * Beim Fußball gab es insgesamt 26 Trainingsstunden in Bozen.
- * Schwimmtrainings fanden im Ausmaß von 20 Einheiten immer montags in Bozen statt.
- * Schwimmtraining in Leifers, jeweils samstags für insgesamt 17 Einheiten.
- * Schwimmtraining im Wipptal für insgesamt 13 Einheiten.
- * Bewegung im Wasser im Hotel Masatsch für insgesamt 20 Einheiten.
- * Lauf-ABC: Lauftraining zusammen mit dem Laufverein ASV Freienfeld mit Silvia Weissteiner und Margit Mair für 15 Athlet/inn/en in der Sportzone von Sterzing.
- * Tanzen in Sterzing: 10 Frühlingseinheiten und 10 Herbsteinheiten.
- * von November bis Mitte Dezember Start mit Koordinationstraining für Langläuferinnen und Langläufer.

Klient/inn/en

Im Jahr 2024 zählte der Dienst Sport 712 Interessierte, davon 75 aktive Athlet/inn/en. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 14, Eisacktal 12, Salten-Schlern 11, Bozen 8, Überetsch-Unterland 26, Burggrafenamt 3, Vinschgau 1, Pustertal 0.

Ressourcen

a) Standorte

Der Dienst Sport hat ein Büro am Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen für die Stelle der Koordinatorin und jeweils in jeder der genannten Gebietsgruppen Räumlichkeiten, die den Ansprechpartner/inne/n der Außenstellen zur Verfügung stehen.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Entlohnte Angestellte: 0
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 5
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 4
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 21 (1.220 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Arbeitsräume bzw. Büros sind allorts gut ausgestattet, für jedermann leicht erreichbar und frei von architektonischen Barrieren. Die Koordinatorin besetzt das Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen, von Montag bis Donnerstag, von 8 bis 12:30 Uhr. Außerhalb der Bürozeiten ist sie auch über das Diensthandy erreichbar. Die Ansprechpartner/innen sind ganztägig am Mobiltelefon erreichbar.

* Die einzelnen Ansprechpartner/innen sind größtenteils betroffene Eltern.

b) Prozess-Qualität

* Interne und externe Absprachen und Sitzungen finden statt. Allerdings erfordert die Koordination eines Dienstes, der landesweite Angebote bereitstellt, eine zusätzliche Intensivierung der internen und externen Kommunikationsabläufe.

* Die Kommunikation innerhalb einer Gebietsgruppe erfolgt über Absprachen von Seiten der Ansprechpartner/innen und der Trainer/innen mit den Klient/inn/en, zudem, von der Koordinationsstelle ausgehend, über Direktgespräche, Telefonate, E-Mails und diverse Zusendungen auf dem Postweg.

c) Output-Qualität

Es gibt eine Fülle bereits bestehender Angebote im Sport- und Bewegungsbereich. Positive Rückmeldungen von Seiten der Klient/inn/en bestätigen das stimmige Angebot. Bei Kritik oder Innovationsvorschlägen reagieren wir bedürfnisorientiert (durch Neuangebote, Anpassungen, Verbesserungen).

d) Outcome-Qualität

Bisher sind diesbezügliche Daten noch nicht systematisch erhoben worden. Aufgrund vielfältiger, direkter Feedbacks bei Mitarbeiter/inne/n vor Ort (Trainer/inne/n, Ansprechpartner/inne/n usw.) erachten wir die Qualität unserer Angebote unter dem Aspekt der Klient/inn/en-Zufriedenheit jedoch als gesichert.

Kooperation und Vernetzung

Der Dienst Sport kooperiert zunehmend mit Partnern im Sport- und im Sozialbereich. Hierzu gehören das Amt für Menschen mit Behinderungen, die Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt, die IVHS, diverse Sportklubs, der SSV und der VSS, der CONI, der Libertas, der CIP/FISDIR und das Special-Olympics-Komitee.

Information

* Informationen über die Sektion Sport erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Sportveranstaltungen werden im Vorfeld einer breiten Öffentlichkeit angekündigt.

* In der Zeitschrift „Perspektive“ erscheinen regelmäßig Artikel zu Sportveranstaltungen.

* Regelmäßige Berichterstattungen von Meisterschaften erfolgen in den Tageszeitungen und im Fernsehen.

Vorschau 2025

* Neben den traditionellen Sportarten können je nach Interesse der Mitglieder neue Angebote bereitgestellt werden.

- * Spiel- und Sportfest, organisiert von der Lebenshilfe mit der Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt. Die Teilnehmer/innen-Zahl wird aller Voraussicht nach wiederum bei über 1.500 liegen.
- * Meisterschaften und Turniere
 - Schwimm-Landesmeisterschaften
 - Ski-Landesmeisterschaften
 - Duathlon in Bruneck
 - Special Olympics (rund 15 Teilnehmer/innen)
 - Ski-Italienmeisterschaften (rund 10 Teilnehmer/innen)
 - Schwimm-Italienmeisterschaften (1 Teilnehmer/in)
 - Leichtathletik-Italienmeisterschaften (1 Teilnehmer)
 - Nordische Ski-Weltmeisterschaften (2 Teilnehmer/innen)
 - Teilnahme an verschiedenen Lauf-Events
- * Wir möchten unseren Trainer/inne/n bestmögliche Fortbildungen anbieten.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Freizeitklubs (und ähnliche Angebote)

Leistungen

Die Aktivitäten liefen im Laufe des Jahres 2024 wieder an (Ausflüge, Pizzaessen, Törggelen, Besichtigungen, Kurzurlaub und anderes mehr). Die als Alternative zu den bestehenden Freizeitklubs bestehenden Wandergruppen wurden weitergeführt. Aufgeteilt auf die verschiedenen Freizeitklubs ergibt sich Folgendes:

- * ... in Bozen: 13 Aktivitäten
- * ... im Unterland: 9 Aktivitäten, 1 Sommerurlaub
- * ... in Toblach: 9 Aktivitäten

Wandergruppen:

- * ... in Bozen: 1 Wanderung
- * ... im Burggrafenamt: 8 Wanderungen
- * ... im Überetsch: 3 Wanderungen
- * ... im Unterland: 7 Wanderungen
- * ... im Vinschgau: 8 Wanderungen

Neben den Tätigkeiten der Freizeitklubs haben auch die Bezirke Schlerngebiet (Nachmittagsbegleitungen „I kim a“), Eisacktal, Wipptal und Unterland unter der Koordination der jeweiligen Vorstandsmitglieder bzw. die Beratungsstelle LISEA („MIXO“) sowie der Dienst VIVO („Erdäpfel, Kraut und Ruiben“) eine Reihe von Freizeitaktivitäten angeboten.

Klient/inn/en

145 Personen nahmen 2024 an den Aktivitäten der Freizeitklubs bzw. Wandergruppen (inklusive der eben genannten Initiativen) teil.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 15, Eisacktal 28, Pustertal 27, Salten-Schlern 14, Bozen 21, Überetsch-Unterland 18, Burggrafenamt 12, Vinschgau 6.

Ressourcen

a) Standorte

Öffentliche Dienste stellten Räumlichkeiten zur Verfügung, allen voran die Werkstatt Anstz Biedenegg in Toblach. Der Freizeitklub in Bozen hat Räumlichkeiten im Kolpinghaus angemietet.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen 1

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 12

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 41 (1.286 Stunden): in diese beiden Werte sind auch die Tätigkeiten in den Bezirken, Unterland, Eisacktal und Wipptal eingeflossen.

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Programme und Aktivitäten entstehen anhand der Ideen und Wünsche, welche die Teilnehmer/innen einbringen. Aufgrund der Vorschläge, Wünsche und Ideen erstellt der/die Koordinator/in einen 3- oder auch einen 4-Monats-Kalender, der den Teilnehmer/inne/n vorgestellt und ausgehändigt wird. Jeder Freizeitklub arbeitet bedürfnisorientiert und nach den jeweiligen Erfordernissen und lokalen Gegebenheiten.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Räumlichkeiten, die hin und wieder genutzt werden, sind frei von architektonischen Barrieren.

* Die Teilnehmer/innen erreichen die Standorte entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, werden von der Koordinationskraft abgeholt und wieder nach Hause gebracht, von den Eltern/Angehörigen zum Treffpunkt befördert oder nehmen den von der Lebenshilfe organisierten Taxidienst in Anspruch. Schwierig wird es, wenn der Wohnort zu weit vom Treffpunkt entfernt liegt und eine längere Anfahrt zum Standort notwendig ist. Diese Klient/inn/en sind nach wie vor von den Programmen weitgehend ausgeschlossen. Abhilfe schafft hier im Unterland der Taxi-Dienst.

b) Prozess-Qualität

* Die Koordinator/inn/en werden auf Empfehlung kontaktiert oder durch Annoncen in den Bezirksblättern gesucht, ebenso durch Bekanntmachung an der Universität Bozen.

* Die Landeskoordinatorin hält Kontakt zu den einzelnen Koordinator/inn/en durch Telefonate, Rundschreiben, E-Mails und persönliche Treffen.

* Der/Die Koordinator/in des einzelnen Freizeitklubs hält Kontakt mit den Eltern/Angehörigen und dem Betreuungspersonal der Teilnehmer/innen.

c) Output-Qualität

Da die einzelnen Klubs bedarfsorientiert arbeiten, ergibt sich eine unterschiedliche Anzahl von Veranstaltungen im Jahresablauf. Es ergibt sich eine große Bandbreite an Veranstaltungen der einzelnen Klubs.

d) Outcome-Qualität

Die Klient/inn/en-Zufriedenheit ist bisher noch nicht gemessen worden. Sowohl die Teilnehmer/innen als auch die Eltern bekunden aber mündlich ihre Zufriedenheit mit den Tätigkeiten.

Kooperation und Vernetzung

Vernetzung mit öffentlichen Ämtern und privaten Diensten bzw. Einrichtungen und Vereinen fanden statt in: Toblach (KVV Oberolang, Werkstatt Ansitz Biedenegg), Leifers (Sozialsprengel), Bozen (Betrieb für Sozialdienste, BZG Salten-Schlern).

Information

* Informationen über die Freizeitklubs erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Gelegentlich finden sich Berichte in den Bezirksblättern oder in der Zeitschrift „Perspektive“.

Vorschau 2025

- * Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Fly in Leifers.
- * Jene Freizeitklubs, die ihre Tätigkeiten eingestellt haben, können reaktiviert werden, sofern eine entsprechende Nachfrage feststellbar ist.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

VIVO

Leistungen

VIVO vermittelt Freizeitbegleiter/innen für alle Tätigkeiten außerhalb der Schule und der Arbeit. Die vermittelten Anfragen bezogen sich auf Begleitungen im Urlaub, an Wochenenden, an Nachmittagen, in der Nacht und bei verschiedenen Projekten. Mit den Begleitungen konnten unsere Klient/inn/en ihre Freizeitwünsche umsetzen, und die Angehörigen wurden entlastet.

VIVO unterstützte 2024 auch Personen, die persönliche Assistenz brauchen. Entweder übernahm VIVO lediglich die Suche nach geeigneten Assistent/inn/en und die Klient/inn/en traten dann selbst als Arbeitsgeber/innen auf, oder VIVO übernahm die Assistenz in der gleichen Form wie die Freizeitbegleitung. 2024 wurden insgesamt 12.294 Stunden Begleitung geleistet, 2.773 Tage begleitet und 33.113 km für die Begleitungen zurückgelegt.

Klient/inn/en

Es nehmen 99 Personen VIVO in Anspruch. Für einen Teil wurden mehrfach Begleitungen gesucht. Die Klient/inn/en entsprechen folgenden Kriterien:

- a) *Pflegestufe*: Null: 29, Eins: 17, Zwei: 26, Drei: 22, Vier: 18.
- b) *Sprache*: Deutsch: 81, Italienisch: 23, Ladinisch: 1, zweisprachig: 4, Andere: 3.
- c) *Geschlecht*: männlich: 63, weiblich: 49.
- d) *Besondere Projekte*

Selbstgeplante Urlaube: 14, „Erdäpfel, Kraut und Ruiben“: 6, Südtirol hilft: 10.

e) *Herkunft nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste Bozen)*

Bozen 26, Burggrafenamt 17, Eisacktal 14, Pustertal 7, Salten-Schlern 5, Überetsch-Unterland 25, Vinschgau 1, Wipptal 4.

Die Begleitungen

2024 fanden 127 Begleitungen statt. 70 Begleitungen liefen vom Vorjahr 2023 weiter. 57 Begleitungen wurden neu vermittelt. Mit Jahresende liefen 58 Begleitungen weiter. 83 wurden bis zum 31. Dezember abgeschlossen.

111 Anfragen wurden neu gestellt, das sind rund 2 Anfragen pro Woche. Für 63 Anfragen konnte eine Begleitung vermittelt werden, 19 Anfragen wurden von den Klient/inn/en wieder abgesagt, für 9 Anfragen wurde keine Begleitung gefunden, für 20 Anfragen wurden mit Jahresende noch Begleitungen gesucht.

Ressourcen

a) Standorte

VIVO hat ein Büro im Hauptsitz in Bozen, von wo aus die Begleitungen koordiniert werden.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 1
 - Projekt-Mitarbeiter/innen (CoCoCo): 83
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 5
 - Zusätzliche interessierte Begleiter/innen: 338
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (6 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit oder ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

Das Büro im Hauptsitz in Bozen ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln und für Autofahrer/innen leicht erreichbar. Das VIVO-Büro ist täglich vormittags erreichbar, 2x wöchentlich auch nachmittags. Auf der VIVO-Homepage gibt es dazu genaue Informationen. Die Homepage ist in Leichter Sprache und somit auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten gut zugänglich.

b) Prozess-Qualität

* Die Mitarbeiter/innen setzen sich zu 48% aus Mitarbeiter/inne/n mit einer einschlägigen Ausbildung und zu 52% aus Mitarbeiter/inne/n ohne einschlägige Ausbildung zusammen. Für die Mitarbeiter/innen-Suche ist seit 2017 ein Dauerinserat bei Südtiroljobs mit Erfolg freigeschaltet. Auf dieses Inserat hin melden sich viele Interessierte für eine Mitarbeit an. Viele melden sich auch, weil die Mitarbeiter/innen von unserem Dienst erzählen. Auch Begleiter/innen der Lebenshilfe-Urlaube interessieren sich für eine Zusammenarbeit mit VIVO. Aufgrund der Zusammenarbeit mit verschiedenen Diensten wenden sich auch Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf bzw. herausforderndem Verhalten an VIVO. Für diese Personengruppe sucht VIVO vermehrt Mitarbeiter/innen mit Erfahrung bzw. Ausbildung. Aufgrund der Vertragsbedingungen, der geringfügigen Beschäftigung und der Lohnstarife ist es jedoch schwierig, ausgebildetes Personal an VIVO zu binden. Es gibt deshalb nach wie vor eine hohe Fluktuation bei den Mitarbeiter/inne/n.

* Die Erstkontakte mit Personen, die an einer Mitarbeit interessiert sind, erfolgen in der Regel zunächst telefonisch oder via E-Mail. In einem zweiten Schritt wird ein Vorstellungsgespräch geführt.

* Das Ticketing-Programm hat sich bewährt und ist ein wichtiger Bestandteil in der Bearbeitung der Anfragen und der Absprache des Teams im Büro.

* Die Angestellten und Begleiter/innen besuchten 2024 Fortbildungen.

Fortbildungen der Koordinatorin (29 Stunden)

- Konfliktmoderation, Online-Seminar (Jänner/Februar, 4 Stunden)
- „Wie rede ich mit dir, dass du mich verstehst, und wie höre ich zu, damit ich dich verstehe – Psychosoziale Begleitung von Menschen mit Behinderung“ (Mai, 14 Stunden)
- Gewalt in der Betreuung, Online-Seminar (August, 5 Stunden)
- AUTonomie – Autismus in Südtirol – Realität und Perspektiven, Tagung des AEB (Oktober, 6 Stunden)

Fortbildungen der Mitarbeiter/innen:

- Arbeitssicherheit: 8 Stunden pro neuem/r Mitarbeiter/in
- 12-stündige Fortbildung zum Thema Autismus-Spektrum-Störungen in italienischer Sprache mit Manuel Kieswetter
- 1,5-stündige Online-Fortbildung zum Thema Epilepsie in deutscher Sprache mit Harald Ausserer
- 9,5-stündige individuelle bedarfsorientierte Fortbildungen von Mitarbeiter/inne/n in Hebetechniken mit Kinästhetik-Trainerin Birgit Mair
- Gratiskarten für Vorstellungen des Teatro la Ribalta
- Coaching für Mitarbeiter/innen
- Mitarbeiter/innen-Bezirkstreffen im Frühjahr in Bozen, Meran, Brixen, Unterland, an denen insgesamt 29 Mitarbeiter/innen teilnahmen
- kontinuierliches bedarfsorientiertes Coaching und Beratung der Mitarbeiter/innen

c) Output-Qualität

Der Dienst findet nicht für alle Anfragen eine geeignete Begleitung.

d) Outcome-Qualität

Im Herbst 2024 wurde eine erste Evaluation vorgenommen und ein Fragebogen an Klient/inn/en und Begleiter/innen verschickt. Siehe dazu auch den Ergebnisbericht der Evaluation. 2025 werden Ergebnisse der Evaluation umgesetzt.

Kooperation und Vernetzung

* Mit folgenden Vereinen gab es eine Vernetzung: Sozialpädagogische Grundbetreuung und Sozialassistent/inn/en aller Bezirksgemeinschaften, Psychologischer Dienst, Sanitätsbetriebe/Neuropsychiatrische Dienste, Sozialpädagogische Wohnbegleitung Bozen, Fachstellen für Autismus, Palliative Care Team, Verein Momo, IICerchio-DerKreis, Prihsma Brixen, Palliativ-Care-Team.

* Kooperation gab es mit dem Koflerhof in Olang und mit der Initiative „Südtirol hilft“.

* Unter verwaltungstechnischen und finanziellen Gesichtspunkten ist Hauptansprechpartner das Amt für Menschen mit Behinderungen der Autonomen Provinz Bozen.

Information

Informationen über VIVO erhält man über die Homepage der Lebenshilfe und in der in jedem Frühjahr erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Der Dienst verfügt über eine eigene Broschüre aus dem Jahr 2020 mit dem Untertitel „Neue Spielräume für Freizeit und Familie“ sowie über eine eigene Homepage. Weitere Informationen über VIVO gibt es in der Ausgabe der Perspektive 3/2024 und in einem Interview von Südtirol 1 über Klient/inn/en von VIVO, die mit Südtirol Hilft-Spendengeldern unterstützt werden.

Vorschau 2025

* Interne Organisation

- Implementierung, Ablauf, Aufbewahrungsfristen
- VIVO-Ablagesystem auf Onedrive
- Anpassung der VIVO-Datenbank an neue Erfordernisse
- Erweiterung des Ticketing-Systems
- Übertragung bestehender Formulare in Online-Formulare
- Anpassung der Unterlagen

* Weiterentwicklung des Dienstes

- Umsetzung der Ergebnisse der Evaluation
- Konzept für Qualitätssicherung der Begleitungen: kontinuierliche Evaluation, Fortbildungen der Mitarbeiter/innen, Gewaltschutzkonzept, Beratungsangebote, Mitarbeiter/innen-Coaching
- Überarbeitung und Anpassung des VIVO-Konzepts
- 10-Jahres-Jubiläum: Aktionen setzen
- Konzept für Erweiterung der Homepage
- Beteiligung am Aufbau eines Anbieters persönlicher Assistenz und bei Bedarf Aufbau einer Beratungsstelle für persönliche Assistenz für Klient/inn/en und Begleiter/innen
- Konzept und Netzwerkarbeit für die Freizeitbegleitung von Jugendlichen und Erwachsenen im Autismus-Spektrum
- qualitativer Ausbau der Mitarbeiter/innen-Suche

* Für die Klient/inn/en:

- Freizeitberatung nach PZA-Methoden
- Überarbeitung Seite über mich und Übersetzung in Leichte Sprache
- Anpassung und Überarbeitung der Unterlagen

* Für die Begleiter/innen:

- Mitarbeiter/innen-Betreuung und Coaching
- Regionaltreffen mit den Begleiter/inne/n
- Fortbildungsangebote
- Erstellen inhaltlicher Unterlagen für neue Mitarbeiter/innen

* Für Klient/inn/en und Begleiter/innen:

- Leitfaden für Kennenlern-Gespräch

* VIVO-Team:

- Fortbildungen Koordination:
 - „Fit mit Social Media – Menschen mit Beeinträchtigung im Umgang begleiten“ (Jänner, 2 Stunden)
 - Euregio-Tagung: Chancen und Nutzen der UN-Behindertenrechtskonvention (Jänner, 4 Stunden)

- Grundkurs Sachwalterschaft (Februar, 6 Stunden)
- Weitere Teilnahme an einschlägigen Tagungen
- Fortbildung der Mitarbeiterin im VIVO-Büro:
 - „Fit mit Social Media – Menschen mit Beeinträchtigung im Umgang begleiten“ (Jänner, 2 Stunden)

Weitere eventuelle Fortbildungen werden mit der Bereichsleitung abgesprochen.

Musikgruppe Miteinanders

Allgemeines

Die Musikgruppe Miteinanders wurde im Jänner 2013 zusammen mit der Volkshochschule Pustertal von der Lebenshilfe übernommen. Die Bandproben werden von der Volkshochschule Pustertal organisiert und finanziert. Die Auftritte werden über die Lebenshilfe abgewickelt. Renate Messner, Verena Harrasser und Klaus Graber bilden das Organisations- und Verwaltungsteam.

Klient/inn/en und Kund/inn/en

8 Menschen mit Beeinträchtigungen sind Komponenten der Musikgruppe. Kund/inn/en sind alle Personen, die die Konzerte besuchen, oder Organisationen/Institutionen, die die Gruppe zu einem Auftritt einladen.

Leistungen

a) Musikproben

Insgesamt fanden 2024 6 Proben der Gruppe im eigenen Probelokal im Josefheim in Bruneck statt.

b) Auftritte

Im Jahr 2024 fanden aufgrund der Erkrankung des Bandleiters im Gegensatz zu den Vorjahren keine Auftritte statt.

Ressourcen

a) Standort

Die Gruppe hat mit dem Josefheim in Bruneck einen fixen Proberaum, in welchem auch die Instrumente untergebracht sind und verwahrt werden können.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 0
- Weitere Angestellte/ Musiker: 0
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 3 (60 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Gruppe kann dank der Volkshochschule Pustertal über Räumlichkeiten verfügen, in denen geprobt werden kann. Die technische Ausstattung erfüllt sämtliche Ansprüche einer professionellen Musikgruppe.

* Die Mitarbeit professioneller Musiker und Techniker ist Garantie für professionelle Produktionen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen betreiben entweder Management und Öffentlichkeitsarbeit oder begleiten die Gruppe regelmäßig im Sinne von Betreuung und Transport.

b) Prozess-Qualität

Die Tatsache, dass die Gruppenmitglieder und die Bezugspersonen ein mittlerweile gut eingespieltes Team bilden, garantiert konstruktive kommunikative Prozesse bei den Proben, bei den Vorbereitungen zu Konzerten wie auch bei den Auftritten selbst.

c) Output-Qualität

Die Band Miteinanders begeistert ein bunt gefächertes Publikum. Die Musikstücke sind teilweise selbst komponiert, und ihre Rhythmen infizieren jeden, der zuhört. Die Bandmitglieder wurden mit eigenen T-Shirts mit den jeweiligen Logos eingekleidet.

d) Outcome-Qualität

Die Befindlichkeit der Gruppenmitglieder kann auf Grund der häufigen und engen Kontakte von Mal zu Mal dialogisch eruiert werden. In Bezug auf die Kund/inn/enzufriedenheit kann die Band Miteinanders darauf verweisen, dass das Publikum immer begeistert auf die Darbietungen reagiert.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Konstante Gesprächspartner sind die Volkshochschule Pustertal und der Verband der Volkshochschulen. Je nach Programm ergeben sich jährlich besondere Kontakte im Zusammenhang mit der Organisation von Darbietungen. Die Auftritte werden ausschließlich durch verschiedene Sponsoren finanziert, also ohne öffentliche Beiträge.

Information

* 2019 ist ein Buch von Chris Aigner mit dem Titel „Begegnungen mit besonderen Menschen erschienen – 20 Jahre mit den Miteinanders“. Diese Publikation stand im Kontext des runden Geburtstags der Musikgruppe.

* Informationen über die Band Miteinanders erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Der Redaktion der Verbandszeitschrift „Perspektive“ werden anlassbedingt einschlägige Erlebnisberichte zugesandt.

* Die Band Miteinanders verfügt über eine eigene Facebook-Seite.

Vorschau 2025

* Die Proben sollen weiterhin regelmäßig stattfinden.

* Es werden neue Auftritte mit Neubesetzung der Gruppe geplant. Die Anlässe ergeben sich erfahrungsgemäß während des jeweils laufenden Jahres.

Begleitdienst

Leistungen

Der Begleitdienst besteht darin, Menschen mit Beeinträchtigung beim Einstieg ins und beim Ausstieg aus dem Fahrzeug physische Hilfestellung zu geben und sie zu begleiten. Je nach Art der Beeinträchtigung müssen die Personen angelehnt oder angehoben werden. Passagiere im Rollstuhl müssen über die Auffahrtsrampe zum Fahrzeug geschoben oder mittels einer Hebebühne in das Fahrzeug gehievt werden. Die Begleitperson sorgt für die Sicherung der Passagiere und trifft alle Maßnahmen und Vorkehrungen für deren Unversehrtheit während der Fahrt. Der Begleitdienst wird ab dem Ort des ersten Passagiers bis zur Übergabe des letzten an eine verantwortliche Person der zuständigen Einrichtung bzw. an die Eltern oder an eine andere verantwortliche Person gewährleistet.

Klient/inn/en

Insgesamt nahmen 386 Personen den Begleitdienst der Lebenshilfe in Anspruch. Von diesen waren 218 Schüler/innen und 168 Klient/inn/en der Werkstätten der Bezirksgemeinschaften sowie des Betriebs für Sozialdienste Bozen.

Ressourcen

a) Standort

Der Begleitdienst wird vom Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus koordiniert.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Zweite Bürokraft: 1

- Weitere Angestellte: 122 (Stand 12/2024)

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 27 (Stand 12/2024)

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Die Koordination des Begleitdienstes ist täglich von Montag bis Freitag zwischen 8 und 20 Uhr erreichbar. Samstag und Sonntag besteht Bereitschaftsdienst.
- * Um eine lückenlose Begleitung der Klient/inn/en über das ganze Jahr hinweg zu gewährleisten, ist es notwendig, neben den angestellten Begleitpersonen auf einen Grundstock an Springer/inne/n zurückgreifen zu können.

b) Prozess-Qualität

Mindestvoraussetzungen für die Ausübung der Tätigkeit als Begleitperson sind die Volljährigkeit und die Bereitschaft, sich mit Geduld und Freude auf die Tätigkeit mit Menschen mit Beeinträchtigung einzulassen. Für eine optimale Zusammenarbeit mit dem/der Fahrer/in ist es von Vorteil, wenn Begleitperson und Fahrer/in denselben Wohnort haben. Vor Neuanstellungen erfolgt ein persönliches Kennenlernen zwischen der interessierten Person und der Koordinatorin des Dienstes.

c) Output-Qualität

Im Jahr 2024 konnten dank des Begleitdienstes viele Personen sicher zur Schule oder in die Werkstatt gefahren werden.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Klient/inn/en ist indirekt insofern feststellbar, als die Koordinationsstelle im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen immer auch als Beschwerdestelle fungiert. Außerdem sind die zuständigen Bediensteten des Amtes für Schulfürsorge sowie jene der Bezirksgemeinschaften bzw. des Betriebs für Sozialdienste jederzeit über den Verlauf des Dienstes informiert.

Kooperation und Vernetzung

Vereinbarungen zur Durchführung des Begleitdienstes bestehen mit den genannten Bezirksgemeinschaften und der Autonomen Provinz Bozen. Reger Austausch ergab sich aufgrund der Partnerschaft und der Zusammenarbeit mit dem Transportunternehmen Easymobil, eine Bietergemeinschaft des Unternehmens Silbernagl, des Vereins Adlatus, und des Konsortiums der Südtiroler Mietwagenunternehmer KSM sowie dem Privatunternehmen Alpinbus.

Information

Informationen über den Begleitdienst erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2025

- * Der Begleitdienst ist bis auf weiteres mit der Durchführung der Leistungen betraut, sowohl seitens der Autonomen Provinz Bozen wie auch seitens der genannten Bezirksgemeinschaften. Allfällige Ausschreibungen durch andere Bezirksgemeinschaften werden von der Lebenshilfe geprüft werden.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

Lebenshilfe Mobil

Leistungen

Die Mitarbeiter/innen helfen bei der persönlichen Hygiene, beim Kochen und Essen, beim Einkaufen, begleiten die Klient/inn/en bei Spaziergängen oder leisten ihnen Gesellschaft, verrichten Botengänge oder kleinere Reinigungsarbeiten in der Wohnung. Die Aufspaltung in verschiedenste Assistenzformen stellt sich jedoch als einigermaßen theoretisch heraus, da üblicherweise um eine Kombination von Tätigkeiten ersucht wird. Diese Tätigkeiten werden

im Gesetz zur Pflegesicherung als „einfache Hauspflege“ bezeichnet. Insgesamt wurden 13.295 Assistenzstunden geleistet.

Klient/inn/en

LM Brixen assistierte im vergangenen Jahr insgesamt 161 Personen in deren eigenen vier Wänden. Der Großteil der Klient/inn/en ist durch die öffentliche Verwaltung einer Pflegestufe zugeordnet. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 161, Pustertal 0, Salten-Schlern 0, Bozen 0, Überetsch-Unterland, Burggrafenamt, Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standorte

LM Brixen ist in barrierefreien Büroräumlichkeiten eingemietet, von denen aus Assistenzen organisiert und überwacht werden.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 22
- Co.Co.Co. Mitarbeiter/innen: 1
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Das Büro von LM Brixen ist leicht erreichbar. Die Koordinatorin von LM Brixen hat fixe Bürozeiten (an den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr), ist aber auch außerhalb dieser Zeiten am Mobiltelefon erreichbar.

b) Prozess-Qualität

* Da LM Brixen vorwiegend „einfache Assistenz“ durchführt und für diesen Auftrag nicht zwingend auf ausgebildetes Personal zurückgreifen muss, kommt beim Personalerwerb dem Vorstellungsgespräch eine zentrale Rolle zu. Die LM-Koordinatorin eruiert dabei Erfahrungen und Motivationen und prüft auf diese Weise die Eignung.

* Die dienstspezifische Kommunikation von LM ist multilateral. Die interne zwischen Koordination und Mitarbeiter/inne/n erfolgt je nach Bedarf unter vier Augen oder in der Gruppe (Sitzungen), die externe, vor allem mit den Systempartnern der öffentlichen Sozialdienste, ist von deren Seite institutionalisiert. Letztere bezieht sich sowohl auf Betreuungs- wie auch auf verwaltungstechnische Fragen.

* Die Kommunikation mit den Klient/inn/en wird durch Erstgespräche eröffnet, in denen die Bedürfnisse erfahren und die bürokratischen Erfordernisse mitgeteilt werden. Nimmt der/die Klient/in die Dienste von LM Brixen in Anspruch, so steht die Koordinatorin jederzeit telefonisch für Kontakte zur Überwachung der Assistenz zur Verfügung. Bei Bedarf werden weitere Hausbesuche abgestattet.

c) Output-Qualität

Das Gesetz zur Pflegesicherung und dessen Umsetzung hat große Veränderungen bewirkt. Ins Auge springt das Missverhältnis zwischen der Höhe der ausbezahlten Gelder an unterstützungsbedürftige Menschen und der Knappheit der Zuwendung der Dienste. LM Brixen musste sich diesen Regeln anpassen und hat Schwierigkeiten, Klient/inn/en zu erklären, warum es oft nicht mehr möglich ist, bedürfnisorientiert zu arbeiten.

d) Outcome-Qualität

Im vergangenen Jahr hat es keine Klient/inn/en-Befragung gegeben.

Kooperation und Vernetzung

Die Tätigkeit von LM Brixen im Rahmen einer Konvention hat dazu geführt, dass die Kooperation mit den öffentlichen Sozialdiensten im Vergleich zu früheren Jahren erheblich intensiviert wurde. Daneben gab es Kontakte zu Gesundheitssprengeln, Hausärzt/inn/en,

Psychologischen Diensten, Rehabilitationseinrichtungen, Krankenhäusern, Altersheimen und Gemeindeverwaltungen.

Information

Informationen über Lebenshilfe Mobil erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2025

LM Brixen hat im Herbst 2024 an einer Ausschreibung teilgenommen und von der BZG Eisacktal für weitere 3 Jahre den Zuschlag zur Führung „Hilfe bei der Haushaltsführung“ erhalten. Der neue Vertrag läuft vom 1. Jänner 2025 bis zum 31. Dezember 2027.

Therapeutisches Reiten

Leistungen

Insgesamt wurden 245 Therapieeinheiten durchgeführt. Die Klient/inn/en werden über öffentliche oder private Institutionen oder Vereinigungen an die Lebenshilfe verwiesen. Nach einem Erstgespräch mit der Koordinationsstelle werden sie an die Therapeut/inn/en verwiesen, welche ein weiteres fachlich fundiertes Gespräch mit ihnen führen. Anschließend werden Termine vereinbart. Es wird versucht, die Klient/inn/en in einem Reittherapiezentrum in ihrer Nähe unterzubringen, um lange Anfahrtswege zu vermeiden. Nach Abschluss der Therapie wird ein Evaluationsbogen bzw. ein Protokoll der Therapieeinheiten erstellt. Die Klient/inn/en können bei der Lebenshilfe eine Zusatzversicherung abschließen, welche auch Unfälle abdeckt, die aufgrund der Beeinträchtigung des Klienten bzw. der Klientin hervorgerufen werden können.

Klient/inn/en

Insgesamt wurden 28 Klient/inn/en im Alter zwischen 8 und 60 Jahren betreut. Etwa 60% der Teilnehmer/innen waren zwischen 8 und 15 Jahre alt, etwa 40% von ihnen gleichmäßig zwischen 16 und 60 Jahre alt. Es handelte sich dabei um Menschen mit Beeinträchtigung und um verhaltensauffällige Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 2, Pustertal 1, Salten-Schlern 11, Bozen 5, Überetsch-Unterland 8, Burggrafenamt 1, Vinschgau 0.

Ressourcen

a) Standorte

Das Therapeutische Reiten wird in folgenden Orten durchgeführt: Leifers, Pfalzen, Völs, St. Ulrich, Ritten.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 0
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 4
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 5
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Alle Therapeut/inn/en arbeiten nach international anerkannten Standards des Therapeutischen Reitens, die von der Internationalen Föderation Therapeutisches Reiten festgelegt wurden. Des Weiteren haben die Therapeut/inn/en das ANIRE-Zertifikat, das sie laut Dekret des Landesgesundheitsrats in Südtirol berechtigt, das Therapeutische Reiten in Italien anzubieten.

Qualität

a) Input-Qualität

* Alle Standorte des Therapeutischen Reitens werden vor Tätigkeitsbeginn überprüft. Sie müssen barrierefreie Zugänge und Toilettenanlagen haben, die Pferde werden 1 bis 2 Jahre ausgebildet, im Rudel gehalten und vor dem Einsatz von den zuständigen Pferdewarten überprüft. Das Ausstattungsmaterial besteht aus Decken, Voltigiergurten, Hippotherapiesätteln, Polstern, Gurten, Spiel- sowie physiotherapeutischem Material.

* Die Koordinatorin (mit Erfahrung im Behindertenbereich und Hochschulabschluss) ist 8 Stunden täglich erreichbar. Die Reittherapiezentren sind nur zum Teil mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, da es sich häufig um kleinere Reitvereine handelt.

b) Prozess-Qualität

* Die Kommunikation mit der Koordinierungsstelle erfolgt meistens telefonisch, da der Dienst über das ganze Land verstreut ist.

* Es gibt Sitzungen und gemeinsame, meistens fachbereichbezogene Aussprachen.

* Die Klient/inn/en melden sich bei der Koordinationsstelle. Nach einem Erstgespräch werden sie an eine Therapeutin bzw. einen Therapeuten in ihrer Nähe verwiesen. Anschließend gibt es ein zweites Gespräch und ein Treffen, bei welchem die genauen Indikationen besprochen werden. Sollte es notwendig sein, werden weitere medizinische Unterlagen verlangt oder ein Kontakt mit dem behandelnden Arzt oder der behandelnden Therapeutin vereinbart. Es gibt die Möglichkeit einer „Schnupperstunde“, bei welcher der/die Klient/in die Möglichkeit hat, sich mit dem Pferd vertraut zu machen. Die/Der Therapeut/in vereinbart dann mit dem Klienten bzw. der Klientin die wöchentlichen Therapieeinheiten.

c) Output-Qualität

Die Nachfrage nach Therapeutischem Reiten ist groß und kann aus verschiedensten Gründen leider nicht gedeckt werden. Zeitweise gibt es Wartezeiten von bis zu 1 Jahr.

d) Outcome-Qualität

Durch Gespräche und Feedbacks von Seiten der Bezugspersonen, der Klient/inn/en und auch der Therapeut/inn/en und Ärzt/inn/e/n ist das Therapeutische Reiten sehr wirkungsvoll, besonders weil es die Klient/inn/en ganzheitlich anspricht. Inzwischen empfehlen mehr als 25 Ärzt/inn/e/n in Südtirol das Therapeutische Reiten. Bei der Hippotherapie und beim Heilpädagogischen Reiten werden von Seiten der Therapeut/inn/en Evaluationsbogen eingesetzt, welche teilweise bereits im Vorfeld von den Ärzt/inn/en ausgefüllt wurden.

Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung gestalten sich vielschichtig. Hervorzuheben sind dabei besonders folgende Institutionen/Vereine: Amt für Hygiene, Südtiroler Gesundheitsbetrieb (Neuropsychiatrie, Rehabilitationsdienste, Psychologische Dienste), Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften, Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde, Federazione Italiana Sport Equestre FISE, Verein FITETREC-ANTE (bei der Entwicklung und Planung eines Ausbildungslehrgangs für Behindertenreitsport), Centro di Referenza Nazionale Interventi Assistiti dagli Animali (Veneto).

Information

Informationen über das Therapeutische Reiten erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe und in der Zeitschrift „Perspektive“.

Vorschau 2025

* Es wird geringfügige Veränderungen/Verschiebungen bei den Klient/inn/en geben.

* Im Wipptal wird das neue Angebot weiterhin beworben.

* Weitergeführt und intensiviert wird die im Rahmen eines ESF-Projekts erfolgende Kooperation mit der Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde zur gemeinsamen Verbesserung und Standardisierung der Methoden tiergestützter Tätigkeiten (durch die gemeinsame Mitwirkung im Centro di Referenza Nazionale Interventi Assistiti dagli Animali Veneto nicht nur provinz-, sondern auch italienweit).

- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.
- * Es werden auf Wunsch Fortbildungsangebote organisiert.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Treffen mit den zuständigen Ämtern, Sammeln der notwendigen Informationen, um den Nationalen Richtlinien zur Ausbildung und Durchführung des therapeutischen Reitens in Italien gerecht zu werden.

Musikpädagogische Werkstatt

Leistungen

Es wurden insgesamt 267 Einheiten angeboten.

Klient/inn/en

17 Klient/inn/en besuchten 2024 die Musikpädagogische Werkstatt. Sie kommen aus allen Landesteilen und haben ein Alter zwischen 6 und 60 Jahren. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 2, Eisacktal 1, Pustertal 1, Salten-Schlern 4, Bozen 2, Überetsch-Unterland 4, Burggrafenamt 3.

Ressourcen

a) Standort(e)

Die Musikwerkstatt wird in Bozen, Auer, Lana, Atzwang, Meran, Völs, Leifers, Seis, Karneid, Sand in Taufers, Rodeneck und Sterzing angeboten.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 0
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 1
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 2
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Musiktherapeut/inn/en haben eine fundierte fachliche Ausbildung, die in Italien anerkannt ist. Sie arbeiten nach diesen genau definierten Standards. Ihre Spezialgebiete sind: pränatale, perinatale und postnatale Traumata, Schockerfahrungen und frühe Störungen, Down-Syndrom, Kommunikationsstörungen (Modell ISO), psychische Probleme von Menschen mit Beeinträchtigung.

Qualität

a) Input-Qualität

- * Die Mitarbeiter/innen haben zum Teil selbst und zum Teil von der Lebenshilfe die nötigen Musikinstrumente zur Verfügung, um die Musikpädagogische Interaktion durchzuführen. Die Standorte sind barrierefrei und zugänglich. Die Räumlichkeiten werden so gestaltet, dass eine harmonische Atmosphäre entsteht.
- * Die Koordinationsstelle ist von Montag bis Donnerstag an den Vormittagen erreichbar.

b) Prozess-Qualität

Der/Die Klient/in meldet sich bei der Lebenshilfe und wird an den Therapeuten bzw. die Therapeutin weiterverwiesen. Anschließend findet ein Erstgespräch statt, welches bei Bedarf durch Miteinbeziehung weiterer Therapeut/inn/en oder Ärzt/inn/e/n ergänzt wird. Anschließend beginnt die Interaktion, die mit einem Abschlussgespräch beendet wird. Es finden regelmäßige fachliche Gespräche zwischen den Therapeut/inn/en statt.

c) Output-Qualität

Das Angebot deckt bei weitem nicht die Nachfrage.

d) Outcome-Qualität

Es wurden noch keine Klient/inn/en-Fragebogen verwendet. Das Feedback von Seiten der Bezugspersonen, aber auch vom Fachpersonal im medizinischen Bereich ist jedoch sehr positiv.

Kooperation und Vernetzung

Die Musiktherapeut/inn/en arbeiten eng mit den zuständigen Ärzt/inn/en und Therapeut/inn/en sowie den Eltern der Klient/inn/en zusammen.

Information

Informationen über die Musikpädagogische Werkstatt erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2025

- * Das Angebot soll an den bestehenden Orten weitergeführt bzw. nach Bedarf ausgebaut werden, um den Klient/inn/en Kontinuität zu gewährleisten.
- * Das Angebot der Musiktherapie für schwermehrfachbeeinträchtigte Personen soll stark ausgebaut werden. Hierfür werden die Musiktherapeuten vermehrt Hausbesuche machen.
- * Das Projekt "Klangreisen" wird im Programm mit aufgenommen. Für dieses Jahr wird ein Zyklus (10 Einheiten) angeboten.
- * Die Musiktherapeut/inn/en werden sich zu einem Erfahrungsaustausch treffen.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

Bereich „Empowerment & Beratung“

Im Bereich „Empowerment & Beratung“ sind Dienste angesiedelt, deren Zielsetzungen wesentlich im Abbau von Barrieren und in der Ermächtigung von Menschen mit Beeinträchtigung bestehen. Die Dienste dieses Bereichs fördern die aktive Mitbestimmung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Beratungsangebote bieten Raum für Reflexion und stärken dadurch die Personen, ebenso wie alle Formen der Unterstützung, die Kommunikation ermöglichen oder erleichtern.

Eine weitere Tätigkeit besteht in der Organisation von Persönlichen Zukunftsplanungen für Menschen mit Beeinträchtigung, in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung Südtirol, sei es für Privatpersonen, sei es im Auftrag der Deutschen sowie der Ladinischen Bildungsverwaltung.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Selbstvertretungsgruppe People First		
***	4	149 Mitglieder
OKAY – Büro für Leichte Sprache		
1	20	Leserschaft/Publikum
Sexualpädagogische Beratung & Begleitung		
3	***	74
Trotzdem reden – Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation		
1	***	103
Italiano Segnato Adattivo ISA		
***	1	13
Persönliche Zukunftsplanung		
***	5	10
Gesamt		
5	30	200

Selbstvertretungsgruppe People First

Allgemeines

People First ist eine Selbstvertretungsgruppe von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Menschen mit Lernschwierigkeiten organisieren die Selbstvertretungsgruppe und bestimmen selber, welche Projekte und Themen ihnen wichtig sind. Alle Mitglieder von People First sind Menschen mit Lernschwierigkeiten. Auch die Ansprechpersonen und der Vorstand sind Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Die Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol gibt es seit 23 Jahren. People First ist im Jahr 2001 gegründet worden. People First Südtirol ist eine Sektion der Lebenshilfe.

Für was setzen wir uns ein?

- o Wir wollen für uns selbst sprechen.
- o Wir wollen mitreden.
- o Wir wollen ernst genommen werden.
- o Und mitbestimmen bei unseren Themen.

Wir wollen selbst bestimmen:

- o Wie wir wohnen.
- o Mit wem wir wohnen.
- o Und wo wir wohnen.

Wir wollen selbst bestimmen:

- o Was wir in unserer Freizeit machen.
- o Mit wem wir in unserer Freizeit zusammen sind.
- o Und wo wir in unserer Freizeit sind.

Wir wollen für unsere Arbeit richtig bezahlt werden.

Wir wollen die Leichte Sprache in Südtirol bekannter machen.

Wir wollen gute Informationen in Leichter Sprache.

Wir wollen beim Arzt, bei der Ärztin und im Krankenhaus leicht verständliche Sprache.

Wir wollen eine barrierefreie Gesundheitsversorgung.

Und wir wollen Kurse für die Weiterbildung von Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Das macht People First:

* Wir machen regelmäßige Vorstandssitzungen Bei den Vorstandssitzungen sind mit dabei:

- o Der Vorstand.
- o Die Ansprechpersonen
- o Die Unterstützer*innen
- o Interessierte Mitglieder.

* Wir machen Weiterbildungen

People First organisiert Weiterbildungen in Leichter Sprache. Zu den Themen:

- o Selbstvertretungsarbeit.
- o Erste Hilfe.
- o Computer.
- o Wahlen.
- o Sachwalterschaft.
- o Rechte von Menschen mit Lernschwierigkeiten.

* Austausch mit anderen Selbstvertretungsgruppen

Wir haben Kontakte zu anderen Selbstvertretungsgruppen im Inland und im Ausland.

Wir arbeiten mit der Selbstvertretungsgruppe Wibs aus Innsbruck eng zusammen.

Wir sind viel mit dem Netzwerk Selbstvertretung Österreich in Kontakt.

Wir sind mit dem Selbstvertretungszentrum in Wien in Kontakt.

* Wir machen politische Arbeit

Wir machen politische Arbeit für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

- o Wir reden mit Politikern und Politikerinnen.
- o Wir setzen uns für die Rechte von Menschen mit Lernschwierigkeiten ein.
- o Und wir setzen uns für Leichte Sprache in Südtirol ein.

* Wir machen Öffentlichkeitsarbeit.

- o Wir schreiben Texte in leichter Sprache für die Zeitung Perspektive.
- o Wir haben eine Facebookseite.

Wir berichten von Projekten, die wir machen.

Und wir machen Aktionen zu wichtigen Sensibilisierungstagen:

Zum Beispiel zum Tag gegen Diskriminierung und zum Tag der Leichten Sprache.

Wir informieren dort unsere Mitglieder und Interessierte in leicht verständlicher Sprache.

- o Wir haben eine Internetseite in Leichter Sprache.
- o Wir machen Vorträge in leicht verständlicher Sprache.

* Zusammenarbeit mit Ämtern und Vereinen

Wir arbeiten mit der „Abteilung Soziales“ zusammen.

Wir arbeiten mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen zusammen.

Wir arbeiten auch viel mit dem Monitoringausschuss zusammen.

Und wir besprechen mit dem Monitoringausschuss wichtige Themen.

Ein Mitglied von People First ist im Südtiroler Monitoring Ausschuss.

Wir arbeiten mit der Antidiskriminierungsstelle zusammen.

Und wir arbeiten mit dem Amt für Berufsbildung zusammen.

* Unterstützung bei der Arbeit

Wir wollen unsere Arbeit gut machen.

Deshalb haben wir zwei Unterstützungspersonen.

Was People First im Jahr 2024 gemacht hat

* Vorstandssitzungen

People First hat im Jahr 2024 4 Vorstandssitzungen in Bozen gemacht. Seit der Corona-Krise macht People First auch online Vorstandssitzungen. So können wir uns regelmäßig mit den Vorstandsmitgliedern austauschen. Wir haben dieses Jahr 5 Online-sitzungen mit dem Vorstand gemacht.

Bei den Vorstands-sitzungen waren mit dabei:

- o Unser Vorstand.
- o Die Ansprech-personen.
- o Interessierte Mitglieder.
- o Zwei Unterstützungs-personen.

Was macht People First bei den Vorstands-sitzungen:

- o Der Vorstand macht Beschlüsse.
- o Der Vorstand bringt aktuelle Themen ein.
- o Und der Vorstand gibt dem Büro Aufträge.
- o Das Büro gibt dem Vorstand wichtige Informationen.

* Klausur-tagung Vorstand

Gemeinsam mit dem Vorstand haben wir am 1. und 2. März eine Klausur-tagung gemacht. Wir haben zum Thema barriere-freie Gesundheits-versorgung gearbeitet. Und wir haben zum Thema Europawahlen die Öffentlichkeits-arbeit vorbereitet.

* Austausch-treffen mit anderen Selbst-vertretungs-gruppen (WIBS und Netzwerk Selbstvertretung Österreich)

Wir arbeiten mit der Selbst-vertretungs-gruppe Wibs aus Innsbruck eng zusammen. Am 1. Februar hatten wir mit WIBS in Innsbruck ein Austausch-treffen. Nach dem Austausch-treffen haben wir eine Führung in den Kliniken Tirol bekommen. Die Kliniken Tirol haben uns gezeigt: So barriere-frei sind die Kliniken Tirol. Wir waren auch an einigen Online-Austausch-treffen mit dabei. Dort waren verschiedene Selbstvertreter*innen vom Netzwerk Selbstvertretung Österreich mit dabei.

* Vorträge

- o Wir haben zu den Europa-wahlen Vorträge in 9 verschiedenen Einrichtungen gemacht.
- o Wir haben 1 Vortrag zum Thema People First und Leichte Sprache an der Hannah Arendt Schule in Brixen gemacht.
- o Wir haben einen Vortrag zum Thema People First am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium in Bozen gemacht.
- o Wir haben einen Vortrag zum Thema „Leben wie ich es will“ an der Uni Brixen gemacht.

* Lern-werkstatt

Die zwei Ansprech-personen und die zwei Unterstützungs-personen hatten 5mal eine Lern-werkstatt. Die Lern-werkstatt dauert jeweils 3 Stunden. Wir haben die Lern-werkstatt in unserem Büro gemacht.

Ein Psychologin hat mit uns besprochen:

- o Wie können wir als Team gut zusammenarbeiten?
- o Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Zusammenarbeit?

Die zwei Ansprech-partner hatten jeweils 2 Einzel-supervisionen und die Unterstützungs-personen jeweils 1 Einzelsupervision. Die Unterstützungs-personen hatten zusätzlich 2 Unterstützer*innen-supervisionen.

* Öffentlichkeits-arbeit

o Perspektive

People First hat einige Artikel für die Zeitschrift „Perspektive“ geschrieben. In der „Perspektive“ haben wir auch Werbung für People First gemacht. Damit mehr interessierte Mitglieder bei uns mit-arbeiten.

o Info-blatt

Das Büro von People First hat 2 Info-blätter geschrieben. Das Info-blatt ist in Leichter Sprache auf Deutsch und Italienisch geschrieben. Das Info-blatt wurde an 150 Menschen verschickt. Und kann auf der Internet-seite von People First nachgelesen werden.

o Facebook

Wir haben eine Facebook-seite.

Auf der Facebook-seite gibt es Informationen für unsere Mitglieder und für Interessierte. Die Beiträge auf Facebook sind wichtig. So sehen die Menschen: Das macht People First Südtirol. Und wer arbeitet bei People First Südtirol alles mit.

o Internet-seite von People First Südtirol

Wir haben seit 2019 eine eigene Internet-seite in Leichter Sprache. Auf unserer Seite gibt es viele Informationen über uns. Auf unserer Internet-seite gibt es viele Unterlagen in Leichter Sprache. Auf unserer Internet-seite gibt es aktuelle Berichte. Und auf unserer Internet-seite können die Menschen unsere Radio-sendungen nachhören.

* Radio!Leicht!Gemacht!

Wir machen seit Oktober 2020 die Radiosendung Radio!Leicht!Gemacht. Jeden 1. Mittwoch im Monat auf Radio Grüne Welle. Es gibt Nachrichten in leichter Sprache, Interviews, Musikwünsche und den Infoblock. Bis im Juli 2024 haben wir 40 Radiosendung gemacht. Nun haben wir das Projekt abgeschlossen. Die Radio-sendungen sind auf unserer Internet-seite zum nachhören.

* Tag gegen Diskriminierung 1. März 2024

Einige Vorstands-mitglieder haben an der Aktion zum Tag gegen Diskriminierung teilgenommen. Wir haben Online-plakate gemacht. Die Titel waren:

o Toleranz ist mein Recht. Diskriminierung ist strafbar.

o Mein Leben ist bunt wie deins.

o Unsere Plakate haben wir auf Facebook geteilt.

* Tag der Leichten Sprache am 28. Mai 2024

Am 28. Mai haben wir zum Tag der Leichten Sprache eine Lesung in Leichter Sprache gemacht. Die Lesung haben wir in der Bibliothek Schlandersburg in Schlanders gemacht. Viele Menschen mit Lern-schwierigkeiten waren mit dabei. Für Socialmedia haben wir Videos gemacht. In den Videos haben wir gesagt: Für uns ist Leichte Sprache wichtig. Die Videos haben wir gemeinsam mit der Lebenshilfe und dem Amt für Bibliotheken und dem Landesrat Philipp Achammer gemacht.

* Frauenlauf

Im September haben wir am Frauenlauf in Brixen mitgemacht. Wir finden es wichtig, dass solche Veranstaltungen immer inklusiv organisiert werden. 7 Frauen mit Lern-schwierigkeiten waren mit dabei. Wir danken dem ASV Brixen Dolomiten Marathon für die Unterstützung.

* Frauenmarsch

Eine Woche vor dem Frauenmarsch gab es ein Vorbereitungs-treffen in Bozen. 5 Frauen mit Lern-schwierigkeiten waren mit dabei. Wir haben über das Thema Gewalt geredet. Und wir haben gemeinsam Plakate gebastelt. Am 5. Oktober haben wir am Frauenmarsch teilgenommen. 10 Frauen mit Lern-schwierigkeiten waren mit dabei.

* Projekt Erste Hilfe

Wir haben einen Erste Hilfe Kurs für unseren Vorstand organisiert. Der Erste Hilfe Kurs war in einfacher Sprache. Die Referentin war vom Weißen Kreuz.

* Projekt Computer-kurs

Wir haben bereits zum 5. Mal unseren Computer-kurs in einfacher Sprache organisiert. Der Computer-kurs wird vom Amt für Berufsbildung finanziert. 11 Teilnehmer*innen mit Lern-schwierigkeiten haben beim Computer-kurs mitgemacht.

* Projekt Europa-wahlen

Wir haben eine Wahlbroschüre in Leichter Sprache gemacht. Europe Direct – Abteilung Europa hat uns inhaltlich unterstützt. Vor den Wahlen haben wir 9 Einrichtungen für Menschen mit Lern-schwierigkeiten in ganz Südtirol besucht. Und einen Vortrag zum Thema Europa-wahlen gemacht. Wir haben dann die Broschüre ausgeteilt.

* Tagung IKT Forum in Linz

Wir waren vom 7. Juli bis zum 10. Juli 2024 am IKT Forum in Linz. 4 Mitglieder von People First und zwei Unterstützer*innen waren mit dabei. Die Tagung war an der Johannes Kepler Universität in Linz. An der Tagung gab es Vorträge in schwerer Sprache und in leichter Sprache.

* Länder·treffen in Luxemburg.

Vom 25. September bis zum 28. September war in Luxemburg ein Länder·treffen. Beim Länder·treffen treffen sich jedes Jahr die deutschsprachigen Lebens·hilfen. Bei den Länder·treffen tauschen sich die Geschäftsführungen und die Selbst·vertreter*innen aus. Und alle Teilnehmer*innen hören, was die anderen Lebens·hilfen machen. Von People First war eine Ansprechperson und ein Unterstützer mit dabei.

* Öffentliche Sitzung vom Südtiroler Monitoring·ausschuss

Gemeinsam mit ein paar Vorstands·mitglieder waren wir an der öffentlichen Sitzung vom Südtiroler Monitoring·ausschuss dabei.

* Treffen

Im Sommer haben wir uns mit einer Gruppe von der Lebenshilfe Erlangen OBA Rat ausgetauscht. Ende des Jahres haben wir uns mit Jürgen Dusel, Beauftragter des Bundesrepublik Deutschland für die Belange von Menschen mit Behinderung, getroffen und ausgetauscht.

* Raiffeisenkasse Bozen – Ethical Banking

Die Raiffeisenkasse Bozen – Ethical Banking unterstützt unsere Arbeit. Sie haben uns einen Laptop gespendet. Mit dem Laptop können wir Vorträge und Weiterbildungen machen.

Ressourcen

a) Standort

Wir haben ein eigenes Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

Leitende Mitarbeiter/innen: 0

Weitere Angestellte: 4 (2 Ansprechpartner/innen und 2 Unterstützer/innen)

Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

Auf Projektvertrag·basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 2

Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 13 Vorstands·mitglieder (546 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 2 (32 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

People First hat ein Büro mit 4 Arbeits·plätzen und einen großen Sitzungstisch. Das Büro ist in der Industrie·zone in Bozen. Das Büro ist weit weg vom Bahnhof Bozen.

Die Ansprech·partner brauchen keine besondere Ausbildung.

Sehr wichtig sind Computer·kenntnisse.

Die Ansprech·partner sollen sich für Menschen mit Lern·schwierigkeiten einsetzen und im Kontakt mit den Mitgliedern von People First sein.

Die Ansprech·partner wollen gemeinsam lernen:

Wie kann ich meine Arbeit gut organisieren?

Wie kann ich eine Gruppe gut vertreten?

Wie mache ich gute Vorträge?

Die Ansprech·partner sollen ein Vorbild für die Mitglieder sein.

b) Prozess-Qualität

Das Büro von People First hat sich mit dem Vorstand viermal in Bozen und 5mal online getroffen. Dabei wurden wichtige Entscheidungen getroffen. Und Themen und Anliegen besprochen.

Die Tätigkeiten für 2024 wurden mit dem Vorstand bei der Klausur·tagung geplant.

Die Vize·präsidentin war 9mal bei uns im Büro, um uns bei Projekten zu helfen.

Wir haben zusätzlich eine Präsidiums·sitzung gemacht, um die Vereinstätigkeit gut zu organisieren.

Es gab mit Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe Treffen zu diesen Themen:

- o Treffen Bereich Empowerment und Beratung

Viel Austausch gab es mit der Stelle Empowerment und Beratung. Zum Beispiel über personen-zentriertes Arbeiten in der Lebenshilfe und das Projekt „Tag der Leichten Sprache“.

- o Treffen Okay Büro für Leichte Sprache

Mit dem Büro für Leichte Sprache haben wir regelmäßig Sitzungen gemacht. Und die Einsätze der Prüf-leser*innen geplant. Auch das Projekt „Tag der leichten Sprache“ und die Europa-wahlbroschüre haben wir gemeinsam mit dem Büro OKAY gemacht.

- o Vorstand Lebenshilfe

Unser Präsident Jochen Tutzer hat Sitz- und Stimmrecht im Vorstand der Lebenshilfe. Jochen Tutzer, eine Ansprechperson und eine Unterstützungs-person haben regelmäßig an den Vorstandssitzungen der Lebenshilfe teilgenommen. Zusätzlich haben wir bei der Mitgliederversammlung und bei der Klausurtagung der Lebenshilfe mitgearbeitet.

Kooperation und Vernetzung

* Ämter

Das Büro von People First arbeitet mit verschiedenen Ämtern und Diensten zusammen.

- o Wir haben mit dem Amt für Berufs-bildung einen Computer-kurs gemacht.
- o Wir haben mit Europe Direct – Abteilung Europa die Wahl-broschüre zu den Europa-wahlen gemacht.
- o Wir haben mit dem Amt für Bibliotheken zum Projekt Tag der Leichten Sprache zusammengearbeitet.

* Andere Kooperationen:

- o Weißes Kreuz
- o ASV Brixen Dolomiten Marathon
- o Lebenshilfe Erlangen
- o Radio Grüne Welle
- o Raiffeisenkasse Bozen – Ethical Banking
- o Wir hatten Kontakt mit verschiedenen Selbstvertretungsgruppen
- o Wibs Innsbruck
- o Netzwerk Selbstvertretung Österreich
- o SVZ Wien
- o Io cittadino Trient
- o Selbstvertreter*innen der Lebenshilfe Österreich
- o insieme Schweiz

* Mitgliedschaften

- o People First ist Mitglied vom „Netzwerk Selbst-vertretung Österreich“.
- o People First ist Mitglied bei „Mensch Zuerst – People First Deutschland“.
- o People First ist Förder-mitglied beim „Netzwerk Leichte Sprache“ in Deutschland.

Informationen

- o Allgemeine Informationen über People First gibt es auf der Internet-seite www.peoplefirst.bz.it
- o Aktuelle Informationen von People First gibt es auf unserer Facebook-seite.
- o In der Tätigkeits-broschüre von der Lebenshilfe gibt es Informationen über unsere Tätigkeiten.
- o People First hat verschiedene Artikel in der Zeitschrift „Perspektive“ geschrieben.
- o People First schreibt 2mal jährlich ein Info-blatt in Leichter Sprache.

Was People First im Jahr 2025 machen will

* Vorstands-sitzungen

People First macht 4 Vorstands-sitzungen im Kolpinghaus in Bozen. Und 5 Vorstands-sitzungen auf Zoom.

* Austausch-treffen mit anderen Selbst-vertretungs-gruppen.

People First wird mit anderen Selbst-vertretungs-gruppen online in Kontakt bleiben. Wir fahren einmal nach Innsbruck und tauschen uns mit WIBS und der Peerberatungsstelle der

Lebenshilfe Tirol aus. Und wir werden an der Selbstvertretungs-tagung in Matri mit dabei sein.

* Lern-werkstatt

People First macht 4mal eine Lern-werkstatt. Bei der Lern-werkstatt besprechen wir mit unserer Psychologin: Wie können die Ansprech-personen das Büro gut leiten?

Die Ansprech-personen machen jeweils 2 Einzel-supervisionen und 3 Teamsupervisionen.

Die Unterstützer*innen machen jeweils 2 Einzel-supervisionen und 3 Team-supervisionen.

* Kurse und Tagungen

o People First organisiert mit dem Amt für Berufsbildung einen Computer-kurs für Menschen mit Lern-schwierigkeiten

o People First ist bei der Euregio-tagung vom Südtiroler Monitoring Ausschuss mit dabei.

* Gemeinderats-wahlen

People First macht dieses Jahr eine Broschüre zu den Gemeinderats-wahlen. Wir werden mit dem Gemeinden-verband und dem Büro OKAY zusammenarbeiten. Wir gehen auch in Einrichtungen, um die Gemeinde-ratswahl-broschüre vorzustellen.

* Vorträge an Schulen

Auf Anfrage machen wir gerne Vorträge an Schulen.

* Frauenmarsch

Wir nehmen mit einer Gruppe Frauen am Frauenmarsch teil. Dazu werden wir auch wieder ein Vortreffen organisieren.

* Frauenlauf

Wir werden wieder am Frauenlauf in Brixen mit dabei sein.

* Studienfahrt

Wir werden wieder eine Studienfahrt machen. Gemeinsam mit zwei Vorstands-mitgliedern werden wir ans IKT Forum in Linz fahren. Das IKT Forum ist die größte inklusive Tagung Österreichs.

* Öffentlichkeits-arbeit

o People First wird seine Facebook-seite gut verwalten.

o People First aktualisiert die Internet-seite regelmäßig.

o People First schreibt Artikel in der „Perspektive“.

o People First macht 2 Info-blätter.

Wir machen gezielt Öffentlichkeits-arbeit zu:

o Tag gegen Diskriminierung

o Tag der Inklusion

o Tag der Leichten Sprache

o Tag der Menschen mit Behinderungen

o Gemeinderats-wahlen

* Zusammen-arbeit mit verschiedenen Ämtern und Diensten

People First will mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen weiterhin gut zusammen-arbeiten.

Wir werden mit dem Südtiroler Monitoring Ausschuss in Kontakt bleiben.

Wir werden mit der Anti-diskriminierungs-stelle in Kontakt bleiben.

Wir arbeiten mit dem Gemeindenverband für die Gemeinderats-wahlen zusammen.

OKAY – Büro für Leichte Sprache

Allgemeines

Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mithilfe von Texten können sich Menschen informieren, Meinungen bilden und mitbestimmen. Für viele Menschen sind Texte jedoch zu schwer formuliert und werden damit zu einer Barriere. Davon betroffen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie Menschen mit Lese- und Verständnisschwierigkeiten. Sind Texte nicht verständlich, werden Menschen von der Teilhabe an der Gesellschaft ausgeschlossen. Leichte Sprache überwindet diese Barrieren,

denn diese speziell entwickelte Sprachform ermöglicht ein besseres Verstehen. Besondere Kennzeichen der Leichten Sprache sind: einfache Wörter, kurze Sätze und Erklärungen für schwierige Begriffe.

In der Lebenshilfe engagiert sich seit vielen Jahren die Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol für dieses Thema. 2018 konnte dann das Büro OKAY eingerichtet werden.

Ein Team aus Übersetzer*innen und Prüfler*innen bietet seitdem Übersetzungen in die deutsche, italienische und englische Leichte Sprache an. Die Übertragung folgt in der deutschen Sprache nach den Regeln des Duden „Leichte Sprache“ (Bredel und Maaß, 2016) sowie der Dachorganisation Inclusion Europe und den DIN-Empfehlungen (DIN SPEC 33429). In der italienischen Sprache arbeitet OKAY nach den Regeln von Floriana Sciumbata (Manuale dell'italiano facile da leggere e da capire, 2022, Cesari) sowie der Dachorganisation Inclusion Europe. Die Texte entsprechen einem Sprachniveau von A1-A2 nach dem europäischen Referenzrahmen GER.

Alle übersetzten Texte werden von Prüfler*innen auf ihre Lesbarkeit und Verständlichkeit geprüft. Die Prüfer*innen arbeiten in einer deutsch- bzw. italienischsprachigen Prüfgruppe mit.

Im Anschluss an die Prüfung werden die Texte in Leichter Sprache jeweils mit dem Logo von Inclusion Europe gekennzeichnet und damit für Leser*innen europaweit als Texte in Leichter Sprache erkennbar. OKAY wird auch zunehmend mehr für die Übertragung von Texten in die Einfache Sprache angefragt. OKAY arbeitet für die deutsche und italienische Einfache Sprache nach ISO-Norm (DIN ISO 24495-1) und für die deutsche Einfache Sprache zusätzlich nach DIN-Norm 8581-1. Die Texte entsprechen einem Sprachniveau B1 entsprechend dem europäischen Referenzrahmen GER. Diese Sprachform richtet sich damit an eine sehr breite Zielgruppe. Die Zielgruppe von Texten in Einfacher Sprache sind all jene Menschen, für die Sprache schwierig ist, diese beispielsweise neu lernen oder durch eine Krankheit ihre Sprache verlieren.

Ziele

- Die Umsetzung der von der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ sowie vom LG. 7/2015 „Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen“ geforderte Notwendigkeit von barrierefreier Information in Südtirol, um sicherzustellen, dass Menschen mit Beeinträchtigung gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.
- Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie weitere Zielgruppen erleben, dass Texte und Informationen speziell für sie aufbereitet wurden. Sie können sich durch die Texte in Leichter Sprache informieren, wichtige Fakten verstehen und sich eine Meinung bilden. Einigen Menschen gelingt das durch die Leichte Sprache völlig selbständig, andere benötigen weiter Unterstützung, um die Texte verstehen zu können. Die Vereinfachung kann dann allen Beteiligten helfen, sich besser auf die zentralen Punkte der Information zu konzentrieren. Für Unterstützungspersonen bilden die Texte ein ideales Hilfsmittel für die Bearbeitung von Themen.
- Verwaltungen, Organisationen, Vereine, öffentliche Einrichtungen vermitteln ihre Inhalte, Informationen und Publikationen in einer Form, dass sie von Bürger/inne/n, Klient/inn/en und Kund/inn/en besser und gut verstanden werden.
- Südtiroler(innen) sind für das Thema der Verständlichkeit und der Barrierefreiheit sensibilisiert.

Leistungen

- Anlässlich des Internationalen Tages der Leichten Sprache am 28. Mai hat OKAY gemeinsam mit People First Südtirol, dem Amt für Bibliotheken und Lesen, der Bibliothek Schlandersburg und dem Haus Slaranusa eine Socialmedia-Kampagne zur Bedeutung der Leichten Sprache durchgeführt und in Schlanders zu einer Lesung von Texten in Leichter und Einfacher Sprache eingeladen. Raimund Rechenmacher, der Leiter der Bibliothek, hat am Beginn die Bibliothek und die Schlandersburg vorgestellt. Karin Pfeifer und Robert Mumelter von People First sowie Helga Mock und Sabrina Siemons von OKAY haben auszugswise aus

Büchern in Leichter und Einfacher Sprache vorgelesen. Im Anschluss führte Karin Pfeifer durch die Bibliothek, und die Besucher/innen konnten aus dem großen Fundus an Büchern in leicht verständlicher Sprache der Bibliothek Bücher für zu Hause auswählen. Über die Aktion berichteten mehrere Medien, u.a. gab es am selben Abend auf „Südtirol Heute“ einen Beitrag über die Aktion.



Bei der Lesung am 28. Mai in Schlanders in der Bibliothek

- OKAY hat im Jahr 2024 eine Reihe von Fortbildungen zur Leichten Sprache und Barrierefreiheit angeboten.

* Neu entwickelt und angeboten hat OKAY die italienische Fortbildungsreihe „Corso sulla lingua facile“. In Kooperation mit Floriana Sciumbata, Universität Triest, und Martina Oleggini, Pro Infirmis Schweiz hat Simone Belci von OKAY den Kurs begleitet und als Referent selbst Teile gestaltet. Der Kurs wurde so stark nachgefragt, dass im Herbst die zweite Auflage angeboten wurde.

* Helga Mock hat für die urania meran zwei Workshops zu den Grundlagen Leichter Sprache angeboten, Sabrina Siemons hat einen aufbauenden Kurs zur Gestaltung und Typografie im November gestaltet. Sabrina Siemons und Simone Belci waren als Referent/inn/en für 3 Workshops zur Einfachen Sprache für die Handelskammer tätig.

* Mit Herbst 2024 starteten dann die Workshopangebote von OKAY im Rahmen des Projektes „digital now“ für die Südtiroler Landesverwaltung (finanziert und getragen durch PNRR). Sabrina Siemons hat 4 Workshops zur Einfachen Sprache und Simone Belci 2 Workshops zur „Lingua Semplice (plain language)“ für Landesbedienstete angeboten.

* Eine weitere Schulung fand im Rahmen einer Inhouse-Schulung statt. Helga Mock hat einen Jugendtreff bei der Erarbeitung von Leitlinien für ein Schutzkonzept in leicht verständlicher Sprache begleitet.



Bild von Inga Kramer zum Simultandolmetschen

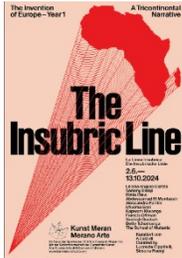
- 2024 hat OKAY sein Angebot im Bereich des Simultandolmetschens in Leichte Sprache weiter ausgebaut und für den Fachtag an der Universität Bozen-Brixen „Vulnerabilität, Agency e Autonomia“, die öffentliche Sitzung des Monitoring-Ausschusses sowie die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe gedolmetscht.

Um die steigende Anfrage bewältigen zu können, haben weitere Mitarbeiter/innen im OKAY-Team im Rahmen einer Schulung die Grundlagen für das Dolmetschen in Leichte Sprache erlernt. Technisch hat OKAY erstmals auch mit einer App gearbeitet, welche einen einfachen Zugang über das eigene Smartphone für die Nutzer/innen ermöglicht. Damit hat OKAY nun auch die Möglichkeit, in Kontexten ohne Dolmetscherkabinen eine gute und unkomplizierte Verdolmetschung anzubieten.



Übersetzer/innen und Prüfer/innen von OKAY beim Ausstellungsbesuch im Museion

– Die Zusammenarbeit mit dem Museion konnte OKAY auch 2024 fortsetzen. Insgesamt hat OKAY die Texte für 6 Ausstellungen in die Leichte Sprache übertragen: in die Sprachen Deutsch, Italienisch und Englisch. Ende November besuchten Prüfer/innen und Übersetzer/innen die Ausstellung „Among the invisible joins“ und konnten die neu im Ausstellungsraum angebrachten Hinweise auf Texte in Leichter Sprache selbst begutachten und testen.



Ankündigung der Ausstellung Kunst Meran

– Für Kunst Meran hat OKAY Texte zur Ausstellung „Die insubrische Linie“ in deutsche Einfache Sprache übersetzt und das Lektorat der italienischen Texte übernommen.



Ausschnitt aus der Landingpage von Schloss Trautmannsdorff

- OKAY hat für zwei weitere Museen Texte in Leichte Sprache übertragen: für das Museo Civico Domeico del Lago in Valdagno in Italienisch und Englisch sowie für Schloss Trautmannsdorff in Deutsch, Italienisch und Englisch.



Logo der Aktion „Arena per Tutti“

- Ein besonderer Höhepunkt des vergangenen Arbeitsjahres war ein Auftrag für die Arena in Verona. Im Rahmen der Aktion „Arena per tutti“ bemüht sich die Arena um größtmögliche Barrierefreiheit, und OKAY übersetzte Begleithefte zu den Opern „Turandot“, „Der Barbier von Sevilla“, „Carmen“ und „Aida“ von Lingua facile in die deutsche Leichte Sprache.

- Die Sozialgenossenschaft Südtiroler Kinderdorf hat OKAY mit der Übertragung ihres Leitbilds in die Einfache Sprache beauftragt. Damit sollen alle Mitarbeiter/innen, Klient/inn/en und deren Angehörige sowie Netzwerkpartner/innen gut verstehen, welche Leitlinien und Grundsätze der Arbeit des Kinderdorfs zugrunde liegen.



Titelbild der Broschüre Europawahl 2024

- Europawahl 2024

People First Südtirol hat zu den Europawahlen wieder eine Broschüre veröffentlicht und diese dann in Werkstätten und Wohneinrichtungen vorgestellt sowie per Post verschickt und online veröffentlicht. Inga Kramer hat die Gestaltung der Leichten Bilder übernommen, OKAY die Textkorrektur und das Layout.

- Für das Naturmuseum hat OKAY Texte für die Sonderausstellung „Gras und Zähne“ in die deutsche und italienische Leichte Sprache übertragen. Für 2025 ist eine Broschüre zur Ausstellung in Leichter Sprache geplant.

- OKAY hat 2024 Texte für viele weitere Auftraggeber/innen übersetzt, u.a. für den Monitoring-Ausschuss sowie die Landespresse-Agentur. Neben Aktualisierungen bestehender Texte sind für das Portal Leichte Sprache (www.leichte-sprache.provinz.bz.it) neue Unterthemen entstanden, u.a. zur Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung sowie zur differenzierten Zwei- und Dreisprachigkeitsprüfung für Menschen mit Beeinträchtigungen.

- Einen wichtigen Part in der Übertragung und Fertigstellung eines jeden Textes bei OKAY übernehmen die 8 Prüfler/innen durch die Prüfung der Texte auf ihre Verständlichkeit. OKAY trägt die Organisation der Prüflesungen, die Moderation der Treffen sowie die Begleitung der deutschen und italienischen Prüfler/innen-Gruppe.

Einen wichtigen Schwerpunkt bilden dabei die regelmäßigen Treffen für die Prüfler/innen, um Themen zu vertiefen, sich über Texte in Leichter Sprache auszutauschen und Tipps zu Texten und Links in Leichter bzw. Einfacher Sprache weiterzugeben. Die Prüfler/innen besuchten gemeinsam mit den Übersetzer/inne/n von OKAY im November 2024 die Ausstellung „Among the invisible joins“, für welche das Team die Texte für das Besucher/innen-Heft übersetzt und geprüft hatte.

- OKAY sammelt laufend gelungene Beispiele von Publikationen, Links, Büchern in Leichter und Einfacher Sprache zu den verschiedensten Themen und arbeitet gemeinsam mit People First Südtirol am Ausbau ihrer Bibliothek.

- OKAY hat Texte für die verschiedenen Einrichtungen und Dienste der Lebenshilfe erstellt bzw. bestehende aktualisiert. Für die Beratungsstelle für Liebe und Sexualität LISEA hat OKAY die Broschüre für junge Frauen „Alles klar“ ins Italienische übersetzt und von Prüfler/inne/n den Text auf Verständlichkeit geprüft.



Cover der neuen Urlaubsbroschüre

- Gemeinsam mit der Grafikerin Katrin Gruber haben das Büro für die Urlaube und OKAY ein neues Layout für die Urlaubsbroschüre entwickelt, die sich nun in einem neuen Format, mit Spiralbindung und in übersichtlicher und ansprechender Form präsentiert.



Logo des Newsletters NIUS

- Der Newsletter NIUS von OKAY ist 2024 insgesamt 4 Mal erschienen. Im Februar, Mai und Oktober berichtete OKAY darin über laufende Projekte, Neuigkeiten aus dem Netzwerk sowie Fortbildungsangebote und gab interessante Links und Buchtipps weiter. Im Juni erschienen „SonderNIUS“, in denen OKAY über die Aktion zum Tag der Leichten Sprache am 28. Mai berichtete.

- OKAY hat sich südtirolweit, national und auf europäischer Ebene mit Akteur/inn/en und Expert/inn/en der Leichten Sprache sowie barrierefreien Kommunikation vernetzt.

* Das Netzwerk der italienischen Übersetzer/innen sowie Interessierter an lingua facile LinFa hat sich weiter gestärkt und 2024 insgesamt 4-mal online getroffen. Simone Belci von OKAY war wieder als Moderator tätig, gemeinsam mit Martina Oleggini von „Associazione per leggere e scrivere“ (CH).

* Helga Mock hat im Juli im Rahmen des Netzwerktreffens deutschsprachiger Übersetzer/innen Leichter Sprache bei Inga Schiffler online den Leitfaden zur barrierefreien Gestaltung von Texten in Leichter Sprache aus dem NIUS Magazin vorgestellt.

* Simone Belci und Johannes Knapp haben mit dem italienischen Journalisten Nicola Rabbi eine Folge für „KLARA“, einer Podcastreihe zu leicht verständlicher Sprache, aufgenommen.

* Im Dezember 2024 haben Sabrina Siemons und Daniela Melchiori OKAY im Rahmen der Österreichischen Linguistik-Tagung ÖLT an der Uni Innsbruck vertreten und zwei Workshops angeboten: „Möglichkeiten und Grenzen in der Übersetzung von Texten in leicht verständlicher Sprache“ und „Umgang mit mehrsprachigen Texten im Kontext barrierefreier Kommunikation“.

Ressourcen

a) Standort

OKAY verfügt über einen eigenen Raum im Büro der Lebenshilfe in der Schlachthofstraße 30 in Bozen. Der Großteil der Mitarbeiter/innen arbeitet remote im Homeoffice.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiterin: 1

- Weitere Angestellte: 3

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 2

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Prüfler/innen: 8

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 7

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/innen ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/innen mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Mit Ende Juni 2024 hat Ulrike Federspiel ihre Tätigkeit bei OKAY beendet. Ulrike Federspiel war die erste Mitarbeiterin von OKAY. Ihre mehr als 6-jährige Mitarbeit war überaus wertvoll: Ihr Sprachgefühl, ihr Wissen um die Zielgruppe sowie ihr Engagement haben OKAY geprägt. Im Rahmen einer kleinen Abschiedsfeier haben sich Kolleg/inn/en und Vorgesetzte bei Ulrike Federspiel bedankt und gemeinsam die erfolgreiche Zusammenarbeit gefeiert.

Vorschau 2025

- OKAY entwickelt sich gut und stetig weiter. OKAY erhält Anfragen für Textübertragungen bisheriger Auftraggeber/innen und darüber hinaus für neue Textsorten und neue Themen.

- OKAY baut sein Angebot des Simultandolmetschens in die Leichte Sprache weiter aus.

- OKAY bietet Beratungen für barrierearme Kommunikation an, beispielsweise bei Posts in den sozialen Medien oder auf Webseiten.

- OKAY bietet eine barrierearme und ansprechende Produktgestaltung im Rahmen des Grafik- oder Webdesigns an, die den Regeln der Leichten Sprache entspricht.
- Leichte und Einfache Sprache werden in Südtirol weiter bekannt und damit auch OKAY als Kompetenzstelle für Verständlichkeit und Barrierefreiheit in der Kommunikation.
- OKAY wird 2025 die eigenen Angebote zur barrierefreien Kommunikation mithilfe einer eigenen Webseite präsentieren, für das Thema sensibilisieren und mögliche Partner/innen und Auftraggeber/innen ansprechen. Zusätzlich und in Ergänzung dazu wird OKAY mit dem Newsletter NIUS über Themen der Leichten Sprache sowie der barrierearmen Kommunikation informieren, neue und innovative Projekte vorstellen und Fortbildungsangebote ankündigen.
- Auch 2025 plant OKAY anlässlich des Internationalen Tages der Leichten Sprache eine Aktion.
- OKAY bietet für die Prüfler/innen deutsch- und italienischsprachige Schulungen, organisiert regelmäßige Austauschtreffen und verstärkt durch Exkursionen und Ausstellungsbesuche den Bezug der Prüfler/innen zu den Organisationen und Projekten, für die OKAY Texte überträgt. OKAY unterstützt durch diese Bildungsarbeit auch die Prüfler/innen und Peergruppen sowie deren Familien durch zusätzliche Informationen. OKAY bemüht sich weiter um eine angemessene Form und Möglichkeiten der Entlohnung für die Prüfler/innen.
- OKAY vernetzt sich weiter und leistet Lobby- und Sensibilisierungsarbeit durch die Teilnahme an Treffen, Tagungen, Arbeitsgruppen und Vernetzungen. Das Ziel ist stets, möglichst vielen Menschen leicht verständliche Texte zugänglich zu machen und Multiplikator/inn/en für das Thema der Barrierearmut zu sensibilisieren.
- OKAY gestaltet weiter aktiv das italienische Netzwerk LinFa mit und wird 2025 das erste Treffen in Präsenz mitgestalten.
- OKAY investiert Zeit und Ressourcen in die Qualitätssicherung der Arbeit, in die Einarbeitung in neue Themenschwerpunkte (KI, gesetzliche Grundlagen zur digitalen Barrierefreiheit in Italien), die Entwicklung neuer Fortbildungsformate zur barrierefreien Kommunikation, das Erproben neuer Übersetzungstools, den Aufbau einer Bilddatenbank mit Leichten Bildern und das Projektmanagement.

LISEA – Beratung für Liebe und Sexualität

Leistungen und Klient/inn/en

a) Beratung und Begleitung

- * 74 Klient/inn/en (zwischen 12 und 66 Jahren) – 372 Stunden Beratung
- * 36 Eltern und Angehörige – 32 Stunden Beratung
- * 50 Fachpersonen – 46 Stunden Beratung und Netzwerktreffen

Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 1, Eisacktal 16, Pustertal 9, Salten-Schlern 1, Bozen 15, Überetsch-Unterland 20, Burggrafenamt 5, Vinschgau 2, Gadertal 4, Trentino 1.

b) Workshops und offene Angebote

- * 98 Klient/inn/en in 6 Angeboten:
 - „Zeit zu zweit!“ – Kurs für Paare, Ritten
 - „MIXO“ – Kennenlernetreffen, Bozen
 - „Frauenmarsch“ in Bozen
 - „Frauenlauf“ in Brixen
 - „Freundschaft & Liebe“ – Workshop, Meran
- * 74 Fachpersonen und Multiplikator/inn/en in 4 sexualpädagogischen Workshops (H. Arendt Bozen, PBZ Bruneck, Reha Kastell, Kinderheim San Nicolò Meran)
- * Vortrag „Sexualität und Beeinträchtigung“ im Rahmen einer Tagung der SABES

c) Netzwerk – und Sensibilisierungsarbeit

- * Kontinuierliche Netzwerk- und Sensibilisierungsarbeit (verschiedene Arbeitsgruppen, neue Projekte und Ideen)

* Kontakte mit anderen Diensten, Einrichtungen und Personengruppen: People First, Plattform Sexualpädagogik, Amt für Senioren, Verband der Altersheime, Psychologische Dienste, Sozialsprengel, Schulen (Grund-, Mittel-, Ober-, Berufsschulen, Hauswirtschafts- und Landwirtschaftsschulen), Deutsches Schulamt, Ladinisches Schulamt, Amt für Menschen mit Behinderungen, Young&Direct, Forum Prävention, Netzwerk Gewaltprävention, Frauenbüro Gemeinde BZ, Urania Meran, Beratungsstellen Aargau und Bern, Dienste für Menschen mit Beeinträchtigung (Wohngemeinschaften, Wohnheime, Werkstätten).

d) Weiterbildung und Reflexion zur Qualitätssicherung

* Weiterbildung der Mitarbeiter/innen des Dienstes

- „Digitale Medien und Sexualität“, Fachstelle Selbstbewusst
- „Einführung in die Unterstützte Kommunikation“, Fachstelle Trotzdem Reden, LH
- „Umgang mit Stress und Stressmustern bei Trauma“, Natur heilt
- „Sensoa Flaggensystem“, Wien
- „Gewalt in der Betreuung“, Bcis.at
- „Interkulturalität in der Sexualpädagogik“, Deutsche Bildungsdirektion
- Tagung „Behinderung in all ihren Farben“, SABES

* Teambesprechungen, Fallbesprechungen, Supervisionen

Ressourcen

a) Standorte

Für die Tätigkeit werden Büro und Beratungsraum in der Lebenshilfe Bozen, weiter auch Räume in Schulen, Einrichtungen und Bildungshäusern genutzt.

b) Personal

- Mitarbeiter/innen: 3

c) Methoden

Pädagogische und psychologische Methoden.

Qualität

a) Input-Qualität

Die Mitarbeiter/innen haben eine einschlägige Qualifikation in Sozial- und Sexualpädagogik, besuchen Supervisionen und Weiterbildungsangebote. Neben dem umfangreichen Arbeitsmaterial verfügt der Dienst über eine Fachbibliothek.

b) Prozess-Qualität

* Die Mitarbeiter/innen des Dienstes arbeiten immer bedürfnisorientiert. Das bedeutet, dass sie die Bedürfnisse der Klient/inn/en und deren Umfeld wahrnehmen und je nach Möglichkeit die Angebote danach ausrichten.

c) Output-Qualität

* Der Dienst versucht mit unterschiedlichen Initiativen auch die Gesellschaft in weiterem Sinne zu erreichen. Sensibilisierung und Enttabuisierung sind in Bezug auf die Rechte und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung nach wie vor notwendig.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Klient/inn/en wird nicht systematisch erhoben. Allerdings ist jede Beratungssituation in sich bereits ein Setting, in dem Feedbacks gegeben bzw. eingeholt werden.

Information

Informationen über die Angebote der Dienststelle erhält man über die Homepage der Lebenshilfe (www.lebenshilfe.it/Beratung), die Flyer der Beratungsstelle, Vorstellungstreffen in den Einrichtungen, die Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe und das Deutsche Schulamt.

Vorschau 2025

* Beratungen im Auftrag der Schulen Südtirols (für Schüler/innen und Lehrkräfte) sowie für Eltern werden weiterhin angeboten.

* Beratungen für Privatpersonen werden weiterhin angeboten.

* Die Broschüre „Tutto chiaro! Per giovani donne“ wird gedruckt und verteilt.

* Eine Broschüre in Leichter Sprache in Deutsch und Italienisch „Alles klar? Ein Heft für junge Männer“ wird geplant. Sie kann sowohl als Infobroschüre von jungen Männern mit

Lernschwierigkeiten selbständig gelesen werden wie auch als „Arbeitsheft“ für Mitarbeiter/innen zur Bearbeitung dieser Themen verwendet werden.

* Ein Informationsflyer zum Thema „Kennenlernen“ wird entstehen.

* Workshop für Paare mit Lernschwierigkeiten: Im März findet ein Kurs für Paare im Haus der Familie am Ritten statt.

* Workshops für Menschen mit Lernschwierigkeiten: Es sind 5 Workshops zu den Themen „Freundschaft und Liebe“, „Grenzen setzen“, „Digitale Medien“ und Körper im Laufe des Jahres geplant.

* Die Kennenlernetreffen MIXO in Bozen laufen weiter.

* Ein Seminar für Lehrpersonal „Jugendliche sexualpädagogisch begleiten“ findet im Oktober in Bruneck statt.

Trotzdem reden – Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation

Warum Unterstützte Kommunikation?

Unterstützte Kommunikation ist ein Konzept, welches Hilfsmittel (körpereigene, über Objekte, grafische und technische Hilfsmittel) und Methoden auf vielfältige Weise verbindet. Alle Menschen haben ein Grundrecht auf Kommunikation, so steht es in der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“.

Wer plötzlich die Sprache verliert oder sie von Geburt an nie hatte, fällt leicht in die Depression, wenn er nicht selbst über sein Leben entscheiden kann und sich dem Gutdünken anderer fügen muss. Um mit seiner Einschränkung gut leben zu können, ist die Möglichkeit der Selbstbestimmung im wahrsten Sinne des Wortes notwendig. Sprachlos sein bedeutet Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Depression oder Aggression, kaum Selbstbestimmung, wenig soziale Kontakte.

- UK ermöglicht in höherem Maß als bisher, selbständig und selbstwirksam am alltäglichen Leben teilzuhaben.

- Ausdrucksmöglichkeiten und Verständnis für Sprache können erweitert werden.

- UK-Nutzer können so kommunizieren, wie es ihren Fähigkeiten entspricht. Verborgene Fähigkeiten kommen oftmals zum Vorschein, neue Fähigkeiten können angeregt werden.

- UK-Nutzer können flexibel zwischen verschiedenen Hilfsmitteln der UK wählen, um sich verständlich zu machen.

Unabhängigkeit von Voraussetzungen und Alter

Die Anwendung von UK ist an keine Voraussetzungen und an kein Alter gebunden. Zur Zielgruppe zählen Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung nicht, nicht mehr oder nur in geringem Maße lautsprachlich kommunizieren und/oder Lautsprache verstehen können:

- Menschen mit angeborenen Beeinträchtigungen (z.B. frühkindliche Hirnschädigung, Zerebralpareesen, Entwicklungsstörungen, Autismus);

- Menschen, die Unterstützung beim Lautspracherwerb benötigen (z.B. kognitive Beeinträchtigung, Down-Syndrom);

- Menschen mit erworbenen Schädigungen, etwa durch Unfälle oder neurologische Erkrankungen (z.B. Aphasie nach einem Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma) oder mit einer fortschreitenden Erkrankung (z.B. ALS, Muskeldystrophie);

- Menschen mit vorübergehend eingeschränkten sprachlichen Möglichkeiten (z.B. nach einer Kehlkopf-Operation).

Die Beratungsstelle

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis und für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Eltern kommen mit kleinen Kindern und fragen nach, wie man die Kommunikation fördern könne, auch wenn keine Lautsprache möglich ist. Aber auch Angehörige von Jugendlichen und Erwachsenen haben viele Fragen und suchen Hilfe. Andere kommen aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls und brauchen ein Gerät, um die sozialen Kontakte trotz Sprachverlust weiter aufrechterhalten zu können. Mitarbeiter/innen für Integration und Lehrer/innen erkundigen sich, wie man dies und jenes kommunikative Problem angehen könnte. Manchmal sitzen wir lange am Gerät, bis wir die geeignete

Struktur und die ansprechenden Inhalte gefunden haben, mit denen sich der/die jeweilige Nutzer/in identifizieren und damit umgehen kann. Außerdem gilt es, die anfangs noch schwierige, undurchschaubare technische Handhabung zu verstehen.

Immer häufiger fragen Institutionen wie Schulen, Kindergärten, Werkstätten und Reha-Dienste um Hilfe bei der Implementierung der Unterstützten Kommunikation an: Wie fangen wir an? Welche Situationen eignen sich am besten? Wie fühlt sich der betroffene, sprachlose Mensch, wenn er sich nicht ausdrücken kann? Wie richtet man ein Tablet individuell ein? Wann braucht es eine Tabelle, ein Kommunikationsheft, eine Gebärde? Oder vielleicht alles zugleich? Und werden wir das je lernen? Ist das für das Umfeld zumutbar oder gibt es auch etwas Einfacheres? Zum Einsatz kommen unter anderem körpereigene Zeichen und Ausdrucksmöglichkeiten, Gebärden, Bildkarten und Kommunikationsmappen, einfache und komplexere elektronische Hilfsmittel mit unterschiedlicher Kommunikationssoftware.

Highlights

Die „UK-Kiste“, das regelmäßige Treffen mit Interessierten, hauptsächlich Eltern von Kindern mit schweren Beeinträchtigungen, wurde teils in Präsenz, teils online weitergeführt. Alle Teilnehmer/innen waren froh um den Austausch von Erfahrungen, das Vorstellen verschiedener Materialien und die Tatsache, dass sie mit ihrer Problematik nicht allein sind.

Ressourcen

Martin Zingerle vom Verein Trotzdem Reden hat es zusammen mit anderen Spendern ermöglicht, dass die Beratungsstelle aufgebaut und arbeiten konnte. Nun wurde der Verein aufgelöst, und die Finanzierung wird vorläufig über die Beratungsstunden, andere Spenden und Hilfen über das Amt für Menschen mit Behinderungen gedeckt. Martin Zingerle finanzierte die Beratungsstelle 4 Jahre lang ganz wesentlich. Ohne ihn würde sie heute nicht existieren, das darf nicht vergessen werden. Er hat sich sehr dafür eingesetzt, dass die Beratungsstelle arbeiten kann und ihre Aufgaben erfüllen kann. Für dieses Engagement sei ihm sehr gedankt.

Standort

Die Beratungsstelle verfügt über ein Büro in Brixen. Die Beratung wird im Büro angeboten. Es finden aber auch Beratungen in Kindergärten, Grund-, Mittel- und Oberschulen, Alters- und Pflegeheimen, in Sozialzentren, Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung, in Reha-Diensten und bei den Klient/inn/en zuhause statt.

Personal

1 leitende Mitarbeiterin mit Projektvertrag.

Qualität

Es wird nach den international anerkannten Standards der UK gearbeitet. Die Beraterin hat die entsprechende Ausbildung.

Klient/inn/en

Von Jänner bis Dezember 2024 haben 103 Klient/inn/en im Alter zwischen 2 und 63 Jahren den Dienst beansprucht, davon 33 neue Anfragen. Es wurden 761 Stunden an Leistungen erbracht, von diesen 6 Stunden Fortbildungstätigkeit in 1 Institution, 133 Stunden in 30 Schulen und Kindergärten, 56 im Dienst für Kinderrehabilitation im Gesundheitsbezirk Meran und Mals/Schlanders. Das erforderte 57 Fahrten von insgesamt 10.560 km.

Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 1, Eisacktal 13, Pustertal 21, Salten-Schlern 11, Bozen 4, Überetsch-Unterland 6, Burggrafenamt 32, Vinschgau 16.

Die Beratung

Die Beraterin hat eine Ausbildung zur Kommunikationspädagogin für Unterstützte Kommunikation. Sie ist pensioniert und arbeitete 33 Jahre lang in der Kinder-Rehabilitation im Krankenhaus Brixen als Ergotherapeutin sowie 8 Jahre lang im Heimbereich für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Es gibt keine Bürostunden, die Termine erfolgen nach Absprache, telefonisch oder über E-Mail.

Dann erfolgt der Erstkontakt mit Gesprächen, Beobachtung, Erprobung verschiedener Kommunikationsmittel, Beratung, Erarbeitung eines Förderkonzepts und auf Wunsch die Prozessbegleitung.

Außerdem wird Hilfe beim Erstellen der nicht-elektronischen Hilfsmittel und anfallende Netzwerkarbeit (Schule, Kindergarten, Institutionen, Therapeut/inn/en) angeboten.

Der Beratungs- und Interventionsbedarf kann inhaltlich und zeitlich stark variieren. Die Beraterin tauscht sich mit Kolleg/inn/en anderer Beratungsstellen aus und nimmt an Fortbildungen und Messen in diesem Bereich teil.

Informationen über die Beratungsstelle gibt es im einschlägigen Faltblatt und auf der Homepage der Lebenshilfe.

Die Beratung findet in einem nur teilweise barrierefreien Raum statt (WC nicht rollstuhlgänglich). Es fehlt ein Warteraum, die Klient/inn/en gehen durch das Büro des Dienstes Lebenshilfe Mobil. Es gibt eine Spielecke mit Matten und Sitzsack für Kinder. Für die Erstberatung hat sich eine gemütliche Sitzecke als ideal erwiesen. Für mehrere Personen gibt es einen größeren Tisch.

Aktuelle Situation

Es gibt immer mehr Anfragen um Beratung, Informationen und Arbeit mit den nonverbalen Kindern, besonders von den Schulen und Kindergärten. Außerdem besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der Kinder- und Erwachsenen-Rehabilitation. Eltern und Angehörige sowie Kolleginnen haben sich sehr positiv zur Beratungsstelle geäußert, da es so einen Dienst, der sich ausschließlich mit UK und Begleitung beschäftigt, in dieser Form in Südtirol nicht gibt.

Kooperation und Vernetzung

Die Beraterin arbeitet eng mit den verschiedenen Institutionen zusammen, in denen die Klient/inn/en betreut werden. In erste Linie sind dies öffentliche Dienste wie die verschiedenen Reha-Abteilungen für Kinder und Erwachsene, Bildungseinrichtungen und Sozialzentren sowie andere Beratungsstellen für UK im Ausland sowie Hilfsmittelfirmen.

Wünsche für die Zukunft ...

- ... dass UK zur Selbstverständlichkeit für alle Betroffenen wird;
- ... dass alle Menschen, die sich lautsprachlich nicht verständigen können, Unterstützung durch alternative Kommunikation erhalten;
- ... dass die Finanzierung gedeckt wird, um gut arbeiten zu können;
- ... dass der Dienst durch zusätzliche Berater/innen ausgebaut werden kann;
- ... dass sich viele Fachleute angesprochen fühlen, auf diesem Gebiet Aus- und Weiterbildungen zu machen, da die Arbeit kontinuierlich zunimmt.

Vorschau 2025

- Weiterführung der Schulberatungen und Schulbegleitungen
- Fortführung der Treffen mit dem UK-Netzwerk des AEB in Bozen
- Fortbildungstätigkeit an verschiedenen Einrichtungen und Bildungshäusern
- Teilnahme an der Eisacktaler Kost, die eine großzügige Spende überreichen werden
- UK-Kongress in Leipzig (November) und Reha-Messe in Karlsruhe (Mai)
- Familientherapie-Wochen in Reischach (Juni/Juli)
- Vorbereitung auf die Veränderung durch den Berater/in-Wechsel im Sommer 2026

ISA – Italiano Segnato Adattivo

Tätigkeiten 2024

Dieses Projekt wurde im Bereich der alternativen unterstützenden Kommunikation entwickelt, um Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Diagnosen und Problemen eine größere Autonomie bei Beziehungen, Lernen und Kommunikation zu ermöglichen. Das Projekt versteht sich als Unterstützung für Kinder und Jugendliche, die keine oder nur eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten haben (zurückzuführen auf Gehörlosigkeit, verschiedenste Syndrome, Autismus, kognitive Beeinträchtigung usw.). Die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten ist eng verbunden mit der kognitiven sowie emotionalen

Entwicklung und der sozialen Interaktion und fördert somit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die angewandten Strategien sind vielfältig und individuell, je nach den Besonderheiten und Kompetenzen der verschiedenen Personen.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 336 Beratungsstunden für 13 Kinder und Jugendliche geleistet. Ein Teil dieser Stunden ist dem Austausch mit anderen Bezugspersonen, Diensten und Institutionen gewidmet, die sich mit der betreffenden Person befassen.

Vorschau 2025

Um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden, ist ein Ausbau des Beratungsumfangs vorzusehen. Die gestiegene Nachfrage ist weitgehend auf die zunehmende Bekanntheit des Dienstes zurückzuführen, der verstärkt weiterempfohlen wird.

Persönliche Zukunftsplanung

Die Persönliche Zukunftsplanung ist ein von zwei Moderator/inn/en begleiteter Prozess, der Menschen mit Unterstützungsbedarf dabei hilft, ihre eigenen Wünsche, Ziele und Lebensperspektiven aktiv zu gestalten. Eine Persönliche Zukunftsplanung betont die individuelle Lebensqualität und berücksichtigt persönliche Stärken und Bedürfnisse. Ziel ist es, eine selbstbestimmte und erfüllte Zukunft zu entwerfen, indem man systematisch verschiedene Lebensbereiche reflektiert und konkrete Pläne erstellt, etwa in Bezug auf Wohnen, Arbeit, Beziehungen und Freizeit. Im Laufe dieses Prozesses wird ein aus Angehörigen, Freunden und Fachkräften zusammengesetzter Unterstützungskreis aufgebaut, der die Hauptperson bei der Verwirklichung ihrer Zukunftspläne begleitet.

Im Jahr 2024 wurden 12 Personen Persönliche Zukunftsplanungen angeboten.

Bereich „Indirekte Dienste“ (Verwaltung)

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Verwaltungsleitung & Controlling & Datenschutz		
1	***	***
Personal		
1	2	***
Buchhaltung		
1	1	***
Arbeitssicherheit und Versicherungswesen		
1	***	***
Technik & IT		
1	***	***
Gesamt		
5	3	***

Zielsetzungen

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet sämtlichen Diensten zu und unterstützt deren Arbeit mit und am Menschen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ ist somit ein so genannter Supportdienst. Oberstes Ziel der „Indirekten Dienste“ ist es, die Lebenshilfe als ein innovatives soziales Unternehmen zu etablieren, das auf einer soliden finanziellen und ökonomischen Basis steht. Im Mittelpunkt aller Entscheidungen stehen einerseits die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Inklusion in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen, andererseits die wirtschaftliche und finanzielle Nachhaltigkeit der Entscheidungen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ soll der Lebenshilfe ermöglichen, ihre finanzielle und rechtliche Basis aufrechtzuerhalten, und die Unternehmensentwicklung fördern. Daher ist die Lebenshilfe bemüht, ihre Dienstleistungen kostendeckend anzubieten. Ein finanzieller Überschuss ist erstrebenswert, um Autonomie und Entwicklungsmöglichkeiten zu stärken. Neue, nicht geförderte Projekte sind nur realisierbar, wenn bei anderen Diensten Überschüsse erwirtschaftet werden.

Im Detail setzt sich der Bereich „Indirekte Dienste“ folgende Ziele:

- Unterstützung aller anderen Bereiche bei Planung, Beschaffung und Verwaltung der nötigen personellen, finanziellen, strukturellen und technischen Ressourcen;
- Aufarbeitung der betriebswirtschaftlichen und finanziellen Informationen, um eine effiziente und wirksame Planung zu ermöglichen, das Kostenbewusstsein zu stärken und die Transparenz gegenüber Vorstand, Mitgliedern, Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitarbeiter/inne/n und Systempartner/inne/n zu fördern;
- Überprüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Nachhaltigkeit jeder einzelnen Einrichtung und jedes einzelnen Dienstes durch Jahresbudgets und durch ein Controlling- bzw. Reporting-System;
- reibungslose Verwaltungsabläufe innerhalb des Verbands;
- Stärkung des Verbands in der Qualitäts-, Personal- und Unternehmensentwicklung und in der Umsetzung von personenzentrierten Projekten.

Aufbau und Ressourcen

Der Bereich „Indirekte Dienste“ befindet sich im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen und ist derzeit in 5 Dienstbereiche mit insgesamt 8 Mitarbeiter/inne/n organisiert. Der Bereichsleiter leitet nachfolgende Dienstbereiche:

a) Buchhaltungsbüro

Das Buchhaltungsbüro beschäftigt 3 Mitarbeiter/innen, von denen alle mit Teilzeitvertrag arbeiten (im Ausmaß von knapp 2 Vollzeitstellen). Das Buchhaltungsbüro führt die ordentliche Buchhaltung und übernimmt alle damit zusammenhängenden periodischen Obliegenheiten. Das Buchhaltungsbüro ist verantwortlich für das Rechnungswesen (Eingangsrechnungen, Ausgangsrechnungen, Mahnwesen), für die Kontenverwaltung, die termingerechte Bezahlung der Steuern, alle Zahlungen und die Erstellung der

Jahresabschlüsse. Außerdem kümmert sich das Buchhaltungsbüro um die Abrechnung der Beiträge und der Konventionen und liefert die nötigen Daten für die Kostenberechnungen und Beitragsgesuche.

b) Personalbüro

Im Personalbüro arbeiten 2 Mitarbeiterinnen, beide in Teilzeit (ca. 75%). Das Personalbüro zeichnet für die Personalverwaltung verantwortlich und wickelt die administrativen, routinemäßigen Aufgaben im Personalbereich für die gesamte Lebenshilfe ab. Die Mitarbeiterinnen führen die monatliche Lohnverrechnung aus, unterstützen die einzelnen Bereichsleiter/innen bei der Personalsuche, nehmen Neueinstellungen vor, verwalten Arbeitszeiten, Turnus-, Nachtarbeit und Bereitschaftsdienste, Mehrarbeit, Überstunden, Zeitausgleich, Urlaube und Außendienste sowie Weiterbildungen. Sie berechnen Löhne, Gehaltsentwicklungen sowie Abfertigungsfonds und erstellen das jährliche CU und das Mod. 770. Es werden alle gesetzlich vorgesehenen Meldungen im Zusammenhang mit der Lohnverrechnung durchgeführt. Außerdem kümmern sie sich um die bürokratischen Notwendigkeiten für die Abwicklung der Co.Co.Co.-Verträge bzw. der Mitarbeiter/innen mit Honorarnote.

c) Dienst für Technik und IT

Der Dienst für Technik und Investitionen beschäftigt 1 Mitarbeiter. Dieser Dienst unterstützt die Geschäftsleitung und die Bereichsleitungen bei Planung und Umsetzung der Bauvorhaben, den Instandhaltungsarbeiten und allen weiteren Investitionen. Er verwaltet den Fuhrpark und die Hilfsmittel des Hauptsitzes. Er plant, koordiniert und berät alle Bereiche der Lebenshilfe bezüglich Hard- und Softwarelösungen, Telefon- und Internetanschlüsse und Telekommunikation. Des Weiteren kümmert er sich um Wartungsverträge, die Internetsicherheit und die Datenschutzbestimmungen, die mit dem Bereich IT und Kommunikation zusammenhängen.

d) Dienst für Arbeitssicherheit und Versicherungswesen

Dieser Dienst wird von 1 Mitarbeiterin geleitet. Diese organisiert sämtliche vorgeschriebenen Kurse für die Mitarbeiter/innen, überwacht die Einhaltung sämtlicher Sicherheitsvorschriften in den einzelnen Einrichtungen und Diensten und ist für sämtliche Prozeduren verantwortlich, die in Zusammenarbeit mit Versicherungsanstalten abgewickelt werden müssen.

e) Verwaltungsleitung, Controlling und Datenschutz

Das Controlling-Büro beschäftigt 1 Mitarbeiter, der gleichzeitig die Leitung des Bereichs „Indirekte Dienste“ innehat. Er unterstützt die Geschäftsleitung in der Vereinsführung und die Bereichsleiter/innen in der Führung der Dienste und Einrichtungen. Er leitet und koordiniert die Buchhaltung, das Personalbüro und den Verantwortlichen für Technik und Investitionen. Er ist verantwortlich für das Controlling und die Kostenberechnung, arbeitet die jährlichen Beitragsansuchen und Kostenvoranschläge der Dienste aus, kontrolliert Konventionen und andere Verträge, unterstützt die Bereichsleiter/innen und die Einrichtungs- bzw. Dienstleiter/innen bei Budgeterstellung, Budgetplanung sowie Budgetkontrolle und begleitet alle Rechtsgeschäfte und Verträge. Zudem erarbeitet der Bereichsleiter neue Instrumente der Kostenrechnung, die es den Diensten ermöglichen sollen, kostendeckend zu arbeiten, und führt die diesbezüglichen Schulungen der Einrichtungs- und Dienstverantwortlichen durch. Die Kostenrechnung soll daher laufend an die Bedürfnisse der Lebenshilfe angepasst werden. Der Bereichsleiter wickelt den technisch-administrativen Teil der Ausschreibungen ab und unterstützt die Geschäftsleitung im Datenschutz-Bereich. Er ist zuständig für die verwaltungstechnische Abwicklung der ESF-Projekte des Vereins.

Qualität

a) Klare Information und Kommunikation

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet eng mit allen anderen Bereichen („Arbeit“, „Wohnen“, „Freizeit & Mobilität“, „Innovation“), der Geschäftsleitung und dem Vorstand zusammen und kann eine qualitätsvolle Arbeit nur dann leisten, wenn die benötigten Informationen und Unterlagen aus den anderen Bereichen rechtzeitig und vollständig übermittelt werden. Daher ist es unerlässlich, klar und verständlich zu kommunizieren,

welche Informationen und Daten bis wann mitgeteilt werden müssen, wie die Buchhaltungs-, Investitions- und Personalunterlagen vorzubereiten sind, innerhalb welcher Fristen diese abgegeben werden müssen, wie die internen Abläufe aussehen, wer für welche Fragen die Ansprechperson ist usw.

b) Einhaltung der Termine

Das Personalbüro und das Buchhaltungsbüro arbeiten unter ständigem Termindruck. Gehälter, INPS-Beiträge, Steuern, Gebühren usw. müssen pünktlich bezahlt, die Eingangs- und Ausgangsrechnungen rechtzeitig verbucht, die Kostenvoranschläge für die Konventionen und die Beitragsgesuche rechtzeitig abgegeben und die Abrechnungsunterlagen zur Sicherung der Liquidität baldmöglichst ausgearbeitet werden. Das erfordert detaillierte Arbeitsplanung, klare Kompetenzzuweisungen, Verantwortungsbewusstsein, Genauigkeit und Gründlichkeit von Seiten der Mitarbeiterinnen.

c) Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen

Die Lebenshilfe arbeitet in allen Bereichen, in denen sie tätig ist, in voller Übereinstimmung mit den geltenden Vorschriften, wobei sie gegebenenfalls die Unterstützung externer Berater und Fachleute in Anspruch nimmt.



39100 Bozen
Galileo-Galilei-Straße 4/c
0471 062501
www.lebenshilfe.it
info@lebenshilfe.it
facebook/lebenshilfe_suedtirol